Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 207. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 3. Mai 1868.

Zur Naturgeschichte des Pessimismus.

Die „Volkszeitung" konnte es bis vor wenigen Tagen nicht unterlassen, jeden ihrer Leitartikel mit einem Ausfall gegen die „Hurrahschreier" zu versehen. Von ihrem Schmollwinkel aus konnte sie sich die nationale Partei nicht anders vorstellen, als in einem ewigen Zustand gedankenlosen Jubels begriffen. Einige Namen, namentlich Lasker, Twesten, Unruh, Miquel kehrten immer und immer wieder als warnende Beispiele, wohin ein zu weit getriebener Enthusiasmus führt.

Wer sich um die wirklichen Stimmungen und Hergänge wirklich gekümmert hat, der weiß, daß jene Auffassung eine auffallend unrichtige ist. Die Ereignisse von 1866, gewaltig und welterschütternd wie sie waren, haben in Deutschland von Anfang an eine zum Erstaunen nüchterne Beurtheilung gefunden. Sie scheinen auf die Phantasie von Franzosen, Engländern, Italienern und Amerikanern nachhaltiger gewirkt zu haben, als auf die der Deutschen. Das Hurrahrufen ging wunderbar schnell vorüber.

Man erkannte in Deutschland schnell, daß der Krieg von 1866 ein Hinderniß unserer nationalen Entwickelung beseitigt hatte, das bis dahin für unüberwindlich galt, nämlich den Dualismus zwischen Preußen und Oesterreich. Im Uebrigen hat die liberale Partei niemals verhehlt, daß der Gang der Dinge keineswegs der gewesen war, welchen sie erwünscht, erstrebt hatte. Sie hat weder die erreichten Resultate, noch die Mittel, mit denen sie erreicht wurden, mit voller Befriedigung betrachtet. Allein sie erkannte, daß die Ereignisse des Kriegsjahres nicht eine Episode seien, die wie Spreu verwehen würde; daß ein Staat, dem wider Aller Erwarten so Gewaltiges gelungen war, nicht im Marke so tödtlich krank sein könne, als er während der Conflictzeit uns erschienen war. Die Partei beschloß, so schleunig als möglich, auf den neu gewonnenen Boden, als den einzig praktischen sich zu stellen, alles Erreichbare zu retten, unerfüllbaren Wünschen zu entsagen und nicht in unfruchtbaren Klagen sich zu verlieren über die verlorenen Ideale.

Und gerade das letzte war es, das man ihr nicht verzieh. Es giebt in Deutschland eine eigenthümliche Richtung, von der wir bei anderen Völkern keine Spur finden. Wir möchten sie die „elegische Demokratie" nennen. So weit wir sehen, ist Börne der Vater dieser Richtung. Sie geht von der Ansicht aus, daß kein anderer Schmuck den braven Mann und guten Patrioten so ziert, wie ein gebrochenes Herz. Nur wen der ungeheuere Jammer des Vaterlandes in jedem Augenblicke mächtig ergreift, wer den ungeheuren Schmerz gelernt hat, ein Deutscher zu sein, steht auf der vollen Höhe der Zeit. Es gehört im Speciellen dazu, daß man ab und zu seinen Unmuth ausläßt an dem Volke, das eigentlich gar nicht verdiene, wie sehr man für dasselbe leidet, und daß man Jeden, der heiter und guter Dinge ist, während uns der ungeheure Schmerz packt, als einen Abtrünnigen brandmarkt.

Wir reden hier nicht von der schwäbischen Volkspartei und deren norddeutschen Anhängern. Ihnen machen wir ein elegisches Verhalten am Allerwenigsten zum Vorwurfe. Aber jener Theil der Fortschritts-Partei, welcher bisher die national-liberale Partei und die Bundes-Verfassung mit unversöhnlichem Hasse verfolgte und dennoch auf ein Bündniß mit der süddeutschen Volkspartei nicht eingehen kann und will, dieser ganze Theil der Partei hat sich lediglich durch einen Temperamentsfehler hinreißen lassen. Es lag in seinem Temperamente begründet, der Trauer um entschwundene Ideale einen tieferen, anhaltenderen, schmerzlicheren Ausdruck zu geben. Er grollte, Hamlet gleich, daß wir aus dem Gebackenen vom Todtenschmause der Reichsverfassung uns sogleich kalte Schüsseln zum Hochzeitschmause der Bundesverfassung machten.

Was bei Hamlet als tiefe Melancholie erscheint, das nimmt bei alten Frauen nicht selten die Form der Hysterie an. Und in dieser Lage ist die Volkszeitung. Hysterisch war ihr maßloses Schimpfen über Dampfgeschwindigkeit, Hurrahschreien, Narrenthum und Lumpenthum. Solche hysterischen Zufälle haben nun das Eigenthümliche, daß sie urplötzlich nachlassen und alsdann einem sehr gesunden Appetit Platz machen. Dieser Augenblick ist erfreulicher Weise bei der Volkszeitung jetzt eingetreten. Nachdem sie an einem Tage Herrn Miquel in sardonischem Hohne mit dem großen Neumann verglichen, der zuerst ausgesprochen, daß „es so kommen muß", fing sie am folgenden Tage mit hausmütterlicher Geschäftigkeit zu kochen an. In einem ganzen Leitartikel kochte sie Reis; sie ermahnte ihn hübsch weich werden zu lassen, erinnerte sachverständig daran, daß die gröberen Sorten länger kochen müssen als die feineren, und warnte Jedermann, seinen Reis nicht anbrennen zu lassen.

Kurz und gut, die Volkszeitnng verlangt vom Zollparlament Aufhebung der Reiszölle, Ermäßigung der Kaffeezölle, mit einem Wort wirthschaftliche Tarifreform. In politischer Beziehung habe es nicht viel zu bedeuten, allein in wirthschaftlicher könne es segensreich wirken. Kurz, sie sagt Alles und nur das, was die „Hurrahschreier" seit Jahr und Tag gesagt haben. Sie bringt über die Zollreform Artikel, an denen wir eigentlich nur das eine auszusetzen haben, daß wir sie nicht geschrieben haben.

Schnell werden sich freilich die Wünsche der Volkszeitung nicht verwirklichen. Und ihre süddeutschen Freunde, die Träger der wahren Freiheit, werden ihr am Meisten im Wege stehen. Haben dieselben doch schon im Bundesrathe damit begonnen, jede Ermäßigung der Reiszölle zu verwerfen. Die Tarifreform wird das Resultat eines heißen und langwierigen parlamentarischen Kampfes sein. Möge die Volkszeitung nicht so viel auf einmal erwarten, sonst rechnen wir sie zu den Hurrahschreiern. Der Kampf kann beginnen, weil wir ein Zollparlament besitzen; ohne diese segensreiche Frucht des Jahres 1866 könnte er nicht einmal beginnen. Allein zu Ende geführt wird er erst werden, wenn die reiferen und freieren wirthschaftlichen Anschauungen des Nordens sich in der Discussion mit dem Süden allmälig auch auf diesen übertragen. Ohne das Jahr 1866 bliebe unser Tarif stagnirend wie er seit vierzig Jahren gewesen und Süddeutschland trüge die Schuld daran. Wir glauben nicht, daß unter der Herrschaft der Reichsverfassung von 1849 sich wirthschaftliche Einsicht schneller verbreitet hätte, als jetzt in Aussicht steht.

„Haben Sie Ihren Reis gegessen?" ist eine chinesische Höflichkeits-Formel, die so viel bedeutet, wie bei uns: „Wie befinden Sie sich?" Die Volkszeitung scheint nach langem Fasten den ihrigen gegessen zu haben. Wir wünschen ihr auch ferner eine glückliche Verdauung.

Breslau, 2. Mai.

Man hofft noch immer in diplomatischen Kreisen — schreibt uns unser ∋-Correspondent aus Berlin — daß der von Preußen gegebene Anstoß zu Armeereductionen nicht ohne günstigen Einfluß auf die Haltung der Nachbarmächte bleiben werde. Natürlich ist nicht zu erwarten, daß die Großmächte sich herbei lassen werden, auf Abrüstungsmaßregeln einzugehen, durch welche die Grundlagen ihrer Armeeorganisation erschüttert werden könnten. Indeß wird der Vorgang Preußens von der öffentlichen Meinung so entschieden als ein Friedenssymptom anerkannt, daß auch die Geister in Frankreich sich leichter beruhigen und von dem Eifer für kriegerische Vorbereitungen zurückkommen werden. Die Nachricht einer Pariser Correspondenz, daß König Wilhelm sich zu einer Reise nach Petersburg anschicke, ist Nichts als eine luftige Erfindung und stammt augenscheinlich aus dem Lager einer Partei, welche durch das Gespenst eines preußisch-russischen Bündnisses Frankreich in Mißstimmung gegen Deutschland erhalten will.

In einer früheren Nummer der Zeitung theilten wir eine der „Zukunft" zugegangene Erklärung des Herrn Geh. Rath Stieber mit, die gegen eine, wie es scheint, von Herrn Liebknecht ausgesprochene Beschuldigung, daß er in dem Processe gegen Trabert Spione besoldet habe, gerichtet war. Hr. Liebknecht antwortete darauf in Nr. 149 der „Zkft." Folgendes:

Gegenüber der „Widerlegung" des Geheimen Regierungsraths Dr. Stieber habe ich als Redacteur des Leipziger „Demokratischen Wochenblattes" Folgendes zu erklären:

1) Die Mittheilung über den als Spion gebrauchten Optikus Graf ist mir von Männern gemacht worden, deren ehrenhaften Charakter ich kenne, und die für ihre Aussage einstehen werden.

2) Daß Herr Dr. Stieber, jetzt königl. preuß. Geheimer Regierungs-Rath, Spione besoldet, weiß ich aus eigener Erfahrung; ich erinnere u. A. an den sogenannten „Kölner Communistenproceß." Auch der bestochene Kellner des Hotel de Bavière in Leipzig dürfte hierher gehören, um eines Beispiels aus der allerjüngsten Vergangenheit Erwähnung zu thun.

3) Daß der Optikus Graf ein mit dem Namen des Geh. Regierungsrathes Dr. Stieber gestempeltes Eisenbahn-Billet im Besitz gehabt, fand ich allerdings etwas sonderbar; aber die durch den Eintritt Sachsens in den norddeutschen Bund bedingte „Bundesfreundlichkeit" hat uns so manches „Entgegenkommen" erleben lassen, daß ein durch Vermittelung des königlich preußischen Geheimen Regierungsrathes Dr. Stieber beschafftes Freibillet auf einer königlich sächsischen Staatsbahn keineswegs zu den Unmöglichkeiten gehört.

Wenn endlich der Geheime Regierungsrath Dr. Stieber auf den Popanz einer „welfisch-demokratischen Partei", d. h. eine Allianz der deutschen Volkspartei mit den depossedirten Fürsten anspielt, so wäre das vor dem Mißlingen des Attentats auf Trabert allenfalls vom Nützlichkeitsstandpunkte aus zu entschuldigen gewesen; aber nach diesem Fiasko kann es nur als ein Beweis dafür gelten, daß auch das feinste Polizeiorgan mit dem Alter stumpf wird. Berlin, den 30. April 1868. W. Liebknecht, Mitglied des „norddeutschen Reichstages" und des „Zollparlaments".

Darauf hat Herr Geheimer Rath Stieber als „Vorläufige Entgegnung" der „Zukunft" folgende Erklärung zugesandt:

Die sogenannte Abfertigung, welche der Abgeordnete Liebknecht in seiner Eigenschaft als Redacteur des demokratischen Wochenblattes gegen meine letzte Erklärung veröffentlicht, entspricht vollkommen der Taktik, welche ich an Mitgliedern seiner Partei so oft erlebt habe. — Anstatt des Eingeständnisses, daß man unwahre Thatsachen in die Welt hinaus verbreitet habe, wird der Versuch gemacht, die frühere Unwahrheit durch Hinzufügen neuer Unwahrheiten zu beschönigen.

Da die öffentliche Gerichtsverhandlung gegen den Geschäftsführer der hessischen Volkszeitung Plaut voraussichtlich erst in einigen Wochen stattfinden kann, so verbietet mir die amtliche Stellung, welche ich zu dieser Untersuchung einnehme, dem Herrn Liebknecht auf diese neuen Unwahrheiten sofort vollständig zu antworten. Sobald der bezeichnete Zeitpunkt eingetreten sein wird, werde ich öffentlich nachweisen, daß

1) allerdings das Bündniß zwischen den Anhängern der depossedirten Fürsten und der sogenannten Volkspartei, sowohl durch Documente als gerichtliche Eingeständnisse unzweifelhaft feststeht. Ich werde dem Herrn Liebknecht genau verschiedene der Summen nennen, welche die Herren Volksmänner aus den Kassen der depossedirten Fürsten erhalten haben und werde die für diese Summe geleisteten Dienste nachweisen, auch die gewechselten Briefe abdrucken;

2) daß die von Herrn Liebknecht wiederholte Behauptung, daß von mir ein Kellner des Hotel de Baviere in Leipzig bestochen worden sei, um die Gespräche der im Hotel verkehrenden Fremden zu belauschen, eine rein aus der Luft gegriffene Unwahrheit enthält. Ich werde diese letzte Behauptung zum Gegenstande einer gerichtlichen Klage gegen Herrn Liebknecht machen und derselbe wird ja dann Gelegenheit finden, Beweise für diese neue von ihm gegen mich behauptete Unwahrheit beizubringen;

3) daß die ebenso allgemein verbreitete und jetzt von Herrn Liebknecht wiederum angedeutete Behauptung, der Redacteur Trabert sei auf eine Denunciation der national-liberalen Partei, insbesondere des Abg. Braun, von mir tendenziöse verfolgt worden, jeder Begründung entbehrt, daß sich vielmehr die gesetzliche Nothwendigkeit, die Plaut'sche Voruntersuchung auch auf Trabert auszudehnen aus dem vorliegenden Sachverhältniß für die betreffenden Gerichtsbehörden ganz von selbst ergeben hat, ohne daß meine Person oder irgend ein Mitglied der national-liberalen Partei dabei irgendwie betheiligt gewesen ist. Ich habe überhaupt in Kassel nur mit Herrn Plaut und gar nicht mit Herrn Trabert verhandelt.

Dr. Stieber, Geh. Regierungs-Rath."

Das wäre nun allerdings eine arge Beschuldigung, wenn Mitglieder der süddeutschen „Volkspartei" aus der Kasse der depossedirten Fürsten Geldsummen erhalten und angenommen hätten. Bis zum Beweise dieser Angaben halten wir mit unserem Urtheile zurück, da wir nur zu wohl wissen, wie in Zeiten heftiger politischer Parteiungen derartige Beschuldigungen entstehen. Das Schlimmste ist, daß Hr. Trabert längere Zeit in Untersuchungshaft gehalten wurde, ohne daß ihm etwas Gravirendes nachgewiesen werden konnte.

Der telegraphisch schon erwähnte Artikel der in München erscheinenden officiösen „Süddeutschen Presse" über die Thronrede, mit welcher der König das Zollparlament eröffnet hat, lautet wörtlich wie folgt:

„Die Thronrede, wird in allen Theilen des Vaterlandes mit Befriedigung gelesen werden; am meisten aber muß und wird sich der günstige Eindruck in Süddeutschland fühlbar machen. Vergebens werden Argwohn und Empfindlichkeit in diesem Documente nach einer Spur preußischer Ueberhebung, nach der leisesten Andeutung eines Strebens nach Machtanmaßung suchen; und während dasselbe auch die schärfste Probe ungünstiger Voreingenommenheit besteht, ist sein Inhalt von nationalem Geist durchdrungen, dessen Wirkungen sich in wohlthätigster Weise zur Erleichterung des Verständnisses und zur Besänftigung der Gegensätze fühlbar machen müssen. Die Art, wie die preußische Krone in dieser großen Angelegenheit ihre Aufgabe begriffen, ist tadellos und verdient die höchste Anerkennung von Seiten der Nation. Es ist eine weitreichende Bestimmung der neuen Zollvereins-Verfassung, welche das Präsidium dieser Krone überträgt, und vielleicht noch folgenreicher ist es, daß der König von Preußen bei der ersten Eröffnung dieses Präsidialrecht in eigener Person ausgeübt hat. Staatsmännisch ist es, einen fruchtbaren Boden zu bereiten und ein lebendiges Samenkorn zu pflanzen, statt einen Baum zu errichten, der eine kurze Zeit das Auge erfreuen mag, um bald zu verdorren. In keinem Worte seiner Rede aber hat der König von Preußen die Grenzen der dem Zollvereine übertragenen Interessen überschritten, und selbst die Hindeutung auf das Verhältniß zu den auswärtigen Mächten hält sich streng und gewissenhaft innerhalb dieser Grenzen. Der Gang, welchen unsere nationalen Angelegenheiten zu nehmen bestimmt sind, ist durch den Charakter, welchen die Eröffnung des Zollparlaments erhalten hat, soweit die Hoffnungen auf einen ruhigen Verlauf reichen, bestimmt und gesichert, und nur äußere Gewalt oder innere Thorheit könnten denselben stören. Zwei große, in gleichem Grade günstige Charakterzüge sind darin erkennbar: die allmälige Ausbildung eines politischen Gesammtlebens der Nation, also eines nationalen öffentlichen Rechts, durch Uebertragung bestimmter Befugnisse in der Form vertragsmäßiger Abtretungen, und das Ausgehen dieses ganzen Vorganges von den praktischen Interessen des volkswirthschaftlichen Lebens. Nichts hat der deutschen Nation in höherem Grade wohlgethan, als dieser concrete Ausgangspunkt für ihre politische Erneuerung. Auf dem Wege des abstracten Denkens, der Ideale und Principien, sind wir in der That am Ende — nicht nur unseres Lateins und Griechisch, sondern auch unseres Deutsch angekommen gewesen; und wenn wir selbst dazu nicht unbefangen genug sein sollten, werden unsere Kinder es anerkennen, daß dem Jahre 1866, was es auch im Uebrigen Beklagenswerthes gebracht haben mag, das hohe Verdienst zukommt, uns auf den Weg der Realität gebracht zu haben, den wir so lange gesucht.

Aus **Wien** meldet das „Tagbl.", daß die Verständigung über die Finanzvorlagen in Abgeordnetenkreisen auf große Schwierigkeiten stößt; es sei noch keine Aussicht vorhanden, daß dieselben auch nur im Laufe der nächsten Woche im Hause zur Verhandlung gelangen werden. In den Reihen des Clubs der Linken soll sogar aus diesem Anlasse eine so tiefgehende Spaltung eingetreten sein, daß die Auflösung des Clubs nicht außer dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit liege.

Aus der **Schweiz** meldet man, daß die Bewegung nach einer Verfassungs-Revision, welche bisher besonders in den Cantonen Zürich und Thurgau sich geltend gemacht hatte, sich nun auch im Canton Appenzell eines Sieges zu erfreuen gehabt hat, indem die dortige Landgemeinde am 26. v. Mts. den Antrag auf Vornahme der Verfassungs-Revision einstimmig angenommen hat.

Die **italienischen** Blätter werden noch immer nicht müde, von den Feierlichkeiten zu erzählen, welche die Vermählung des Kronprinzen Humbert begleitet haben. Bemerkenswerth indeß erscheint uns die einfache Nachricht, daß Victor Emanuel am 25. v. Mts. den österreichischen Gesandten Baron Kübeck in besonderer Audienz empfangen hat. Derselbe überreichte einen eigenhändigen Brief des Kaisers Franz Joseph, worin dieser dem Könige seine Glückwünsche zur Hochzeit des Prinzen Humbert darbringt und nochmals die Abwesenheit seines Bruders, des Erzherzogs Victor, bei der Feier entschuldigt. Es heißt, Herr v. Kübeck habe selbst auf diesen Brief gedrungen, als er bemerkt hatte, wie sehr die Abwesenheit des österreichischen Erzherzogs von allen Seiten bedauert wurde.

Im Uebrigen ist nur eine Mittheilung beachtenswerth, nach welcher besonders die italienischen Clericalen auf einmal eine veränderte Stellung zu den wichtigsten politischen Fragen einzunehmen gedenken. Die italienischen Anhänger der weltlichen Herrschaft des Papstes hatten sich nämlich bisher bei den Parlamentswahlen bloß zuwartend verhalten, um der „Banditen-Regierung keinen Vorschub zu leisten". Neuerdings bekamen diese Leute jedoch Lust, im Abgeordnetenhause eine Rolle zu spielen, und es ward der Director der „Unita Cattolica" nach Rom geschickt, um dort Instructionen einzuholen. Das „Univers" erfährt nun, daß man es in Rom „nicht an der Zeit finde", daß die Katholiken sich an der italienischen Politik betheiligen. „Non expedire!" lautete der Ausspruch der Penitenziaria apostolica. Dem Amte des Oberbeichtigers steht Cardinal Cagliana di Azevedo als Groß-Pönitentiarius vor. Das „Univers" fügt hinzu, man hoffe, daß dieser Spruch alsbald verkündet werde und daß „in allen Parteien die Katholiken danach ihre Haltung nehmen werden". Der „Monde" will wissen, daß auch in Oesterreich „die katholische Bewegung an Umfang zunehme und bald eine energischere Thätigkeit des religiösen Lebens spüren lassen werde". „Die Bevölkerungen", fügt der „Monde" hinzu, „fangen mehr und mehr an, die Tragweite des jetzigen Kampfes zu begreifen, und organisiren sich zum Widerstande."

Unter den Mittheilungen aus **Frankreich** beansprucht vor Allem der unter „Paris" ausführlich gegebene Artikel des „Journal des Debats" in sofern die größte Beachtung, als man glaubt, daß derselbe vom Staatsminister Rouher selbst eingegeben sei, welcher den Beistand der Presse anrufe, weil er fürchte, von der Kriegsströmung fortgerissen zu werden. Ob dem so sei, mag dahin gestellt bleiben; dagegen läßt sich nicht leugnen, daß der Artikel die in den beiden Lagern, welche die Namen Rouher und Niel bezeichnen, jetzt noch herrschenden Ansichten ziemlich richtig wiedergiebt, wobei es freilich dem Verfasser des Artikels, um diesen selbst recht interessant zu machen, auf einige falsche Voraussetzungen nicht ankam. So hätte z. B. das „Journal des Debats", wenn es ihm bei seinen Mittheilungen vor Allem um die Wahrheit zu thun war, sehr leicht erfahren können, daß Herr v. Roon sich schon seit Monaten auf einer Reise im Süden befindet, so daß weder Herr Rouher noch Marschall Niel Berichte über seine Aeußerungen in Berlin gelesen haben können. — Was aber die Fabel betrifft, daß General v. Moltke die Festung Metz in Civilkleidern besucht habe, so hätte man von einem so ernsthaften Journal wie die „Debats" kaum erwartet, daß es diese leichtfertige Schnurre des „Pays" wieder aufwärmen würde. — Was die Reden betrifft, welche bei Eröffnung des Zollparlaments gehalten wurden, so findet die „germanische Phraseologie" in der Rede des Präsidenten Simson in den Augen der „Patrie" nur deswegen Gnade, weil dieselbe wenigstens gemäßigter sei als die Kundgebung des Alterspräsidenten v. Frankenberg, aus welcher nämlich das gedachte Blatt wer weiß welche Pläne gegen Frankreich herausliest. Sonst tröstet sich die „Patrie" noch mit der Hoffnung, daß der gesunde Sinn des deutschen Volkes und das Urtheil der Berliner Staatsmänner, besonders Bismarck's, den Uebertreibungen eines „trunkenen Patriotismus" entgegentreten werde.

Dagegen sieht die clericale „Union" sich durch die Eröffnung des Zollparlaments zu einem besonders kräftigen Wuthausbruch veranlaßt. Sie sagt u. A.: „Der Zollverein ist einer jener eisernen Ringe, die uns täglich enger umfassen. Die Rede bei Eröffnung des Parlaments dieser Liga ist eine neue Drohung, die um so gefährlicher ist, je zurückhaltender sie scheint, und um so hochfahrender, als sie nicht einmal anzunehmen scheint, daß sie gefühlt werden wird. Und zu gleicher Zeit, gleichsam um den Hohn mit der Anmaßung zu verbinden, klatscht die italienische Einheit der „deutschen Einheit" Beifall zu und bezeugt durch alle nur zu erfindenden Impertinenzen, wie sehr sie uns haßt und verabscheut. Welche Lehre für die Vergangenheit und wenn man verstehen könnte oder wollte, welche Warnung für die Zukunft. Wir zum wenigsten, wir würden die Verwundungen unsers Patriotismus gefühlt und seinen Protesten freien Lauf gelassen haben. Das ist Alles was uns zu thun gegeben ist."

Die Berichte aus **England** bestätigen nur die längst allgemein gewordene Ueberzeugung, daß das Ministerium Disraeli allen widrigen Abstimmungen zum Trotze auf seinem Posten auszuhalten entschlossen ist. Auf der anderen Seite ist es gleichfalls kaum zweifelhaft, daß Gladstone auch seine anderen Resolutionen noch einbringen wird und daß dieselben im Unterhause eine nicht minder günstige Aufnahme finden werden, als die schon angenommene erste. — In Betreff der auswärtigen Politik scheint es, daß die Engländer, nachdem sie in Afrika zu dem glücklichsten Erfolge gelangt sind, durch die Japanesen die beste Gelegenheit zu einer Expedition in Asien erhalten werden. Nachdem nämlich vor Kurzem von den Einwohnern von Osaka ein brutaler Angriff auf die französische Corvette „Dupleix" ausgeführt worden war, ist gegenwärtig auch das Gefolge des englischen Gesandten, Sir Harry Parker, insultirt worden. Der Gesandte hatte dem Micado einen Besuch gemacht und wurde freundlich aufgenommen. Auf der Rückkehr wurde er von einem Haufen Japanesen angegriffen. Mehrere von der Escorte erhielten Wunden. Drei der Angreifer wurden gefangen genommen.

Die neuesten Nachrichten aus **Amerika** lassen eine Verurtheilung des Präsidenten Johnson immer wahrscheinlicher erscheinen. Merkwürdig widersprechend lauten die neuesten Nachrichten vom südamerikanischen Kriegsschauplatze. Nach dem französischen „Moniteur" läßt nämlich Brasilien nach Lissabon melden: „Die Linien von Rojas sind von den Brasilianern angegriffen und genommen worden; gleichzeitig richteten die Brasilianer einen Angriff gegen den Feind bei Tuyur-Cué. General Caxias hat sein Haupt-Quartier in Passo-Poin, einer von Lopez verlassenen Stellung aufgeschlagen. Man weiß nicht, wo Lopez sich befindet. Das ganze brasilianische Geschwader ist bis nach Humaita hinaufgezogen, dessen Uebergabe von eiuem Tage zum andern erwartet wird." Paraguay läßt dagegen melden: „Die brasilianischen Panzerschiffe, welche in der Nacht vom 19. Februar Humaita passirten, werden von den Batterien der neuen paraguitischen Festung, Nuevo Establecimiento, in Schach gehalten. Eine von den Alliirten am 22. März gegen die Vorposten der Paraguiten unternommene Recognoscirung war ihnen verderblich; 600 Argentiner und eine noch stärkere Zahl Brasilianer wurden kampfunfähig gemacht. Präsident Lopez fährt fort, seine Streitkräfte nördlich von seinen Linien zu concentriren. Es soll sogar in seinem Plane liegen, Curupaity zu räumen.

Deutschland.

= **Berlin,** 1. Mai. [Die Sitzung des Zollparlaments.] Der Präsident des Zollparlaments schien wohl noch nicht den Würtembergischen Protest für die heutige Sitzung in das Auge gefaßt zu haben, er hätte sonst wohl die Sitzung früher als um 1 Uhr anberaumt. Es war eine heiße mehr als fünfstündige Debatte, in welcher die Gegensätze gleich scharf auf einander platzten und doch nicht so, daß der ganze lang aufgesparte Groll sich ganz ausgetobt hätte. Interessantere Sitzungen als die heutige haben diese Räume, in denen doch manche gewichtige Verhandlungen abgewickelt worden, wohl noch nicht erlebt, selten war der Saal die ganze Sitzung hindurch so gefüllt, selten die Spannung auf allen Seiten so lebendig wie heute. Der Eindruck, den die Niederlage der nationalen Partei in Würtemberg gegen die Coalition der Gouvernementalen, Clericalen und Radicalen durchweg hervorgerufen, ist hier zu tief gewesen, als daß er nicht gleich bei der ersten Gelegenheit hätte hervortreten sollen. Ob der Abg. Braun (Wiesbaden) wohl daran that, gleich so derb auftretend vorzugehen, sei dahingestellt, zu verdenken war es ihm nicht; er kennt jedenfalls die Würtemberger aus langer Erfahrung genau genug, um zu wissen, wie man mit ihnen verfahren muß, und daß es mit dem Vorgehen mit Sammetpfötchen vielleicht minder gerathen ist. Die Würtembergischen Minister Mittnacht, Varnbüler und Linden umgaben sich mit einem Heiligenschein und stellten sich als Märtyrer hin, nur der Erstgenannte zeigte sich als formgewandter Redner und wußte durch seine Ruhe zu imponiren, während die einzelnen Ausführungen bei näherer Betrachtung doch sehr hinfällig waren. Der Redner wurde übrigens durch die süddeutsche Fraction und die preußischen Feudalen wacker encouragirt, sie riefen um die Wette dem Redner Beifall, ja sie klatschten in die Hände, was, beiläufig gesagt, auch von einigen alten Schwaben auf den Zuhörertribünen geschah. Was Hr. Mittnacht gut gemacht, das verdarb Hr. v. Varnbüler gründlich, es war kaum möglich, sich eine seichtere, ja stellenweise schüchternere Rede vorzustellen, und nur zu bedauern, daß der Herr Minister — es hieß, er sei zum König beschieden — bald nach seiner Rede den Saal verließ. Er kam um die Rede des Abg. Lasker, welche eigentlich den Glanzpunkt der ganzen Verhandlung bildete und vielleicht das Beste war, was der hochbegabte Mann auf der Tribüne je geboten hat. Es wäre sehr weit gefehlt, wollte man annehmen, der Adreßdebatte sei durch die heutige Sitzung der Boden unter den Füßen fortgezogen, nur den persönlichen Kämpfen ist die Spitze abgebrochen und das ist für den erübrigenden Rest nur vortheilhaft. Die Süddeutsche Fraction machte übrigens sehr saure Mienen, als schließlich der Antrag Bethusy-Huc angenommen wurde, die Beglückwünschungen der Preußischen Feudalen schienen sie wenig zu trösten. Es bilden letztere in der That eine — nette Gesellschaft, die heute in ganzer Glorie strahlte.

* **Berlin,** 30. April. [Der Kurfürst von Hessen und die Agnaten.] Vor einiger Zeit enthielt die „A. A. Ztg." einen Artikel aus „Deutschösterreich", der den Kurfürsten von Hessen verherrlichte und, um ihn in hellerem Lichte erscheinen zu lassen, verschiedene Schatten auf die Agnaten warf, von denen er in seinem Eintreten für die gemeinsamen Rechte nicht gebührend unterstützt werde. Hierdurch ist nun eine aus Kassel datirte Rechtfertigung der Agnaten in demselben Blatte hervorgerufen worden, welcher wir Folgendes entnehmen:

Wie jedem in die Verhältnisse Eingeweihten ersichtlich, ist jener Artikel (aus Deutschösterreich) influirt von einer nun völlig beseitigten Fraubasenpartei, welche mit dem Kurfürsten, freilich in ganz unberufener Weise, jene va-banque-Politik von 1848 bis 1866 zu Tage förderte. Wer alles zu dieser Fraubasenpartei gehörte und auch die Hände in Stettin im Spiel hatte — als es noch Zeit war, für Hessen eine gewisse staatliche Selbstständigkeit zu zu retten — ist hinlänglich bekannt. Die hessischen Agnaten, von denen überhaupt nur ein einziger im Jahre 1866 politisch engagirt war, waren offenbar nicht bei dieser Fraubasenwirthschaft betheiligt, sondern erkannten in dieser, welche das hessische Land und das über dasselbe mehr als 600 Jahre herrschende Haus Brabant unaufhaltbar dem Untergang entgegenführte, ihr Verhängniß. Was nun die hessischen Agnaten anbelangt, so sind namentlich aus der Philippsthaler Linie in den Kriegen gegen die Franzosen und ihre Alliirten zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts drei geblieben, drei verstümmelt und drei schwer verwundet worden. Als der Kurfürst Wilhelm I. von Prag zurückkehrte, hat er, wie noch mehr seine Nachfolger, die die Kriege überlebenden und aus russischen resp. neapolitanischen Kriegsdiensten heimkehrenden Agnaten seine willkürliche Despotie mehr als alle andern Unterthanen fühlen lassen. Bei den beiden Nachfolgern, namentlich aber bei dem letzten davon, dem noch lebenden Kurfürsten, dessen Regierungspolitik, beeinflußt von der erwähnten Fraubasenpartei, meist dem hessischen Haus und Land feindliche Tendenzen verfolgte, fand diese despotische Behandlung ihren Culminationspunkt. Er ließ die hessischen Agnaten gleichsam unter polizeiliche Aufsicht stellen und beeinträchtigte sie an ihrem Vermögen, so viel er konnte. Als die Agnaten ihn deshalb gerichtlich belangten, sprach das damalige Oberappellationsgericht zu Kassel aus: daß die Ansprüche derselben zwar gerecht seien, daß es aber inkompetent sei, über den Kurfürsten ein Urtheil zu fällen. Als nun die Nemesis eintrat, und das „après moi le déluge" die Indiscretion beging, noch bei Lebzeiten den Kurfürsten zu ereilen und nach Stettin zu führen, schloß der Kurfürst abermals zum Nachtheil und auf Kosten der Agnaten einen Vertrag mit der Krone Preußen über das Familienfideicommiß des hessischen Hauses. Der Kurfürst, als zur Zeit berechtigter Nutznießer dieses Vermögens, konnte nach allen Hausgesetzen ohne die Agnaten keine rechtlich gültigen Verträge über dieses Vermögen abschließen, und hatte neben seinen Rechten vor allem auch offenbar die Pflichten, die Rechte des Hauses schon als Chef desselben zu wahren. Wie wäre es denkbar, daß nach dem Leidenskelch dieser Erfahrungen die Agnaten gemeinschaftliche Sache mit dem Kurfürsten machen könnten bei dessen Verhandlungen mit der Krone Preußen, wo es sich darum handelt, was der Kurfürst mehr oder weniger vom Ueberschuß der früheren Dotation nach den festgesetzten Abzügen von der Krone Preußen ausbezahlt erhalten soll? Außerdem zahlt die Krone Preußen dem Kurfürsten, bei welchem, wie bei seinen Anhängseln, stets die auri sacra fames der nervus rerum war, die ungeschmälerte Rente von dem Familienfideicommißschatz des hessischen Hauses. Man mag hiernach beurtheilen, wie es mit dem Annehmen des Kurfürsten von keinem einzigen Kreuzer aus der Hand Preußens steht. Dem würdigen persönlichen Auftreten des Kurfürsten in seiner Gefangenschaft und in der weiteren Folge soll dabei keineswegs (!) zu nahe getreten werden. Nach Vorstehendem wird es Niemanden wundern, daß die hessischen Agnaten lieber mit dem König von Preußen, in dessen Militärdiensten sie meist gestanden haben, als mit dem früheren Chef ihres Hauses in Beziehungen stehen, und warum selbst ihre eventuellen Regierungsrechte an das Land Hessen — wenigstens ohne jedes Verschulden der Glieder der jüngeren (Philippsthaler) Linie — auf den König dermalen übertragen sind.... Weil die hessischen Agnaten nicht den Kurfürsten nach Prag begleitet und sich nicht bei den neuesten verunglückten Oppositionsversuchen in Hessen betheiligt haben, wie jene urheberische Clique etwa zu wünschen scheint, sondern zu national gesinnt sind, und trotz ihrer ungewisseu Lage und ihres unverschuldeten Unglücks sich nicht von den Schicksalen der Heimath trennen wollen, darum jene Invectiven.

Uebrigens wurde vor einiger Zeit mitgetheilt, daß die preußische Regierung, deren Freigebigkeit den Depossedirten gegenüber leider durch glänzende Beispiele festgestellt ist, die Verhandlungen mit den hessischen Agnaten habe abbrechen müssen, weil ihre Ansprüche (wohl im Hinblick auf den Vertrag mit dem Hietzinger Hofe) jedes Maß überschritten hätten.

∋ **Berlin,** 1. Mai. [Die Nord-Schleswigsche Frage] ist so eben von der „Kreuzzeitung" in einem Artikel behandelt worden, der auch in politischen Kreisen eine gewisse Beachtung findet, weil er manche richtige Gesichtpunkte andeutet, obwohl nicht anzunehmen ist, daß er in allen Stücken die Auffassungen des Berliner Cabinettes wiedergiebt. Es ist gewiß zutreffend, wenn in dem Artikel gesagt wird, daß man in Folge der überspannten Ansprüche von Seiten Dänemarks auf einen Erfolg der zwischen Berlin und Kopenhagen schwebenden Unterhandlungen nicht rechnen könne. Auch dürfte man wohl dem Vorschlag beistimmen, daß Preußen der ganzen Angelegenheit thatsächlich einen Abschluß gebe, indem es zur Erfüllung der im Artikel V des Prager Friedensvertrages übernommenen Verbindlichkeit ein Abtretungs-Anerbieten an die dänische Regierung richtet und der Letzteren einfach zwischen Annehmen und Ablehnen die Wahl läßt. Dagegen stehen sehr wesentliche Bedenken der Ansicht der „Kreuzzeitung" entgegen, daß Preußen sich mit Oesterreich über das Maß eines solchen Abtretungs-Anerbietens zu verständigen habe. Bei genauer Prüfung des vorliegenden Vertrags-Verhältnisses ist allerdings zu constatiren, daß nur Oesterreich für legitimirt erachtet werden kann, auf Erfüllung des angeführten Art. V zu dringen und daß Preußen. wenn es sich der darin eingegangenen Verpflichtungen überhaupt entziehen wollte, sich mit Oesterreich in Einvernehmen zu setzen hätte. Da jedoch der erwähnte Artikel über die Zeit und besonders über den Umfang der in Aussicht genommenen Abtretung keinerlei Bedingungen vorschreibt, so ist Preußen befugt, nach eigenem Ermessen zu verfahren, und darf das Band seiner Verpflichtungen als gelöst betrachten, wenn die Dänen das ihnen angebotene Geschenk aus Uebermuth zurückweisen. Es ist jedenfalls nicht gerathen, allzuviel Zeit auf die Verständigungsversuche mit einer Partei zu verwenden, welche das Ansinnen stellt, daß Preußen auf den Besitz von Düppel und Alsen verzichte. Uebrigens würde die Agitation in Nord-Schleswig selbst gewiß bald nachlassen oder ganz aufhören, wenn Preußen mit einer bestimmten Entschließung hervortritt. Es dürfte dann nicht mehr gelingen, die dortige Bevölkerung durch den Gedanken aufzuregen und irre zu leiten, daß sie bald unter dänische Oberhoheit kommen werde und deshalb vermeiden müsse, durch willfährige Unterwerfung unter Preußen sich das Uebelwollen ihrer zukünftigen Beherrscher zuzuziehen.

München, 29. April. [Die hiesige Adresse für das Schulgesetz] ist mit mehr als 13,000 Unterschriften jüngsthin der Kammer der Reichsräthe eingereicht worden; jetzt ist auch die Adresse gegen den vielgeschmähten Gesetzentwurf an die hohe Kammer gelangt, und zwar mit 5620 Unterschriften — eine in Anbetracht der obwaltenden Ver-

Theater.

Freitag, 1. Mai, zum ersten Male: Maske für Maske, Schauspiel in 5 Acten von Bernhard Scholz.

Wir begegnen diesem Autor zum ersten Male auf der Bühne, dürfen aber nach dieser Probe seines Talentes auf Fortsetzung der Bekanntschaft hoffen. Das neue Schauspiel behandelt einen historischen Stoff: die Begründung der schwedischen Dynastie Wasa durch den berühmten Gustav Erichson im Jahre 1521. Auf dem geschichtlichen Hintergrunde der Kämpfe Gustav's zur Befreiung Schwedens von der dänischen Herrschaft hat unser Autor ein recht fesselndes dramatisches Gemälde entwickelt, in welchem neben dem Geschichtshelden Gustav Wasa die Gräfin „Anna Gyllensterna" die Hauptrolle einnimmt. Die spannende Verwickelung beruht auf dem anekdotischen Motiv, daß Gustav Wasa seinem erbittertsten Feinde, dem Grafen Trolle, zum Verwechseln ähnlich war. Als solcher erscheint er denn auch auf dem Schlosse des Grafen Gyllensterna, um sich von der patriotischen Gesinnung des Adels zu überzeugen. Das die eine Maske. Gräfin Anna, eine eifrige Schwedin, muß dem vermeintlichen Vertreter des Dänenkönigs gegenüber, ebenfalls eine Maske anlegen und die Dänenfreundin spielen. Also „Maske für Maske".

Auf diese beiden Personen concentrirt sich das Hauptinteresse der Handlung, die namentlich bis zum 4. Act mit recht vielem Geschick geführt ist. Alsdann tritt freilich eine Stockung ein, und man begreift nicht recht, warum Gustav Wasa nach seinem Siege nochmals die Maske des Trolle anlegt. Mit diesem nochmaligen Maskenspiel beginnt das Stück flach theatralisch zu werden. Dasselbe bleibt aber immerhin eine sehr beachtenswerthe Novität, die bei guter Besetzung der genannten zwei Hauptrollen nirgends ohne Erfolg bleiben dürfte. In unserer Aufführung brachten Herr Lesser (Gustav) und Fräulein Lucas (Gräfin Anna) ihre Rollen zu trefflicher Geltung, und wurde Beiden wiederholter und lebhafter Hervorruf zu Theil. Recht beifällig wurde auch die Leistung des Herrn Simon aufgenommen, der den bramabarsirenden „Hans von Bonde" mit sehr ansprechender humoristischer Färbung wiedergab. Die muthwillige „Gräfin Friederike", der es nur um die Liebe, weniger um den Patriotismus zu thun ist, fand an Frl. Sperner eine ganz muntere Vertreterin, und der feurige Patriot „Graf Gyllensterna" wurde von Herrn Rösicke mit lebhafter Begeisterung gespielt. — Ensemble und Inscenirung ließen nichts zu wünschen übrig.

M. Kurnik.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 30. April.

Der April nimmt heute mit sonnigem Lächeln von Berlin und seinen Bewohnern Abschied, nachdem er während seiner Lebenszeit als Pleureur mehr geleistet, als wir verlangt. Wir begrüßen den voraussichtlich die Knospen unserer Hoffnungen sprengenden Mai mit der uns innewohnenden Ueberzeugung, daß, wie bisher naturgemäß dem Regen auch endlich Sonnenschein folgen muß, und daß, um der neuen Steuer, die uns zur Feier des ersten Tages des Wonnemonats die wackere Omnibusgesellschaft in Form einer Fahrpreiserhöhung auferlegt, zu entgehen, man eben nur nicht zu fahren, sondern zu Fuße zu gehen braucht. Daneben treten so viele erregende Glanzpunkte in das Berliner Leben: Zollparlament, Fortdauer der Reichstagssession, Trabert's Entlassung aus der norddeutsch-polizeilichen, die der wissenschaftlichen Afrikaforscher aus der abyssinischen Staatshaft, die morgende Aufführung der dramatisirten Laube'schen „bösen Zunge", und mehr dergleichen, daß am Ende aller Enden der seelige Angely droben noch das Vergnügen haben dürfte, sein, unter der Regierung Friedrich Wilhelm III. zum Volksliede gewordenes: „Welch' ein Glück, Berliner zu sein!" an das in der Neuzeit Niemand mehr dachte, zu neuem harmonischen Vocalleben erweckt zu hören. Zur feierlichen kunstgemäßen Intonation desselben, wird die königliche Oper beim besten Willen nicht im Stande sein, uns Hilfsstimmen aus dem sonstigen reichen Personal zu leihen, da dies von der in diesem Jahre so weit um sich greifenden Auswanderungsluft, beunruhigend für alle Musikfreunde, angesteckt zu sein scheint. Wachtel, die Artot, die Blume, die Harriers-Wippern haben längst dem Berliner Parquet den Rücken gekehrt, Niemann, Betz und die Lucca singen heute vor ihrem Urlaube zum Letztenmale und zwar in der „Afrikanerin", die damit noch einmal als Beglückerin der Billethändler erscheint, denen man, trotz der sich durch das Minimalmaß der Semmel und andern „täglichen Brotes" documentirten „traurigen Zeit", heute gern einen Friedrichsd'or für einen Parquetplatz zahlt. Grollend und erbittert gegen den General-Intendanten, der sich unterstanden hat, nach einem so eben beendeten kurzen vom Beifall beglänzten Gastspiel eine reizende junge blonde Nachtigall, Fräulein Sessi, auf drei Jahre zu engagiren, scheidet Frau Lucca, die durch eiue solche Rivalin ihre Alleinherrschaft gefährdet sieht, während das Publikum darin für die Folge Schutz gegen die bisherigen vielen Capricen der kleinen Sängerin, die es Berlin zu verdanken hat, sich jetzt eine große nennen zu hören, zu finden hofft. Ich fürchte, daß die nächste Saison eine stürmische durch den Kampf der Luccaster und Sessisten werden, und der bisherige männliche Wachtel-Niemann-Zwiespalt, ein furioses Seitenstück in diesem weiblichen erhalten dürfte. — Das königliche Schauspiel hat vor Saisonsschluß noch eine größere Novität: „Zwei Brüder", Schauspiel in fünf Akten von Hugo Müller (wenn wir nicht irren, Regisseur der Bühne in Riga) gebracht, das bisher an zwei Abenden, wohl nur durch das treffliche Spiel Liedtke's und der Meisterin Fräulein Erhardt, denen sich übrigens die andern Darsteller — Fräulein Satrau, die Herren Karlowa, Baumeister, Berndal u. s. w. — genügendst anschlossen, schüchternen Beifall fand, der aber nicht maßgebend gewesen zu sein, und die für heute und morgen angesetzten Wiederholungen vom Repertoir verschüchtert zu haben scheint. Die Kritik hat sich gewunden und gedreht, nicht gelobt, nicht getadelt; einige Vertreter derselben haben ihre Meinung in Worten kund gegeben, die uns in ihrer stylistischen Zusammenstellung mehr interessiren, als die „zwei Brüder" selbst in den Scenen, wo sie es versuchen, sich in einen komischen Lustspielmantel zu hüllen. Eine Probe dieser kritischen Gewandtheit lautet folgendermaßen: „Merkbar hat dies Schauspiel dennoch Strebsamkeit, auch aus geistiger Schau dem Spiel etwas vom Kern des Ernstes beizubringen; diese Absicht vernebelt sich aber und wird von Wortsalm sehr umhüllt, was überhaupt durchgängig ist." Es ist der Nestor der Berliner Kritik, der dies schreibt. Ich möchte das verlegene Gesicht eines französischen Schriftstellers sehen, den man verdammte, diesen kritischen Satz ins Französische zu übersetzen.

Unsere Markthalle, der bei dem splendiden Einweihungsfeste, unter den Einflüssen des allen sich zu dieser Feier Drängenden, gratis verabreichten Grogs, viel gereimt und ungereimt, gelobte Prachtbau, aufgesucht von fremden Touristen, als architectonische Merkwürdigkeit der norddeutschen Residenz, dagegen von Anfang an von einheimischen Ver- und Käufern höchst sparsam bevölkert, dann ganz gemieden, jetzt zuletzt noch von den Actionären den Woll-habenden und Woll-lustigen als passendstes Local für den bevorstehenden Wollmarkt allerbilligst offerirt, aber auch unbilligst zurückgewiesen, ist endlich zu der zweifelhaften Berühmtheit gelangt, mitten in der wirbelnd-belebten Residenz zur todten, öden Wüste zu werden, aus der nicht nur in dunklen Nacht-, sondern zu allen Tagesstunden, das grause Gespenst der „Pleite" nach Hilfe und Rettung wimmert, und die Schritte des ängstlichen, in seine Nähe gerathenen Wanderers zu verdoppelter Eile beflügelt. Sonne und Mond glotzen höhnisch durch das Glasdach — bereits ein willkommenes Ziel für die steinschleudernde kriegerische Jugend Berlins — in die wüsten colossalen Räume, — die Gitterthore sind bereits geschlossen. — Hunderttausende von Thalern ruhen, wie ein versunkener Märchenschatz, in dem sumpfigen Boden, und dürften wohl noch lange des speculativen Recken harren, dem es gelingen sollte, diesen spreeathenienſischen Nibelungenhort zu heben. Aufrichtig gesprochen und allen frivolen Hohn bei Seite gelassen, — das Unternehmen hat diesen tristen Ausgang nicht verdient. Die süße Macht der Gewohnheit, von der die Berliner trotz ihrer sich in beiden Phrasen kundgebenden Sucht nach Neuerungen, doch nicht lassen können, hier speciell jene Gewohnheit, ein Pfund Suppenfleisch nebst dem dazu gehörigen „Grünen" auf dem offenen Gendarmenmarkt und Dönhofsplatz unter plätschernden Regenströmen und im eisigen Schneegestöber sich käuflich anzueignen, überwog die Annehmlichkeiten des, gegen dergleichen unliebsame Natursaucen schützenden Marktpallastes. — Was aber soll nun aus dir, du mit Unrecht schnöde behandeltes Kind trübseelig-trauernder Actien-Väter werden? Man wird vielleicht einen Preis auf die beste zinstragende Beantwortung dieser Verlegenheitsfrage aussetzen, der übrigens einer meiner speculativen Freunde demnächst mit dem Vorschlag die Spitze abzubrechen gedenkt, man möge durch unsere gegenwärtig so weithin reichenden norddeutschen diplomatischen Verbindungen die sterblichen Reste des zu ungerecht mißachteten, aber doch als todesmuthigen Held gefallenen Kaiser Theodorus von Abyssinien an sich zu bringen suchen, seine hinterlassenen Schätze nicht minder, und diese zum Ankaufe und Errichtung der Halle als würdiges Mausoleum zu verwenden, in dessen Mitte die Herrscher-Mumie auf erhöhtem Marmor-Katafalk ihre Ruhestätte finde, ähnlich der pyramidalen der egyptischen Pharaonen. Da Theodorus bekanntlich als guter katholischer Christ gestorben, so dürfte der demnächst hier zu erwartende römische Nuntius sicher keinen Anstand nehmen, bei dieser kaiserlichen Beisetzung zu fungiren.

Bei der in neuester Zeit so fleißig betriebenen diplomatischen und militärischen Beschäftigung, durch Verschwinden- und Auftauchenlassen neuer Herrscher, und dadurch, zur Vermeidung von Mottenschaden herbeigeführte Lüftung diverser Thronsessel, gesunde Bewegung in's politische Leben zu bringen, darf es nicht verwundern, wenn man auch hier bereits in allen Kreisen — wo ist in einen Berliner Circle nicht die Politik gedrungen? — eifrigst die Frage ventilirt: „Wer wird nun Kaiser von Abyssinien?" ein Frage, die um so schwerer zu beantworten, da der Gotha'sche genealogische Kalender mit unverzeih-

hältnisse nicht große Zahl. Gleichzeitig aber hat im gleichen Betreff eine Frauen-Adresse 5620 Unterschriften erhalten, darunter — wie der „Baier. Kurier“ versichert — sehr zahlreiche von Damen der höheren und höchsten Kreise. Es wäre wohl nicht uninteressant, die Damen aus den „höheren“ und „höchsten“ Kreisen kennen zu lernen, die sich mit Adressen gegen eine bessere Schulbildung an die Reichsrathskammer wenden. Ob sich diese verehrten Damen wohl jemals mit der Lecture des Entwurfs des Schulgesetzes, gegen das sie agitiren, beschäftigt haben? Es wird dies wohl bezweifelt werden dürfen. (A. A. Z.)

Stuttgart, 29. April. [Die Stellung der sogenannten Volkspartei.] Der „Beobachter“ schreibt in seiner neuesten Nummer: „Unseren Landsleuten bleibt jetzt der Weg des parlamentarischen Protestes. Den werden sie, dessen versehen wir uns zu ihnen, offen beschreiten. Wir hatten gefordert, daß das Volk selber bei Gelegenheit der Wahl eben so einmüthig, aber in nachdrücklicherer Form als durch das Votum vom 24. März (der Wahltag in Würtemberg) diesen Protest abgegeben hätte. So schien es uns die echte Volkspolitik zu verlangen. Unsere Freunde und mit ihnen die Mehrzahl des Landes waren der Meinung, ein parlamentarischer Protest thue es auch, thue es sogar besser. An ihnen ist es nun, so zu handeln, daß das Nein gegen die Verpreußung Deutschlands im Parlamente zu Berlin mit derselben Wucht auf die dortigen Machereien niederfalle, als das Nein unseres Volkes selbst, das in der Umstoßung der trügerischen Urnen gelegen wäre. Die nach Berlin gegangen, „um den Löwen in seiner Höhle aufzusuchen“, thaten es im Bewußtsein herkulischen Könnens (Das streift denn doch an Blödsinn!), welches die Uebereinstimmung mit seinem Volke dem Abgeordneten verleiht. Und der Uebereinstimmung in diesem Kampfe sollen sie versichert sein. Wir stehen hinter ihnen, einmüthig entschlossen und auf die äußersten Folgen ihres Protestes gefaßt, den wir zu dem unsrigen machen. Nicht einen schwächlichen und versöhnerlichen **Modus vivendi**, nicht Piepmeiersches Rechnungetragen, nicht leidliches Abkommen und erträgliche Compromisse mit dem Feinde verlangen wir von ihnen, sondern entschiedenes Nein, entschlossenen Widerstand und herzhaften Bruch.“ Man sollte es nicht glauben, wenn man es nicht Schwarz auf Weiß sähe.

Oesterreich.

*** **Wien,** 1. Mai [Die päpstlichen Werbungen. — Die Honveds und das Militairbudget. — Skene's Interpellation. — Clericaler Trotz.] Der leidenschaftliche Appell der Feudalen an Ungarn, von dem ich Ihnen gestern erzählte, wird vielleicht jenseits der Leitha eine der gehofften entgegengesetzte Wirkung hervorrufen. Unseren böhmischen Gaugrafen ist es zunächst lediglich um die Aufrechthaltung der ultramontanen Institutionen in Oesterreich zu thun: gelingt es ihnen nur, das Concordat gegen den ersten Anprall der liberalen Stürmer und Dränger zu schützen, so versteht es sich ganz von selber, daß daran die Verfassung in Trümmer gehen muß. Um so empfindlicher aber wird die Hochtories aus Boheimb, sowie die Altconservativen in Ungarn, ihre getreuen Genossen, die leidenschaftlich erregte Antwort berühren, mit der Baron Wenckheim, der Minister des Innern, die Insinuation der äußersten Linken zurückwies, als habe die Pester Regierung einem gewissen Baron Stolberg die Vornahme von Werbungen für die päpstliche Armee gestattet. Nicht blos als eine Unrichtigkeit, sondern geradezu als eine „Verleumdung“ bezeichnete der Minister die betreffende Angabe eines radicalen Blattes. So wie Stolberg nur auf sein Begehren hindeutete, betonte Wenckheim dessen Illegalität so scharf, daß der Bittsteller sich weiter gar nicht mehr damit hervortraute: dann entließ ihn der Minister mit einem nochmaligen ausdrücklichen Hinweis darauf, daß er sich durch Ausführung seines Unternehmens den größten Unannehmlichkeiten aussetzen würde. Ja Deak hielt den Anlaß für wichtig genug, um Wenckheim's Angabe zu bekräftigen und dem Hause zu betheuern, Stolberg habe sein Project aufgegeben und sei bereits abgereist. Wenn wir nun hiermit nur einverstanden sein können, so hat dafür der maßlose Uebermuth, mit dem Ungarn uns das demüthigende Band der magyarischen Suprematie hinunterwürgen läßt, einen argen Conflict heraufbeschworen. Ein Handschreiben des Kaisers hat zur Feier der Entbindung J. Maj. anbefohlen, daß die 1848 und 1849 ihrer Versorgungsansprüche verlustig gewordenen Officiere auf den gemeinsamen Militairpensionsetat übernommen werden. Das heißt mit dürren Worten: die Kosten, welche die Besiegung der ungarischen Revolution verursacht, tragen die Erblande allein — denn die entsprechenden 600 Millionen der Staatsschuld sind aus derselben, vor Berechnung der jenseitigen Beitragsquote, ausgeschieden worden. — Von den Kosten der Insurrection sollen aber tragen die „Schwaben“ 70, die Magyaren 30 pCt., was bekanntlich die Proportion ist, in der Cisleithanien und Ungarn zu den „gemeinsamen“ Angelegenheiten beisteuern. Vorläufig haben wir fast drei Viertel zur Pensionirung der Honved-Officiere zu zahlen: die entsprechende Forderung für die gemeinen Honveds wird nachfolgen und dann kommt die Entschädigung für die Kossuthnoten hinterdrein — das ist so sicher wie das Amen in der Kirche! Denn wollen Sie ermessen, mit welcher Rapidität wir die schiefe Ebene hinabgleiten, so erwägen Sie, daß vor einem halben Jahre Andrassy einen ähnlichen Antrag der äußersten Linken mit aller Energie bekämpfte und geradezu erklärte, dies Ministerium denke gar nicht daran, dem Monarchen auch nur ein solches Ansinnen zu stellen, da die Honveds, weit über ihr gutes Recht hinaus, das Schwert gegen den gekrönten König gezückt. Das Haus verwarf damals die Bill mit 200 gegen 80 Stimmen — aber, wie „Hon“ mit Grund triumphirt, hat Se. Majestät jetzt dem Antragsteller Tisza gegen die Deakisten Recht gegeben! — Sehr gespannt sieht man daher hier der Antwort auf Skene's sachgemäße Interpellation entgegen: wurde das Ministerium vorher befragt? wie will es die Maßregel rechtfertigen? soll die Angelegenheit etwa schlafen, bis die Delegationen bei ihrer nächsten Session ein **fait accompli** vorfinden? Wie gewöhnlich, hat Skene leider seine Position geschwächt, indem er als vierte Frage Betrachtungen über den gefährdeten Fahneneid einmischte. So lange die Generalität der neuen Aera so feindlich gegenübertritt, wie Fürst Liechtenstein in Pest, Graf Neipperg in Preßburg, Grivicic in Wien, muß ein ehrlicher Liberaler so specifisch militairische Fragen als ungelegte Eier betrachten, die ihn nichts angehen; darf er nicht königlicher sein wollen, als der König, sondern hat die Frage für den Fahneneid und die Honvedeinheit ruhig der Generalscommission zu überlassen, die sich mit diesen Dingen ex officio befaßt. Characteristisch für den ungebrochenen Trotz unserer Kleriker ist, daß dieser Tage ein Geistlicher in Tirol auf der Anklagebank dem Staatsanwalte ins Gesicht sagte: „Die Staatsgesetze kümmern mich gar nicht — ich halte mich lediglich an die Weisungen meines Bischofs in Brixen!“

Wien, 1. Mai. [Die rumänischen Juden.] Wie bereits telegraphisch gemeldet, schreibt die „Wiener Abendpost“: Wie wir vernehmen, hat der rumänische Minister des Aeußeren sowohl an den k. k. Agenten und Generalconsul in Bukarest, Freiherrn v. Eder, als auch an die Vertreter der übrigen europäischen Mächte eine Note gerichtet, welche nicht nur die Richtigkeit der in Betreff der Judenverfolgungen in den Donau-Fürstenthümern verbreiteten Mittheilungen in Abrede stellt, sondern auch einen tadelnden Hinweis auf die Thätigkeit des k. k. Generalconsuls in Jassy, Herrn v. Wohlfahrt, enthält, der sich zum Vermittler derartiger unbegründeter Wahrnehmungen und Erfindungen aufwerfe. Generalconsul v. Wohlfahrt hatte bekanntlich seinerzeit in einer aus seiner Initiative hervorgegangenen Berathung die Thatsache und die Ausdehnung der betreffenden Verfolgung constatirt und die Belegstücke der k. k. Agentie in Bukarest eingesandt. Unmittelbar nachdem Frhr. v. Eder in den Besitz dieser Documente gelangt war, hat derselbe eine energische Note an den Minister Herrn Golesco gerichtet, in welcher er seinerseits in den bestimmtesten Ausdrücken die Unleugbarkeit der von der rumänischen Regierung in Abrede gestellten Thatsachen constatirt, die Angriffe auf Herrn v. Wohlfahrt zurückweist und die volle Schadloshaltung der durch die jüngsten Ereignisse getroffenen k. k. Unterthanen in Anspruch nimmt.

Schweiz.

Bern, 27. April. [Die päpstliche Regierung] hat sich der „K. Z.“ zufolge nun ebenfalls zum Beitritt zu dem im August 1864 zu Genf abgeschlossenen internationalen Concordat, betreffend Heilung und Pflege der auf den Schlachtfeldern verwundeten Militärs, bereit erklärt.

[Typograph Rynicker] hat die ihm im Canton Uri zugemessenen 25 noch nicht in den Strom Lethe hinabgespült. Von Newyork aus verlangt er in einer Eingabe an den Bundesrath, daß das Urtheil des Criminalgerichts von Uri dem Bundesgerichte vorgelegt werde. Der Bundesrath beschloß in der heutigen Sitzung, seinerseits auf dieses Verlangen nicht einzutreten, wird es aber nichts desto weniger der Bundesversammlung zur Entscheidung vorlegen.

[In Neuenburg] wollten jetzt die Schuhmacher Strike machen, wenn die Meister nicht innerhalb zweier Tage ihrer höheren Lohnforderung entsprechen. So haben sie wenigstens dem Comite des Berner Arbeitervereins in einem bezüglichen Schreiben gemeldet.

Italien.

Rom, 26. April. [Die Differenz mit Wien] ist aus dem Staats-Secretariat in die Presse desselben übergegangen: man giebt, so schreibt man der „K. Ztg.“, seine Meinung ab, wird ungehalten, verdammt die moderne Staatswissenschaft, die es besser verstehen will, aber man hofft hier noch immer auf eine Umkehr. Graf Crivelli ist noch hier, sein Vorgänger, Herr v. Hübner, will innerhalb der nächsten Wochen aus Egypten hier zurück sein.

[Militärisches.] Zu nicht geringem Mißbehagen ihres Corps verwendet man die reitenden Sbirren seit Kurzem gegen die in der Umgegend ab und zu erscheinenden Briganti. Vor einigen Tagen zeigten sich ihrer 13 in einer großen Meierei bei Aqua Traversa, wenige Miglien vor Porta del Popolo. Nur vier Sbirren waren gegen sie ausgesandt, einer wurde erschossen. Inzwischen sitzen täglich 8000 Soldaten in den Osterien und zechen; die Polizeileute selber fragen, warum nicht jene in genügender Zahl, wie sonst, mit ihnen die schwere Arbeit gegen die Briganti übernehmen.

[Allgemeine Audienz.] Am 16. d. Mts. empfing der Papst in einer sogenannten allgemeinen Audienz, welche im Saale Constantins des Großen gehalten wurde, tausend Fremde auf einmal. Er hielt, so schreibt man der „N. Pr. Z.“, dabei eine Anrede, welche die Versammlung tief ergriff; denn er sprach darin seine Befürchtungen so offen aus, daß die Blätter nur in sehr abgeschwächter Weise die päpstlichen Worte wiederzugeben wagen. Er sagte, daß David trotz einer kleinen Anzahl getreuer Diener doch gezwungen gewesen sei, aus seinem Königreich zu flüchten und ein Leben des Hin- und Herirrens in der Verfolgung zu führen; auch ihm (dem Papste) werde es gehen wie dem Propheten und Könige, auch ihn würden die Treue und die Liebe der um ihn versammelten Katholiken nicht vor den Prüfungen schützen, die ihm aufbehalten. Eine unbestimmte Unruhe hat sich seitdem der Gemüther bemächtigt.

[Monsignor Andrea Pila,] früher Minister des Innern und bis jetzt General-Auditor der apostolischen Kammer, ist, wie bei seiner Empfindlichkeit zu erwarten war, dem Aerger über seine Uebergehung bei der letzten Cardinal-Creirung erlegen. Er starb vorgestern am Gallenfieber.

[Don Giacomo Margotti] hat uns wieder verlassen, um die Redaction der „Unita Cattolica“ weiter zu führen. Nicht leicht ist ein geistlicher Publicist, wie er, vom Papste ausgezeichnet worden. Während seines hiesigen Aufenthalts wurde er von Prälaten und Cardinälen, besonders aber von der Redaction der „Civilta Cattolica“ mit Artigkeit und Gastfreundschaft überschüttet.

[Die päpstliche Corvette „La Concezione“] wird zu Ende d. M. den Hafen von Toulon zu ihrer Ausbesserung besuchen. Die Reparaturen dieses Schiffes kosten bereits mehr als seine Erbauung, obgleich es bisher nur einen sehr friedlichen Dienst zu thun hatte oder ganz ruhte.

---

licher Nachlässigkeit dem tapferen Theodorus in seinen Miniatur-Druckspalten nie auch nur die kleinste Stelle eingeräumt, über seinen vorhandenen oder nicht vorhandenen Kronprinzen auch niemals das kleinste Wörtchen verlautbart hat.

Nun stehen die Diplomaten am Berge. Niemand weiß aus noch ein. Schon gegen den allerleisest verlautbarten Vorschlag würden, wo sich jetzt so viele dynastische Interessen kreuzen, energische Proteste, — bei schärfer formulirten Ansprüchen und Anmaßungen vielleicht gar Chassepot und Armstrong Einspruch thun, und der jetzt so allerentschiedenst gesicherte Frieden leichtfertig irritirt werden. Nun geht ein dunkles, wunderbares Gerücht durch Berlin, daß eine loyale, bald klein, bald groß, bald unmächtig, bald mächtig erscheinende Partei die Sache bereits ihrer Erwägung unterzogen hat, und Abyssinien als — Republik mit drei Präsidenten in die Reihe der civilisirten Staaten zu placiren beabsichtige. Ueber die Wahl der Präsidenten soll es freilich sehr abweichende Ansichten gegeben haben, doch endlich die Majorität sich für die in neuerer Zeit hier scharf in die Oeffentlichkeit getretenen drei Ritter patriotischer Humanität entschieden haben, für den durch seinen militärisch-medicinischen Diensteifer bekannten Apotheker Cöhn, der sich jetzt in stille Einsamkeit zurückgezogen oder vielmehr gezogen worden, — dann für den Hoflieferanten, über dessen Wirken und Streben in diesen Tagen eine Broschüre erschienen, die die specielle Aufmerksamkeit der Juristen erregt, — zuletzt für den „ungenannten“ Hotellier, der durch seine fast räthselhaften Wohlthätigkeits-Bemühungen zur Zeit des letzten Krieges einen so ehrfurchtsgebietenden Nimbus um sich gewoben, daß er hier nur mit der mysteriösen Bezeichnung „Er“ genannt werden darf und wird, obgleich Er an der Seine dagegen Protest eingelegt haben soll. Wir zweifeln nicht, daß Abyssinien unter der Herrschaft dieses Triumvirats ein glücklicher Staat werden dürfte, zumal da für die an die Herrlichkeit des Kaiserthums gewöhnten loyalen braunen Staatsbürger der ungewohnte bittere republikanische Beigeschmack dadurch abgeschwächt werden soll, daß die drei Präsidenten sofort mit einer kaiserlichen Tiara gekrönt werden würden, zu welcher als schätzbares Verarbeitungs-Material die siegreichen Briten willfährig die „zwanzig“ im Nachlaß Theodori vorgefundenen goldenen Kronen hergeben wollen. Die Idee dieser abyssinischen Beglückungsabsicht ist so kühn, und allen politischen Parteien — rechts und links hin — so gewandt Rechnung tragend, daß wir nicht an ihrer Durchführung zweifeln, sobald ein europäisch-afrikanischer Congreß zusammentritt und mit Zurückweisung jeder speciellen Selbstsucht sich darüber schlüssig macht. Den neuesten Mittheilungen eines Wohlunterrichteten zufolge soll der oben zuletzt erwähnte Präsidenten-Candidat nur unter der Bedingung anzunehmen entschlossen sein, wenn seine bisherige „Unnennbarkeit“ ihm nach dem Vorbilde des japanischen, dem Volke unsichtbar bleibenden Kaiser-Compagnons Mikado oder Dairi, dessen rechter Name bekanntlich zu seinen Lebzeiten nie einer Unterthanenlippe entschlüpfen darf, auch in dem „neuen Geschäft“ gesichert bleibe.

Der April ist ein höhnischer, heimtückischer Kerl. Mache ich ihm am Beginne meines Briefes das Compliment, daß er sich mit freundlich lächelndem Gesicht von Berlin verabschiede, und jetzt, wo ich den Brief beende, schüttet er kalte Regengüsse gegen die Fenster in so abscheulicher Vehemenz, daß selbst mein Neufoundländer mit Kopfschütteln meine Aufforderung, sich Bewegung im Freien zu machen, zurückweist. Sie werden diese zarte Umschreibung des plumpen: „Es ist ein Wetter, daß man nicht einen Hund hinausjagen möchte“, zu würdigen wissen.

R. Gardefeu.

Der blaue Cavalier.

Roman von A. E. Brachvogel.

II. Band.

Zweites Kapitel.

(Fortsetzung.)

Schwerathmend, ihre Thränen und ihre Scham nur mühsam niederkämpfend, starrte die schöne Frau westlich nach Amsterdam hinüber und ihre Gestalt stand im flüssigen Feuer des Abendroths. Zwei dunkle ferne Gegenstände bewegten sich langsam aus dieser Richtung die Straße von Naarden her.

„Er! — Mein Schicksal! O Gott, mein Gott, was legst Du doch dem Alten die selbstsüchtig geheimen Wünsche meines Herzens auf die Zunge! — Nein, nein! Nicht soll man auch noch Die verlachen und beschimpfen müssen, die man bisher doch zu beklagen noch für würdig genug hielt. — Ich will mit ihm sprechen, ich — ich kann nicht wie bisher mehr seine Schuldnerin sein!“ Mit einer Entschlossenheit, die fast gewaltsam schien, schritt sie die Terrasse hinab zu Prinzeß Sophie und den Frauen. — — —

Aus der erwähnten Gegend her zogen allerdings um die Zeit, wo sich Elisabeth Trehearne's gutmüthige, aber etwas vorlaute Definition des Schicksals gefallen ließ, zwei Reiter über die Ebene. Ihre Gäule gingen behaglich nebeneinander im Schritt und das Gespräch beider blauer Cavaliere, denn als solche verrieth sie ihre Tracht, war überaus lebhaft.

„Nein, nein, Mylord, redet mir's nicht ein. Bei aller Achtung vor Eurem Range, der Eurer eigenen seltenen Verdienste Schöpfung ist, — aber mit diesen Königen und Fürsten, mit der Gewalt des Einzelnen ist's Nichts mehr, die Völker werden nur ewig darunter leiden. Kann es zwei treffendere Gegensätze geben, als zwischen Deutschland, das Gustav Adolph einen und befreien gewollt, und diesem Ameisenvolk der Holländer, mächtig, geehrt und glücklich durch die Freiheit gemeinsam errungener Gesetze? Hätte Gustav gesiegt, Deutschland wäre ein Soldatenstaat geworden, wie Rom, das nur noch von Eroberungen leben konnte. Unter seinen Generalen wäre es in eben solche Satrapien gefallen, wie Alexander's Reich; das ist das ewig alte Spiel. Die Welt wird nun nachgerade klüger. Hat sie die Könige erst entbehren gelernt, so hat sie dauernde Glückseligkeit gefunden.“

„Wirklich, Amsterdam und Haag haben Euch ganz berauscht, mein theurer Vaugham“, lächelte der Andere, „Euch ganz in die **Civitas solis** und **Utopia** versetzt, und ihr sprecht mit Grotius, Bacons und Hubert Languets Zungen, haha! Im Ernste, Freund, ich glaube, die Staatsform eines Volkes ist Nichts, als das Gewand, in dem es sich froh bewegen kann. Das Neueste ist grade nicht immer das Bequemste. Der Inhalt des Staats sind aber die Menschen, die ewig gut und schlecht, hochsinnig und gemein sein, von Wahrheit träumen und irrthümlich handeln werden. Das wahrhaft Hohe, Göttlichreine, in dem allein der Genuß der Freiheit erwächst, ist blos das Gut Weniger. Langsam nur durch die Bildung kommender Geschlechter vermehrt sich ihre Zahl, die große Masse aber bleibt immer abhängig. Ist sie's nicht von der Gunst der Großen, so doch vom Geldsack der Reichen, von der öffentlichen Meinung, den eigenen Leidenschaften und den Einwirkungen weniger schlauer Köpfe, die sie an der Angel halten; geht doch! Das wahre Reich der Bruderliebe und Freiheit liegt jenseits der Dünste dieser Erde, es vorbereiten können wir wohl hienieden, aber keiner soll närrisch genug sein, es — erleben zu wollen In der Politik ist jede Schwärmerei gefährlich.“

„Müßt Ihr denn aber dies kraftvolle, vom edlen Stolze seiner Freiheit erfüllte Land nicht lieben, dessen Flotten auf allen Meeren gebieten, während Britannien, zur Herrschaft der See geboren, nun verachteter ist, als unter dem dicken Heinrich oder Protector Sommerset? Und doch waren Raleigh, Cavendish und Drake die Könige der See, dennoch schlugen wir Spaniens Koloß zu Boden! O daß Du todt bist, große Elisabeth! Dahin brachte uns das traurige Geschlecht der Stuarts!“

„Ihr vergeßt in diesem Augenblicke, lieber Harry, daß wir — einer Stuart dienen!?“

„Die wahrhaftig recht viel von ihrem Geschlechte hatte, an sich selber des eigenen Hauses Treulosigkeit und Ohnmacht erfahren mußte! Daß wir ihr dienen, in der Verbannung noch, mitten in einer Republik, — die zwei letzten Blauen von Englands Adelsregiment, welches doch die Schlacht von Leipzig und Lützen schlug, — haha, 's ist auch eine jener Unbegreiflichkeiten der Zeit, ein Stück der allgemeinen Tollheit, die erst in einem noch tolleren Erwachen enden mag!“

„Ende sie, wie sie wolle, Freund, daß wir nur in ihr enden mit Ehren ist doch die Hauptsache. Ich stimme Euch übrigens in der Bitterkeit gegen diesen unköniglichen König Carl bei, der alles Gesetz seiner Lande mit Füßen tritt und die Schwester einem Loose überläßt, gegen das ihn das Schicksal selber noch nicht gefeit hat. Die Folgen seiner Thaten mag er einst bitter genug zu schmecken haben.“

„O schmeckte er sie doch einmal bis auf die Neige! Bräche doch endlich über ihn das Wetter der Nation herein! Fürsten sterben, aber die Völker leben ewig, drum ist des Volkes Sache die, der ich mich geweiht habe, Ihr wißt es lange!“

„Unredlich wär's, Euch von ihr abzubringen. Weil aber auch schlechte Fürsten sterben und unser Aller Leben gar so kurz ist, lohnt es denn, sein Volk vorübergehender Leiden Willen in einen blutigen Kampf zu stürzen, wie wir ihn Deutschland endlos durchrasen gesehn, Generationen hinschlachtend?! Zwei Männer von Ehre, Vaugham, können immerhin herzliche Freunde und dennoch verschiedener Meinung sein. Ihr haßt die Könige, nur weil sie Könige sind. Eures Vaters Leiden unter Jakob, und daß er auf fremder Erde sterben mußte, entschuldigen Euren Grimm reichlich. Ich aber hasse die Könige nur, wo sie Unrecht thun, ihre Würde aber ist mir heilig, weil sie dem Volke heilsam ist, das niemals noch verstand, sein eigner Herr zu sein. Ich wundre mich aber, daß Ihr mit diesen Gesinnungen Euch je entschließen konntet, bei Jakobs Tochter, bei Carls Schwester Cavalierdienste zu thun? Ihr unter all den Blauen waret es, der außer mir freiwillig sich sogleich beschloß, ihr hierher zu folgen, mich um diese Gunst als ein Freundschaftsstück anging, und Eures Säckels wahrlich nicht schontet, Ihr zu helfen, während jeder Andre froh war, bei den heimischen Fleischtöpfen vergessen zu können, daß eine fürstliche

Frankreich.

* **Paris**, 30. April. [Zur Kriegs- und Friedensfrage.] Das „Journal des Débats“ bringt einen von seinem Redactionssecretär gezeichneten Artikel, der sich ausführlich über die Ansichten verbreitet, welche sich in den Regierungskreisen über Krieg und Frieden geltend machen. Auf besonderen Aufschlüssen beruht diese ganze Darstellung nicht; sie enthält verschiedene thatsächliche Unrichtigkeiten, welche unmöglich „aus zuverlässiger Quelle“ geflossen sein können. Doch wird der Gegensatz, welcher nach der Meinung des Publikums sich in Niel und Rouher verkörpert, unter Anwendung der entsprechenden Lichter möglichst veranschaulicht. Der Artikel beginnt mit Wünschen für Erhaltung des Friedens, die in Frankreich von der Mehrheit der Presse und von einer noch größeren Mehrheit der Bevölkerung in vollem Maße getheilt werden. Er fährt dann fort:

„Wir bestätigen mit wahrer Genugthuung, daß die falschen Kriegsgerüchte, die sich im Publikum verbreitet hatten und deren Ursprung und Anlaß wir vor vierzehn Tagen angaben, viel von ihrer Consistenz verloren haben. Die Aufregung, welche sie hervorbrachten, hat sich nach und nach beruhigt, und es würde nichts davon übrig bleiben, wenn nicht Diejenigen, welche aufrichtig den Krieg wollen, und die, welche ihm das Wort reden, ohne ihn gerade sehr zu wünschen, sie nicht durch ihre officiellen oder officiösen Reden unterhielten. Wir sagen, der Krieg hat auch seine Anhänger, und sehr aufrichtige und sehr lebhafte. Diese Ideen sind besonders unter dem Militär im Schwange und das läßt sich begreifen. Der Krieg ist ihr Handwerk; er giebt ihnen Wichtigkeit, und da die jüngsten Ereignisse ihn oft auf die Tagesordnung gebracht haben, so hat der Dampf der Lager und Schlachtfelder gewisse Hirne erregt und gewisse Gemüther erhitzt. Im Uebrigen eröffnet der Krieg allen denen, welche berufen sind, daran Theil zu nehmen, so verlockende Aussichten, daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn sie denselben mit allen Wünschen herbeirufen, sobald nur irgend das Vaterlandsgefühl dabei in Rechnung gebracht werden kann. Zur Seite dieser aufrichtigen Anhänger des Krieges giebt es aber noch Andere, welche von ganz anderen Motiven geleitet werden, und diese machen noch viel mehr Lärm, wie die ersteren: sie reden und sie rühren sich und sie verbreiten überallhin Unruhe und Verwirrung. Das sind die Speculanten aller Art, geschickt, aus der Aufregung des Publikums Nutzen zu ziehen, und welche sie oft durch künstliche Mittel hervorrufen, um sicherer ihres Profits zu sein. Diese Speculanten verdienen nicht, daß man sich mit ihnen beschäftige.... Die Sprache des Marschalls Niel und seiner Mitarbeiter ist immer dieselbe; sie kann die Form wechseln, aber das Thema ändert sich niemals. Man kann sie in wenig Worten zusammenfassen: „Ueberall in Europa giebt man der Militärmacht eine unermeßliche Ausdehnung. Man vermehrt in großem Maße den Effectivstand der Heere. Man giebt den Soldaten neue Waffen, man reformirt die Artillerie, man ersetzt die alten Stücke durch Kanonen nach neuen Modellen, man verbessert die Verpflegung der Soldaten. Da die Kunst der Kriegsführung gründlich geändert worden ist durch die Entdeckungen der Wissenschaft und die Fortschritte der Bildung, so muß auch Alles, was auf diese so große und schreckliche Kunst Bezug hat, gründlich modificirt werden. Die Kriege werden künftighin nur kurz sein, weil ihre plötzlichen und unvorhergesehenen Erfolge schnell entscheidend sind. Wir können uns also nicht genug vorsehen, wenn wir Frankreich die Sicherheit verschaffen wollen, deren es nicht entbehren kann. Wir müssen es machen wie die Anderen, damit wir Frankreich seinen Rang unter den großen Nationen bewahren. Unsere Waffenplätze reichen nicht mehr für uns aus; ihre Profile würden nicht den Schüssen der neuen Artillerie widerstehen, deren große Tragweite nicht vorgesehen war. Und es war keine Zeit zu verlieren, denn Preußen, unser Nebenbuhler, bereitet sich auf den Krieg vor und macht unermeßliche Anstrengungen. Es bereitet sich vor gegen Frankreich. Schon combiniren seine Stabsoffiziere, die Augen auf die Karte von Frankreich geheftet, ihre Angriffs- und Invasionspläne und suchen, auf welchem Wege sie am leichtesten ins Herz des Landes gelangen und Paris besetzen können. Bereiten wir uns also unsererseits vor, damit wir im Stande seien, Preußen zu widerstehen, wenn es sich mit Panthersprunge auf uns wirft. Wenn man einen Gegner, wie Preußen, sich gegenüber hat, so kann man sagen, daß man immer auf seiner Grenze bedroht ist. Die unbedeutendsten Zwischenfälle können den Krieg ausbrechen lassen, und man muß nicht vergessen, daß wegen der erbärmlichen Luxemburger Angelegenheit der Krieg mit Frankreich in Berlin acht Tage lang beschlossene Sache war.“ Andere Militärpersonen, welche die eigentliche Kriegspartei ausmachen, aufrichtige Kriegsfreunde, stellen sich noch auf einen anderen Standpunkt. „Die Armee ist sehr schön“, sagen sie, „vollkommen disciplinirt und vom besten Geiste beseelt. Frankreich hat vielleicht niemals eine bessere gehabt, seit jener unvergleichlichen Armee, welche bei Austerlitz Oesterreich und Rußland zusammen besiegte; es geht nicht an, daß man solche Armee müssig lasse. Die Armee dürstet nach Krieg, sie erwartet mit Ungeduld das Signal zum Kriege; wäre es weise, sie mißvergnügt zu machen? Die Armee glaubt sich des Sieges gewiß, und sie würde die für Verräther am Vaterlande ansehen, welche ihre Triumphe und Eroberungen verhindern wollten. Man kann mit unserer Armee Alles unternehmen; sie würde in ein paar Tagen vor den Thoren von Berlin stehen, wenn man es verlangte. Marschiren wir also und beeilen wir uns; später begegnen wir Hindernissen, die gegenwärtig nicht da sind.“

Solche Aeußerungen sind, wie das „Journal des Debats“ versichert, in den letzten Tagen oft ausgesprochen worden. „Sie werden unaufhörlich laut in Conferenzen oder, wenn man will, in Besprechungen an höchster Stelle, die aber mehr officiösen als officiellen Charakters sind. Sie haben peremptorische und endgiltige Antworten erhalten, welche von großer Bedeutung sind, wenn es wahr ist, was man uns versichert, daß sie von sehr hochgestellten Personen gegeben wurden und zwar in Form von Verhaltungsmaßregeln, an welche sich alle Organe und Vertreter der Regierung zu halten haben.“ Das Wesen dieser Antworten soll nach den „Debats“ in Folgendem bestehen:

„Die Armee verdient alle Lobsprüche, welche man ihr gegeben hat; aber sie hat noch ein anderes Verdienst, von welchem man nicht spricht. Die Armee ist wesentlich national und gehorsam und verlangt nichts für sich. Die Armee will und wünscht Nichts, als das, was die Interessen des Landes empfehlen, und überläßt das Urtheil darüber denen, welche damit betraut sind. Die Regierung hat das vollste Zutrauen in die Tapferkeit der Armee und zweifelt nicht, daß sie glänzende Siege erfechten würde, wenn man ihr Gelegenheit dazu gäbe. Man muß sich also fragen, ob in diesem Augenblicke irgend eine Ursache zum Kriege besteht. Aber alle Interessen empfehlen im Gegentheil allen Nationen Europa's den Frieden, die Interessen der Civilisation und der Menschlichkeit, wie die des Handels und der Industrie. Der Friede ist eben so unerläßlich für den sozialen Fortschritt, und die finanzielle Lage aller Staaten macht ihnen den Frieden zur strengsten Bedingung für die Erhaltung der Ordnung und der öffentlichen Ehrlichkeit. Preußen steht ebenso wie jede andere Macht unter diesen Bedingungen vielleicht noch mehr, und es wäre für die Nachbarn Preußens leichter, diesem Verlegenheiten zu bereiten, als umgekehrt. Preußen verwendet die größte Sorgfalt auf seine und des Nordbundes militärische Organisation: es ist nicht ohne Einfluß sogar auf die militärische Organisation der Südstaaten. Dies ist die Consequenz der Ereignisse von 1866 und der daran sich schließenden Verträge und Conventionen. Diese Ereignisse, diese Verträge und Conventionen haben Frankreich eine loyal hingenommene Situation geschaffen, auf die man nicht mehr zurückkommen kann. Aber es ist offenbar, daß diese Lage Frankreich Nothwendigkeiten, dem Kriegsminister Pflichten und Verbindlichkeiten auferlegt. Der Kriegsminister entledigt sich derselben mit patriotischem Eifer, mit praktischem Geschick und der lobenswerthesten Ausdauer. Er hat schon Vieles gethan, es bleibt ihm aber noch viel zu thun, und bei der Anschauung, die er nun einmal nothwendig von der militärischen Lage Europa's hat, verdient er, daß man ihn unbedingt unterstütze. Es ist an seiner Sprache nichts wegzunehmen, nichts zu mindern, er ist in seiner Rolle. Bestreitet man ihm die Kredite, die er bedarf, so thut er wohl, sie zu vertheidigen, und man muß es ihm nicht verargen, wenn er das Bild der Lage schwarz färbt, sobald er glauben darf, daß die Wahrheit allein nicht ausreicht. Aber seltsamer Weise führt der Kriegsminister des Königs von Preußen alle Tage dieselbe Sprache in Bezug auf Frankreich, welche der Marschall Niel zu Paris in Bezug auf Preußen führt, und alle beide haben Recht, denn beide stehen auf ihrem Posten. Die Regierung des Kaisers erhält häufig aus Berlin sehr vollständige und glaubwürdige Berichte. Man giebt darin Rechenschaft von den Gesprächen des Herrn v. Roon. Ganz sicher kennt der Marschall Niel diese Dokomente nicht, und doch, wenn man von ihnen reden hört, sollte man glauben, daß er sie nachspreche. Die Militärs sind also in Berlin ebenso beunruhigt, wie in Paris, und das erklärt die neuliche Reise des preußischen Generals v. Moltke, des Generalstabs-Chefs der Armee, nach Metz. Man wußte in Berlin, daß zu Metz Befestigungsarbeiten ausgeführt wurden von großer Ausdehnung und Bedeutung, und man glaubte, daß Metz bestimmt sei, ein Waffenplatz von drohendem und offensivem Charakter zu werden. Herr v. Moltke wurde hin geschickt, um an Ort und Stelle die Genauigkeit der von den preußischen Emissären eingesandten Berichte zu untersuchen, und es wird ihm leicht geworden sein, sich von ihrer Uebertreibung zu überzeugen. Und dieses nun ist die wahre Sachlage: Die Wissenschaft hat Fortschritte gemacht, die sich auch auf die Kriegsangelegenheiten erstrecken; es sind nicht die Begebenheiten des Jahres 1866, welche uns die Unzulänglichkeit unserer alten Flinten gezeigt haben; diese Unzulänglichkeit war seit Jahren bewiesen und die Frage war in Untersuchung genommen. Als der Augenblick zur Umgestaltung gekommen war, hat man damit begonnen und wußte wohl, daß es viel Geld kosten würde. Es ist damit oder es wird damit sein, wie mit der Umformung des Artilleriematerials und der Verbesserung der Waffenplätze. Es ist unmöglich, für diese Bedürfnisse nicht zu sorgen, und man darf es auch nicht verschieben, weil Frankreich immer auf alle Fälle bereit und gerüstet sein muß. Aber es besteht kein einziger Grund zum Kriege, keine ermeßbare Ursache zum Kriege; aller Anschein ist für den Frieden, welcher niemals mehr gesichert war. Die Entschlüsse des Kaisers sind friedlich und sie werden unwandelbar sein, weil sie eingegeben sind durch die Erkenntniß der wahren Interessen Frankreichs.“

Der Artikel der „Debats“ schließt wie folgt: „Dies ist die Sprache, welche schon öfter einer der bedeutendsten Staatsmänner der Gegenwart (Rouher) nicht officiell, sondern in Privatversammlungen geführt hat, wo man sich über gewisse Maßregeln friedlicher Natur zu verständigen hatte, von welchen wahrscheinlich das Publikum später Nachricht erhalten wird.“

[Zur kretensischen Frage.] Der „Patrie“ zufolge hatte laut Nachrichten aus Kreta vom 15. April das hellenische Schiff den Versuch gemacht, wieder Freischärler und Munition zu landen, wäre aber von den Eingeborenen selbst abgewiesen worden, so daß es unverrichteter Sache hätte nach Syra fahren müssen.

[Zur rumänischen Judenfrage.] Der „Abend-Moniteur“ bestätigt, an die Erklärungen des Lord Stanley im englischen Parlament anknüpfend, daß die britische Regierung im Einvernehmen mit Frankreich und Oesterreich in Bukarest bezüglich der Judenfrage weise und feste Rathschläge geben ließ.

[Aus Mexico] erfährt man, daß zwei Verschwörungen zu Gunsten Santa Anna's, der noch immer in der Havanna ist, stattgefunden haben, und daß sieben dabei betheiligte Franzosen füsillirt worden sind.

[Aus Algier.] Der Bischof de Las Casas von Constantine und Hippo hat einen Aufruf an die Bischöfe Frankreichs und Europa's um Unterstützungen für die Waisen-Anstalt der verhungerten Araber erlassen, da von 2½ Millionen Eingebornen 1⅓ Millionen auf seinen Sprengel kommen: „Dieses Werk werde auf die Zukunft der Colonie einen großen Einfluß haben, über das Loos von Tausenden von Seelen entscheiden, die sich unter den eindringenden Strahlen der christlichen Barmherzigkeit dem Lichte öffnen und zum Leben wiedergeboren werden.“

[Der gesetzgebende Körper] hat gestern den Gesetzentwurf, nach welchem auf das Anerbieten der Handelskammer von Bordeaux, dem Staate 10 Millionen Francs für die Errichtung eines schwimmenden Bassins in dem dortigen Hafen vorzuschießen, eingegangen werden soll, mit 175 gegen 22 Stimmen angenommen. Dagegen stimmte die Opposition, welche durch Hrn. Bethmont folgende Bedenken geltend machte:

Die Handelskammer von Bordeaux hat selbst kein Geld und kann besagten Vorschuß nur leisten, wenn sie wieder ein Tonnengeld und zwar eine Abgabe von 20 Cent. per Tonne für jedes aus fremden Ländern in den Hafen von Bordeaux einlaufende französische oder ausländische Schiff einführt. Diese neue Besteuerung ist aus principiellen und aus besonderen praktischen Gründen entschieden zu verwerfen. Außerdem ist es höchst bedenklich, den Handelskammern die Rechte einer juristischen Person einzuräumen und sie Finanzoperationen in der Art der angetragenen ausführen zu lassen. Endlich sei jede neue Belastung des Staatsbudgets (und eine solche bleibe doch das von der Handelskammer von Bordeaux angetragene Geschäft) unter den gegenwärtigen Umständen zu vermeiden.

[Aus dem Senat.] Herr v. Maupas hat, wie schon gemeldet, sein Mandat als Berichterstatter der Commission des Senats über das Vereinsgesetz nun definitiv niedergelegt; er ist in dieser Eigenschaft von Herrn Hubert Delisle ersetzt worden. Die Commission spricht sich nur mit der geringen Majorität von sechs gegen fünf Stimmen für die Annahme des Gesetzes aus.

[Militärisches.] Die „Patrie“ bestreitet, daß an den Chassepotgewehren und besonders an den Cartouchen für dieselben größere Aenderungen vorgenommen werden sollen. Thatsache ist, daß man im Kriegs-Ministerium mit dem neuen Gewehr sehr zufrieden ist; nur glaubt man an der Cartouche noch Verbesserungen anbringen zu müssen und zu können. — In Nimes fanden bei Gelegenheit der Rekrutirung Unruhen statt. Dieselben dauerten bis 3 Uhr Morgens. Zu einem Conflict mit den Truppen kam es nicht. Die jungen Leute, die viel Scandal gemacht und auch die Marseillaise gesungen hatten, machten sich aus dem Staube, als um 3 Uhr Morgens endlich das Militär erschien. Ein Gendarm kam um's Leben; er

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Frau hier einsamer und dürftiger lebt, als ein Bürgerweib von der Ladenhill. Es wäre gewiß freundschaftlich, wenn Ihr mich darüber aufklärtet.“ —

Der leichte Spott, welcher im Schlusse dieser Rede lag, machte Sir Vaugham verlegen. „In der That, Lord, 's ist eine Narrheit, einer jener tiefen Widersprüche der menschlichen Natur, die weniger erklärt, als offen eingestanden sein will. Eben so gut könnte ich Euch aber auch vorwerfen, daß Ihr für einen ehemaligen Bürgerssohn gar übereifrig königlich gesonnen seid, trotzdem Ihr die Bedrückung haßt, und Eure heiße Verehrung für Elisabeth Euch dahin doch endlich bringen dürfte, in dem Streite, der jenseits des Canals sich zwischen Krone und Land erhebt, die Waffen gegen Eure eigne Familie, Eure eigne, redliche Ueberzeugung für denselben König Carl zu ziehen, der's um Elisabeth wohl am Wenigsten verdient hat, daß sie ihm den Arm des besten Engländers leiht, der sich je für ihre Sache erhoben?“

„Daß es bis zum Kampfe kommen sollte, bezweifle ich doch. Carl kann sich dauernd nicht der Nothwendigkeit verschließen, Frieden mit seinem Volk zu machen. Wo will er denn sonst noch hinaus, da alle Gewalt fast erschöpft ist? Gesetzt, der Kampf bräche aber doch los, ich glaube weder, daß Elisabeth geneigt ist, Reenen zu verlassen, noch ich verpflichtet bin, die königlichen Reihen um meine Person zu vermehren. Ich schwor ihr am Todtenbette Friedrichs Treue und bleibe bei ihr, so lange ich lebe. Der Fall aber, daß sie mich eines Andren Dienste leihe, ward von mir eben so wenig bei diesem Schwure vorgesehn, als sie je an ihn denken kann. 'S ist ein Spiel mit Möglichkeiten, Freund, das Ihr da treibt, um mich in einen Hinterhalt zu locken, und Eure eignen, kleinen Geheimnisse vor mir durch rhetorische Sprünge zu verbergen! Pfui! theurer Vaugham, sich so zu verstellen! Ihr liebt Miß Willoughby und Gott Amor ist der große Schalk, welcher den Mißvergnügten, den Republikaner zum Begleiter einer — Stuart gemacht hat!“

Vaugham senkte sein glühendes Gesicht. „Es ist wahr“, flüsterte er leise. „O scheltet doch nicht den Heimathlosen, daß er einen Platz sucht, wo er Mensch sein darf!“

Craven reichte ihm die Hand. „Schelte ich Euch denn? Gott gebe Eurer Liebe viel Glück und Gunst, denn nie verdiente ein Mann ein besser Loos, als Ihr. Wer Euch in tausend Gefahren so schätzen lernte, wie ich, weiß, welchen Schatz Ihr dem Weibe Eurer Wahl in's Haus bringt.“

Sie ritten schweigend eine Weile fort. —

„Mylord, weil uns Freundschaft so innig zusammen bindet, wollt Ihr mir nicht — gleiches Vertrauen gewähren?“ —

„Ich wüßte nicht, Harry, was ich Euch zu verheimlichen hätte, das — mich beträfe?“

„O doch, doch! Im Regimente, unter Hamiltons Leuten ging seit Kreuznach flüsternd die Sage um, Euch habe die tiefe, schwärmerische Jugendliebe zu — einer hohen Dame auf den Continent getrieben. Um sie wäre Alles, was Ihr thatet, gethan, sie wäre Euer Stern allein, dem zu folgen bis hierher —! Zuckt nicht finster auf. Mir könnt Ihr doch gestehn, was halb schon in der Leute Munde lebt, und daß ein Kuß einst in der Guildhall —“

Craven richtete sich steif im Sattel auf und zog das Pferd an, sein Gesicht war finster. „Vaugham, Ihr seid ein Edelmann und mein Freund! Ich bitte Euch, wenn Ihr die Liebe nicht gefährden wollt, die ich zu Euch hege, sprecht — nie mehr weiter davon! Wie man die Todten nicht ausgräbt ohne Schmach, so sollte man auch begrabene Gefühle nie erwecken! Denkt, was Ihr wollt und was die feile Zunge der Menge zischelt, — ich kann's ja nicht hindern, aber schweigt. Ihr handeltet sonst treuer an mir, wenn Ihr eine Kugel auf mich abdrücktet, als wenn Ihr je ein Wort erwähntet, das auf diese Sache deutet. — Mein ganzes Thun ist tiefste Herzenspflicht. Der Dienst, zu dem ich der Wittwe Friedrichs mich verbunden, ist mir der einzige, letzte Lebenslohn. Ich würde mich selbst verachten, an meiner Seele einen Mord begehen, wenn ich sonst einen Wunsch in mir zu hegen gewissenlos genug wär, als den einen, daß Elisabeth mich um sich dulden mag!“ —

„Macht Euch denn dies Entsagen glücklich, theurer William? Ist's denkbar, daß Ihr in des Lebens Vollkraft den Jugendtraum stets wirklich vor Euch sehen könnt, und doch niemals verlangend die Hände nach ihm breitet?“

„Glücklich macht allein, wenn man das größte Maß vom Glück, das zu erstreben man fähig ist, dem Theuersten, was man auf Erden kennt, zu Füßen legen darf. Ich habe also noch — viel Glück in diesem Sinne zu erstreben!“

„Weggeworfen habt Ihr Euer Leben an ein ungreifbares Fantom!“ rief Vaugham unmuthig. „Euch selbst vergeudet Ihr in nahrungsloser Sehnsucht, um vielleicht über Euch selber im Alter zu spotten! Wacht auf, noch ist's Zeit; ein Freund ist's, der Euch rüttelt.“

„Ob ich mein Leben weggeworfen habe“, und lächelnden, fast verklärten Blicks schaute William den Freund an; „das laßt uns Beide erwägen, wenn's einst zur Neige geht. Ich fürchte nicht, daß es dann Achselzucken verdient. Bis dahin mag Gott walten. — Die Sonne ist schon herunter. Hurtig, dort winkt Reenen, und Miß Willoughbys blaue Augen werden müde von vielem Sehen sein. Meint Ihr nicht?“

(Fortsetzung folgt.)

[Die Katastrophe auf der Erie-Bahn.] Aus den jetzt eintreffenden ausführlicheren und etwas amerikanisch zugestutzten Berichten über die Katastrophe der Erie-Bahn ergiebt sich folgender Zusammenhang: Der directe Personenzug, welcher Dinstag, 14. April, kurz nach 2 Uhr von Buffalo nach New-York abging, bestand aus einer Locomotive, einem Gepäck- und einem Postwagen und 4 Passagierwaggons, von denen 3 sogenannte Schlafwaggons. Der Zug nahm von Buffalo etwa 200 nach New-York bestimmte Passagiere mit, die sich zwischen Buffalo und Narrowsburg noch um etwa 100 Personen verstärkten. Etwa 120 von den Passagieren befanden sich in den obengenannten Schlafwaggons. Der Zug, der auf dem Plane als Expreßzug verzeichnet steht, indessen die Fahrgeschwindigkeit von 30 Meilen die Stunde reglementsmäßig nicht überschreiten darf, legte in Sicherheit einige 300 Meilen zurück und kam bis zu dem als Carrs Rook bekannten Punkte, auf der im Staate New-York, Grafschaft Sullivan, gelegenen Strecke, dort zieht sich auf einer Entfernung von 25 Meilen die Bahn oberhalb Port Harris an einer Hügelkette vorbei, an deren Fuß der Delaware vorüberrauscht. Die Linie ist hier durch Sprengungen des Gesteins der Höhenwand abgewonnen worden, und während auf der einen Seite des Schienengeleises sich himmelhoch die Felsmassen erheben, sieht der Passagier auf der anderen Seite in die Tiefe, wo etwa 30 Fuß unterhalb das Auge auf einem 15 Fuß breiten Plateau einen Ruhepunkt findet, von dem aus fast perpendiculär der Abhang 125 Fuß tief in die Wellen des Flusses abfällt.

Bis zu dem Anfangspunkte dieser Strecke war der Zug Nr. 12 angelangt und alles war in gewöhnlicher Ordnung, nur hatte der Locomotivführer aus Nachläßigkeit 47 Minuten Zeit verloren. Die lange Strecke von Narrowsburg bis Port Harris sollte benutzt werden, die verlorene Zeit einzuholen, und so begann der Zug am Rande des Abgrundes mit einer Schnelligkeit von 35 Meilen die Stunde dahinzuschießen. Eine Weile folgte der Wagen der dahinrasenden Locomotive, aber plötzlich erschreckte die Passagiere im dritten Waggon ein heftiger Stoß, die Klingelschnur wird von den Entsetzten aber- und abermals gezogen, aber vergebens; der Zug jagt weiter, indessen die Sprünge der letzten 4 Waggons ihren Insassen nur zu deutlich anzeigen, daß dieselben von den Schienen gerathen und im nächsten Augenblicke dem Verderben geweiht sind. Lange hielt die Ungewißheit nicht an. Den heftigen, jeden Augenblick wiederholten Stößen der über die Schwellen gerissenen Waggons konnten die Verbindungsketten nicht Widerstand leisten. Noch ein heftiger Stoß, und der vorderste der vier Waggons hat sich von dem Zuge befreit, der hinterste stürzt unmittelbar darauf hinab auf das Plateau unterhalb der Bahn, dann tiefer hinab, in Trümmer zerschellt, zu dem Flußbette des schäumenden Delaware, indeß ein herzzerreißender Schrei der aus dem süßen Schlaf in den Rachen des Todes gestürzten Passagiere die Nacht durchhallt. Ein Augenblick noch, und die übrigen Waggons folgen in die schreckliche Tiefe hinab. Nach momentaner Stille schallt von dort das Hilfe- und Schmerzensgeschrei der Verwundeten herauf; bald auch dringt von unten ein schwacher Lichtschein herauf, der aber bald sich vergrößert und als gewaltiger Brand weithin die Gegend beleuchtet. Der eine der Waggons steht in Flammen, und die unglücklichen Opfer der Fahrlässigkeit jammern in seinem Innern in Todesnoth, weil sie dem hungrigen Elemente nicht entgehen, nicht aus ihrem Gefängnisse hervorkommen können.

Unterdessen sauste die Locomotive mit den ersten Waggons weiter und erst nach einiger Zeit kam es dem Locomotivführer so vor, als ob er einige seiner Waggons verloren habe. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und dampfte zurück dem Orte des Schreckens zu. Der aufgehende Mond und die Flammen des brennenden Waggons zeigten den glücklich entronnenen Passagieren ein grauenvolles Bild der Zerstörung und des Todes in seinen schrecklichsten Gestalten. Alle begaben sich mit Anstrengung der äußersten Kräfte daran, die wenigen Ueberlebenden aus den Flammen zu retten. Es war eine verzweifelte Arbeit, da es fast an allen Werkzeugen gebrach. Nach vielen Stunden hatte man endlich die Todten wie die Lebenden den Abhang hinauf und in die unbeschädigten Waggons geschafft und dieser Leichenzug dampfte die noch übrigen 16 Meilen weiter bis Port Harris.

Von der Station trug der Telegraph die Kunde nach allen Richtungen hin und für ärztliche Hilfe und Unterstützung und Pflege jeder Art war bald ausreichend gesorgt. Nicht lange dauerte es auch, so wurden die Leichen eingesargt und die am entsetzlichsten Verstümmelten dem Anblicke des Publikums entzogen. Zwei ganze Kisten voll abgerissener Gliedmaßen wurden auf dem Schauplatze des Unglücks gesammelt. Wunderbare Rettungen sind auch hier vorgekommen. Ein Schauspieler fand sich acht Schritte von dem Waggon, in dem er hinabgestürzt, aufrecht stehend, heil und unversehrt. Von einem Leichnam, der bis zur Unförmlichkeit und Unkenntlichkeit verbrannt war, fand sich nur ein Bein mit der Hose zum Theil unbeschädigt. In der Hosentasche aber war eine Unfall-Versicherungs-Police von 5000 Doll.

Was über die Ursache der schrecklichen Katastrophe verlautet, ist das alte Lied von schlechten, ausgefahrenen Schienen. Die Vorwürfe, welche der Direction gemacht werden, beantwortet Letztere mit dem Hinweis auf den großen Börsenkampf, den die Eisenbahnkönige Drew und Vanderbilt um den Besitz der Bahn führen. Drew, der die Bahn noch beherrscht, behauptet die 10,000,000 Doll., welche er kürzlich in neuen Actien ausgegeben, für neue Stahlschienen bestimmt zu haben. Indessen sei er durch die Gerichte abgehalten, sein Vorhaben auszuführen.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

wurde von einem seiner Kameraden erschossen, dem zufällig das Gewehr losging.

[Verschiedenes.] Die Erzählungen, welche man seit zwei Tagen in der „Epoque" und anderen Journalen über den Empfang Jules Favre's in den Tuilerien liest, sind alle erfunden. Der neue Akademiker ist bis jetzt noch gar nicht vom Kaiser empfangen worden. Der Kaiser soll die Absicht haben, dessen Wahl ganz zu ignoriren. — Mit dem politischen Chronisten der „Revue des deux Mondes", Forcade, geht es erheblich besser; man hofft auf seine völlige Herstellung. Dagegen ist Lamartine gegenwärtig ganz geistesschwach geworden. — Am letzten Sonntag ist die Patti in der italienischen Oper ausgepfiffen worden. Man beruhige sich indeß; die Sache verhielt sich wie folgt: Man gab zum Benefiz der Signora Krauß nach italienischem Brauch eine Miscellanea, darunter ein Bruchstück aus Don Juan und einen Act aus der Traviata, in welcher letzteren Oper die Patti singen sollte. Das Publikum wollte indeß seinen Liebling auch als Zerline hören und Fräulein Patti erklärte sich bereit, diesem Verlangen zu entsprechen, wollte indeß das bereits für die Traviata angelegte Costüm nicht mehr wechseln und erschien in dem modernen Schleppkleide als Braut Masetto's. Ein Purist, welchem dieser Anachronismus mißfallen mochte, ließ einen gellenden Pfiff vernehmen, welcher Fräul. Patti dermaßen erschreckte, daß sie eiligst wieder hinter die Coulissen flüchtete. Das Bruchstück aus Don Juan fiel ganz aus; als aber Fräul. Patti als Traviata erschien, wurde sie mit jubelndem Beifall begrüßt.

Belgien.

Brüssel, 29. April. [Parlamentarisches.] Die Berathung über das Budget des Innern ist in der zweiten Kammer in den letzten Sitzungen durch verschiedene Zwischenfälle unterbrochen worden. Vor einigen Tagen handelte es sich um den sehr unbedeutenden Fall der Verweigerung einer Lotterie, welche die Nonnen eines Klosters zu Brügge veranstalten wollten zum Besten der Errichtung einer Kinderbewahranstalt. Mitglieder der Rechten griffen wegen dieser Verweigerung das Ministerium (das frühere des Herrn Vandenpeereboom) sehr heftig an. Die Regierung vertheidigte sich durch den Nachweis, daß es sich bei den meisten wohlthätigen Werken der frommen Verbindungen lediglich um Begründung von Besitzungen todter Hand handle, welche die Constitution verbietet. Der Zwischenfall hatte keine weiteren Folgen. In den Sitzungen von gestern und heute war die Verhandlung noch lebhafter, ja sehr heftig, obgleich der Gegenstand ebenfalls unbedeutend war. Es handelte sich um die officielle Mitwirkung der Beamten und des Militärs an den letzten großen kirchlichen Ceremonien bei Einführung des neuen Erzbischofs von Mecheln. Diese Mitwirkung beruht noch immer auf einem Decret vom Jahre XII. Herr de Fré wies nach, daß dieses Decret der Constitution des neuen Belgiens widerspräche und deshalb nicht mehr obligatorisch sein dürfe. Es entspann sich darüber eine lange und heftige Debatte, wobei die Rechte wieder auf alle ihre Anschuldigungen gegen die Liberalen, die Doctrinärs, die Freidenker u. s. w. zurückkam. Verschiedene Redner der Rechten trugen jedoch gleichfalls auf Ungiltigkeits-Erklärung jenes Decrets an, um die Trennung der Kirche vom Staate vollständig zu machen. Diesen Anträgen widersetzt sich aber die Constitution, nach welcher eine Kammer nicht durch einseitigen Beschluß Gesetze abrogiren kann. Endlich schlug Herr Rogier die Tagesordnung vor: „Die Kammer, nach Anhörung der Erklärungen der Regierung geht zur Tagesordnung über." Dieser Tagesordnung widersetzte sich dann wieder Herr de Theux und verlangte vorläufige Abstimmung. Diese wurde mit 55 gegen 29 Stimmen verworfen, die Tagesordnung des Herrn Rogier angenommen, und so ist dieser Sturm denn wieder einmal vorübergeblasen. Augenblicklich ist die clericale Partei in der Kammer in entschiedener Minorität, ob sie es aber nach den im Juni stattfindenden Neuwahlen bleiben wird, ist nicht ganz sicher. (K. Z.)

Großbritannien.

E. C. **London**, 30. April. [In der vorgestrigen Sitzung des Oberhauses] lenkte Lord Derby angekündigtermaßen die Aufmerksamkeit der Lords auf Gladstones irische Resolutionen, zumal auf die dritte, der zufolge die Königin ersucht werden soll, ihre Ernennungs- und anderen Rechte im Bereiche der irischen Staatskirche dem Parlamente zur Verfügung zu stellen. Der edle Lord greift mit einem Feuer, das an seine jüngeren Jahre erinnert, Lord Russell wegen seiner Sinnesänderung über die irische Kirchenfrage an, und wünscht von ihm zu erfahren, ob er an seiner, vor kurzem ausgesprochenen Ansicht, daß ein Minister, der in wichtigen politischen Fragen seine Meinung plötzlich ändere, kein Zutrauen verdiene, auch heute noch festhalte. Und ferner richtet er an Lord Russell die Frage, ob die Opposition gesonnen sei, die Gladstoneschen Resolutionen auch dem Oberhause vorzulegen, oder ob sie diesen Factor der Gesetzgebung ganz ignoriren wolle. Was immer die Opposition beschließe, so spreche er hier die Hoffnung aus, daß die Regierung sich durch eine factiöse Taktik nicht von ihrer Pflicht gegen die Monarchin und das Land abwendig machen lassen, sondern das Reformwerk zu Ende führen werde, um an das Land zu appelliren und selber eine Politik nicht zu unterstützen, durch die Irland neuen religiösen Kämpfen preisgegeben und ein unversöhnlicher Widerspruch zwischen beiden Parlamentshäusern heraufbeschworen werden würde. — Lord Russell hebt in seiner Erwiderung vor Allem hervor, daß die eben gehörten Auslassungen Lord Derbys, gelinde gesagt, ungewöhnlich seien in einem Augenblicke, wo das Unterhaus eben mit der Debatte über die angefochtenen Resolutionen beschäftigt sei. Auf den Vorwurf der Inconsequenz antwortet er, daß Inconsequenz in den Mitteln zu einem bestimmten Ziele zu gelangen, kein Verbrechen sei, wenn das Ziel selber nur festgehalten werde. Ihm habe die Pacification Irlands von je her als eines der höchsten Ziele seiner politischen Laufbahn vorgeschwebt, und um dieses zu erreichen, habe er keinen Anstand genommen, seine frühere Meinung über die anzuwendenden Mittel der Meinung Anderer unterzuordnen. Was die Resolutionen betreffe, liege es nicht in der Absicht der Opposition, sie im Oberhause zur Discussion zu bringen, sondern sie, wenn sie im Unterhause angenommen worden seien, in Gestalt einer Bill beiden Häusern vorzulegen. Ist erst diese Bill mit eclatanter Majorität vom Unterhause angenommen, dann werde das Oberhaus hoffentlich, geleitet durch weisen Patriotismus, einer Bill, für die das Unterhaus und das ganze Land sich erklärt, seine Zustimmung nicht verweigern. — Dieses Zwiegespräch der beiden Lords giebt zu einer längeren Discussion Veranlassung, an welcher sich der Lordkanzler, der Herzog v. Argyll, Lord Halifax, der Earl of Hardwick, der Earl of Malmesbury und Lord Granville betheiligen. Erwähnenswerth daraus ist die von letzterem an Lord Derby gerichtete Frage, was die Regierung zu thun gedenke, wenn sie bei den Abstimmungen über die Gladstoneschen Resolutionen in starker Minorität bleiben sollte. Worauf Lord Derby erwiedert, eine bestimmte Antwort auf diese Frage vermöge er zwar nicht zu geben, da er kein Mitglied der Regierung sei; wenn es jedoch von seinem Rathe abhängen sollte, werde das Ministerium nicht abdanken, da sich ein solcher Schritt mit dessen Pflichten gegen die Krone und das Land nimmer vertrüge.

[In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses] wurde die Debatte über die Gladstone'schen Resolutionen in Betreff der irischen Staatskirche fortgesetzt.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] wurde bei Eröffnung der Verhandlungen für den Wahlflecken Stamfort eine Neuwahl angeordnet. Der bisherige Vertreter Viscount Cranborne ist durch den Tod seines Vaters, des Marquis of Salisbury in das Oberhaus übergegangen. Die zweite Lesung der Bill über die Kirchensteuer wurde auf Antrag Mr. Newdegate's auf die morgige Sitzung verschoben.

[Bezüglich des Attentats auf den Herzog von Edinburgh] sind fernere Telegramme von Earl of Belmore in Sydney bei dem Colonial-Ministerium eingetroffen. Ihnen zufolge geschah der durch O'Farell angestellte Mordversuch auf Anstiften und Befehl im vereinigten Königreiche weilender Verschwörer. Die verbrecherische Aufgabe fiel O'Farell durch's Loos zu, und dieser würde sich derselben schon bei der Landung des Prinzen auf australischem Boden erledigt haben, wenn es ohne Gefahr, andere Personen zu verletzen, hätte geschehen können. Die Regierung von Neu-Süd-Wales hat auf die Entdeckung eines jeden Mitschuldigen einen Preis von 1000 Pfd. Sterling gesetzt (wenn die „Times" sagt 100 Pfd. Sterl., so ist das ein Druckfehler), und eine, wie es heißt, wichtige Verhaftung hat schon in Victoria stattgefunden.

[Nach Abyssinien.] Das Truppentransportschiff „Crocodile" hat von der Admiralität Ordre erhalten, am 11. Mai nach Alexandrien abzugehen, um einen Theil der in Abyssinien verwendeten Truppen zurück zu befördern.

[Zur Clerkenwell-Explosion.] Erst jetzt lassen sich die furchtbaren Folgen der Clerkenweller Explosion recht übersehen: Sechs Personen wurden auf der Stelle getödtet, sechs starben an den erhaltenen Verletzungen, fünf verdanken ihren Tod indirekt dieser Katastrophe, eine junge Frau befindet sich in einem Narrenhause, 40 Frauen wurden vorzeitig entbunden und 20 dieser Frühgeburten starben in Folge der Wirkung dieser Explosion auf die Mütter, und andere von ihnen sind verkrüppelt oder ungesund. Eine Mutter verfiel in Tobsucht. 120 Personen wurden verwundet, 15 sind durch Verlust von Augen, Armen, Beinen u. s. w. auf die Dauer invalid. Der an Eigenthum angerichtete Schaden beläuft sich auf 20,000 Lstr.

[Processe gegen die Fenier.] Der Schluß der vorgestrigen Sitzung des Geschworenengerichtes in Sachen der des Hochverrathes angeklagten Fenier Burke, Casey und Mullady wurde ebenso wie der erste Theil der gestrigen durch ein langes Zeugenverhör in Anspruch genommen. Es erschienen zuerst die Angeber Corydon, Devany und Massey und berichteten über die Pläne und Anschläge der Fenier im Allgemeinen und ihre eigene Verbindung mit den Angeklagten, besonders mit Burke, insbesondere. Neues theilte keiner von ihnen mit, da sämmtliche Angaben schon bei einer Reihe von Processen in Irland wiederholt zu Protokoll gegeben wurden. Nach ihnen wurden die Personen, welche die Angeklagten hier und in Manchester gekannt hatten, vernommen, ebensowie der Waffenfabrikant, bei dem Burke die für den Fenierbund angekauften Waffen entnommen. Von der Voruntersuchung her sind auch diese Einzelheiten hinlänglich bekannt. Der Proceß erregte wenig Interesse und der Zuschauerraum des Gerichtslokales war gestern wie vorgestern nur spärlich gefüllt. — Die Hinrichtung des vom Geschwornengerichte des Mordes schuldig erklärten Michael Barett, der allein von den in Folge der Explosion von Clerkenwell Angeklagten verurtheilt wurde, ist auf den 12. Mai festgesetzt. Dem Verurtheilten ist bereits Anzeige davon gemacht worden.

[Zum Strike in Süd-Lancashire.] Die gestern rege gewordenen Hoffnungen auf eine baldige Beilegung des Strikes in den Kohlenbergwerken von Süd-Lancashire sind eben so schnell, wie sie entstanden, auch wieder geschwunden. In dem Delegirtenmeeting der Grubenarbeiter scheint sich ein Mißverständniß über die Zusagen der Firma Pearson und Knowles eingeschlichen zu haben. Wie gemeldet, sollten nämlich die in diesen Gruben beschäftigten Arbeiter zur vollen Lohnherabsetzung die Arbeit für die ersten 14 Tage wieder aufnehmen, um dann, wenn ihnen das Arrangement nicht behage, abermals zum Strike zu schreiten. Dieses scheint man von Seiten der Arbeiter so aufgefaßt zu haben, als sei beabsichtigt worden, die Lohnherabsetzung nach Ablauf der vierzehn Tage auf 5 Procent zu beschränken. Nachdem sich diese Annahme als irrig erwiesen, verharren die Arbeiter beim Strike, bis das (vertagte und heute abermals zusammentretende) Delegirtenmeeting eine Entscheidung getroffen haben wird. Inzwischen liegt das Geschäft in Wigan fast ganz darnieder. Handwerker und Detaillisten leiden am meisten, während — nach Berichten von Augenzeugen — die Arbeiter selbst nebst ihren Familien in der jämmerlichsten Lage sind.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Mai. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigten. St. Elisabet: Diak. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Lector Schultze, 9 Uhr. Hofkirche: Pred. Dr. Burchardi, 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gem.): Consistorial-Rath Reitzenstein, 10¾ Uhr. St. Barbara: (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr. Armenhaus: Prediger Lange, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittagspredigten. St. Elisabet: Sub-Sen. Pietsch, 1¼ Uhr. St. Maria Magdalena: Diakonus Klüm, 1¼ Uhr. St. Bernhardin: Cand. Reche, 1½ Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 1½ Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 1 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.) 1½ Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26), Prediger Büttner, 4 Uhr.

Bußtag-Frühpredigten. St. Elisabet: Diakonus Neugebauer, 5½ Uhr. St. Maria-Magdalena: Rector Günther, 5½ Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Treblin, 5½ Uhr.

Amtspredigten. St. Elisabet: Pastor Girth, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Consistorial-Rath Heinrich, 9 Uhr. St. Bernhardin: Probst Hesse, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): C.-R. Reitzenstein 10¾ Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ecclesiast Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr. Armenhaus: Ecclesiast Etzler, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr. Academischer Gottesdienst, Prof. Dr. Meuß, 11 Uhr.

Nachmittagspredigten. St. Elisabet: Diakonus Zachler, 1¼ Uhr. St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 1¼ Uhr. St. Bernhardin: Lector Schultze, 1½ Uhr. Hofkirche: Pastor Faber, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 1½ Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 1 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.) 1½ Uhr. St. Trinitatis: Prediger Meyer, 1 Uhr.

** [Gründung eines Cäcilien-Vereins in Schlesien.] Die Kirchenmusik ist vielfach in einem Zustande, daß sie der Kirche geradezu zur Unehre gereicht. Eine Regeneration derselben kann aber nur erfolgen, wenn die Kirchenchöre in den Besitz guter Musikalien kommen, wenn ihnen die nöthigen Mittel zur Ausführung einer würdigen Kirchenmusik gewährt werden, und der Geschmack der Dirigenten, Mitwirkenden und Hörer durch gut vorbereitete Aufführungen geläutert wird. Diese Reform der Kirchenmusik hat sich der Cäcilien-Verein als Zweck gesetzt. Die Herren M. Brosig, Musikdirector und Domkapellmeister, A. Kothe, Seminarlehrer, R. Krawutschke, Dom-Vicar in Breslau, Halama, Seminarlehrer in Pilchowitz, B. Kothe, Musikdirector in Oppeln, Metzner, Seminarlehrer in Peiskretscham, Heintze, Seminarlehrer in Ober-Glogau, W. Kothe, Seminarlehrer in Liebenthal und A. Neugebauer, Chorrector in Gröbnig, sind zu einem Comite zusammengetreten, einen solchen Verein auch in Schlesien in's Leben zu rufen, und fordern in den beiden hiesigen kathol. Kirchenblättern zum Beitritt auf, Um die Sache selbst in Fluß zu bringen, haben sich dieselben vorerst über folgende Punkte geeinigt: 1) Schlesien soll seiner großen Ausdehnung wegen zunächst in drei Bezirke abgetheilt werden. Davon zweigen sich wieder ab der preußische Antheil der Olmützer Diöcese und die Grafschaft Glatz. Jeder dieser Bezirke wählt seinen besonderen Vorstand, und theilt sich nach den Schulinspectionen in kleinere Districte. Die einzelnen Districte bleiben durch gleiche Zwecke, Statuten und freundlichen Verkehr geeint, und schließen sich dem Central-Verein in Regensburg an. — 2) Zur Entgegennahme der frankirten Anmeldungen haben sich bereit finden lassen für den Regierungs-Bezirk Oppeln, Musikdirector B. Kothe in Oppeln, für den Regierungs-Bezirk Breslau, Musikdirector Domkapellmeister M. Brosig in Breslau, für den Regierungs-Bezirk Liegnitz, Seminarlehrer W. Kothe in Liebenthal bei Löwenberg, für den Antheil der Olmützer Diöcese, Chorrector A. Neugebauer in Gröbnig bei Leobschütz, für die Grafschaft Glatz, Rector Urban in Landeck. — 3) Bei der Anmeldung sollen gleichzeitig ein Vorsteher, ein Kassirer und ein Secretär, womöglich an einem Orte wohnend, gewählt werden. — 4) Die Beiträge für die provinziellen Vereine sollen, sofern sie von Mitgliedern selbst gezahlt würden, möglichst gering sein. Da aber die Kirchen bei dem Aufblühen des Vereins vorzugsweise betheiligt sind, so dürfte es nicht unbillig erscheinen, wenn die Kirchkasse den Beitrag leistete, falls dies von den geistlichen Behörden genehmigt würde. Die Kirchen bekämen dann für den vollen Betrag Musikalien, aus dem von den Verlegern gewährten Rabatte würden die Verwaltungskosten bestritten und es könnten außerdem noch Gratisvertheilungen an zu gründende Kreisbibliotheken stattfinden. — Die Anmeldungen müssen bis zum 15. Mai stattfinden.

** [Wahlverein.] Die Redact. der „Zukunft" macht in einer Breslauer Correspondenz über den hiesigen Wahlverein folgende Bemerkung:

„Die radikale Demokratie vermag allerdings nach den im Wahlvereine lautgewordenen schwankenden Urtheilen über Joh. Jakobys politisches Programm den Verein nicht für einen „erklärten Bundesgenossen" zu halten, aber sie verkennt keineswegs, daß ihr der Wahlverein bei weitem näher steht, als die im Principe ihr feindlichen Nationaldemokraten, und sie ist des guten Glaubens, daß die durch die letztern hervorgerufene Spaltung den Verein zur klaren Entschiedenheit über die Politik, die er zur seinigen machen will, drängen wird. Für jenen ersten Schritt sei Breslau gepriesen, nun fasse man aber auch Muth zum zweiten!

D. h. zur Erklärung für Jakoby und zur Zustimmung zu seinem Programm in der deutschen Frage. Wir finden diesen wohlgemeinten Rath vom Standpunkte der „Zukunft" ganz in der Ordnung.

+ [Abschied.] Der bisherige Oberstabs- und Regimentsarzt im Schles. Leib-Kürassier-Regiment, Herr Dr. med. Eduard Doniges, welcher während des Krieges im Jahre 1866 die Stelle eines Generalarztes einnahm, hat jetzt seine Pensionirung aus dem Staatsdienst nachgesucht und bewilligt erhalten. Die während der Kriegsepoche unter seiner Leitung wirkenden hiesigen Militärärzte konnten es sich nicht versagen, dem allgemein geachteten und hochverdienten Staatsbeamten bei seinem Abgange aus der Armee ihre Verehrung dadurch an den Tag zu legen, daß sie gestern im Saale der Freimaurerloge an der Kreuzkirche ein Festessen veranstalteten, an dem sich der größte Theil der hiesigen Herren Aerzte betheiligten und bei dem Frohsinn und Gemüthlichkeit vorherrschend waren.

+ [Bauliches.] Nachdem im vorigen Jahre die Arbeiten der neuen Synagoge durch den Mangel des so schönen Rohbaumaterials aus der bekannten und auch auf der Maschinen-Ausstellung vertretenen Fabrik des Herrn Augustin in Lauban blos bis zum ersten um den ganzen Bau geführten Gurtgesimses gediehen waren, sieht man seit Beginn dieser Bausaison eine erhöhte Thätigkeit auf allen Seiten des großen Bauwerks. Das schon aus weiter Ferne sichtbare Gerüst läßt schließen, daß in diesem Jahre der Bau in seinen Bestandtheilen aufgeführt wird, und soll, wie wir hören, das Ganze bis zum Anfange der 51 Fuß im Durchmesser haltenden großen Kuppel, deren Spitze bis zu einer Höhe von 210 Fuß steigt, vollendet werden. Eine Masse Steinmetzarbeiten, die aus den Hütten der Steinmetzmeister Bungenstab, Franke, Laverdure und Pausenberger hervorgegangen sind, lagern auf dem Bauplatze, und hatten wir ebenfalls Gelegenheit, schon einen Theil sehr schön gearbeiteter Kapitäle zu sehen, die im Atelier des Bildhauers Rachner gefertigt sind. Welcher Ausbildung das Ziegelmaterial der Laubaner Fabrik fähig ist, kann man am Besten bei Besichtigung des Portals zu der westlichen Männerhalle beurtheilen, welches wirklich in jeder Beziehung als ein Meisterwerk zu betrachten ist. Obgleich das Innere überall mit Form- und Blendziegeln vollgesetzt ist, kann man doch schon über dem Kapital der großen Sandsteinsäulen die mit reich gegliederten Ziegeln aufgeführten Pfeiler sehen, welche bestimmt sind, die enorme Last der darauf ruhenden Kuppel zu tragen, desgleichen bemerkt man ein großes Radfenster im Osten, welches durch später einzusetzende Glasmalerei das Allerheiligste mit einem magischen Lichte beleuchten wird. — Aller Beurtheilung des bis jetzt Vorhandenen nach wird Breslau in diesem Tempel ein monumentales Bauwerk erhalten, das in Conception und Ausführung seines Gleichen unter den jetzigen Bauten sucht.

* [Nachtrag zu dem Referat „Verschüttung durch Einsturz".] Der Eckpfeiler des Waarenschuppens (an die Ohlauer Thorwache grenzend) wurde nicht untergraben, sondern die Erde an demselben herunter abgeschachtet. Der Giebel stand immer frei, war gut fundirt (etwa 16' tief) und von der Außenseite in gutem Zustande, deshalb also ein Absteifen vorläufig nicht erforderlich. Nicht sichtbar war es dagegen, daß das Fundament der Vorderfront nur 3 Fuß tief von Ziegelschutt und Kalk ohne Verband mit dem Giebel und die später hierauf aufgeführte Vorderfront ebenfalls stumpf an den Giebel anstieß. Von Innen war der Giebel mit schweren Waarenballen belastet. — Der verunglückte Arbeiter wurde beim Herausspringen aus der Baugrube von dem stürzenden Gestein ereilt, weil er schwerhörig, dem Warnungsruf nicht so schnell als die mit ihm Arbeitenden, welche rechtzeitig heraussprangen, Folge leistete.

+ [Polizeiliches.] Der Mörder des Stellenbesitzers Christoph aus Hartwigswaldau ist jetzt in dem bereits verhafteten Ablader Martin bestimmt festgestellt worden. Der von dem hiesigen Polizei-Präsidium abgeschickte Criminal-Commissarius Klug hat unter Assistenz der dortigen Staatsanwaltschaft zur Entdeckung des Mörders wesentlich mitgewirkt. — Auf der Schulgasse lockte gestern ein 16jähriges Mädchen ein kleineres Mädchen, welches 11 Sgr. von den Eltern erhalten hatte, um eine Schuld abzutragen, an sich, und nahm demselben das Geld ab. Die jugendliche Diebin wurde indeß bald auf der Gräupnergasse ermittelt. — Eine auf der Vorwerksstraße wohnende Arbeitsfrau wußte sich seit längerer Zeit in Besitz von Waaren zu setzen, die sie von verschiedenen Kaufleuten auf den Namen „Scholz" entnahm. Die Betrügerin wurde gestern ermittelt. — Von einem in der Oder liegenden Schiffe wurde gestern eine schwere Ankerkette gestohlen, doch ermittelte die Polizei in der Person des Bootsmannes bald darauf den Dieb.

§§ Eine junge Nätherin wohnte ein paar Wochen in einem Hause der Gartenstraße mit einem anderen Mädchen zusammen und faßte zu derselben eine recht freundschaftliche Neigung, da diese sich sehr zuvorkommend und gefällig gegen sie benahm. Vor einigen Tagen nahm sie eine Condition in einem Handschuhgeschäft an und gab daher ihr früheres Quartier auf. Als sie sich aus demselben entfernte, ließ sie in der Eile eine kleine Schachtel mit circa 10 Thaler, ihre Ersparnisse, zurück, und dachte, mit der Einrichtung in der neuen Stelle sehr beschäftigt, erst am Abend daran. Bei ihrer Rückkehr in die alte Wohnung war die Schachtel mit dem Gelde verschwunden und Niemand wollte davon etwas wissen. Die Bestohlene lenkte zunächst den Verdacht auf ihre Schlafwirthin, da sie an die Unehrlichkeit ihrer Freundin, welche sie wegen des erlittenen Verlustes scheinbar herzlich bedauerte, nicht zu glauben vermochte. Die Polizei ermittelte aber mit richtigem Blick in der That die Diebin in ihr und führte ihre Verhaftung herbei, worauf sie auch den Diebstahl eingestand. Nur zwei Thaler wurden bei ihr noch vorgefunden, den Rest hatte sie schon auf Kleidungsstücke 2c. verbraucht. Die Diebin hat bereits mit 14 Jahren einmal gestohlen.

=ββ= [Von der Oder.] Seit den letzten Tagen ist der Oderstrom im langsamen Fallen und zeigte gestern der Oberpegel noch 18', heut Mittag nur 17' 10". Der Unterpegel zeigte heut Mittag 5' 11". Ebenso ist auch in Ratibor das Wasser im langsamen Fallen und zeigt der Pegel 6' 1" Am Donnerstag kam der Dampfer „Alexander" mit 2 Schleppkähnen, mit Wein, Porterbier und Heringen befrachtet, hier an, nahm gestern diverse Eilgüter ein und ging heut früh damit nach Stettin zurück. Morgen werden von hier zwei andere Schleppkähne mit 5000 Ctr. Sprit nach Stettin abschwimmen und am Dienstag wird der Dampfer „Frankfurt" mit 2 beladenen Schleppern hier eintreffen, um bei schönem Wetter am Vor- und Nachmittage des Bußtages Vergnügungsfahrten nach Oswitz zu machen. — Die Dampfer im Oberwasser können noch immer wegen des hohen Wasserstandes die Paulinenbrücke nicht passiren. Morgen soll bei günstigem Wetter um 9 Uhr Vormittags eine Fahrt nach Treschen unternommen werden und während des Nachmittags werden die Dampfer alle ¾ Stunden nach dem zoologischen Garten abdampfen. — In Folge des vorgestrigen Sturmes ist der Schiffer Stobernak aus Pommerzig, der die im Bau begriffene Eisenbahnbrücke hierselbst passirte, verunglückt. Sein Fahrzeug schlug mit dem hinteren Theile gegen die Ecke des 3. Pfeilers, wodurch es ein Leck erhielt und seine aus Reis und Soda bestehende Ladung schleunigst gelöscht werden mußte. — Die Oberschleuße haben passirt: Am 30. April 1 Schiff mit Nutzholz von hier nach Steine, 6 leer stromauf. Am 1. Mai. 1 mit Eisen von Cosel nach Breslau, 1 Güter von hier nach Ratibor, 2 leere Tonnen von Berlin nach Oppeln, 4 Flöße von Oppeln nach Frankfurt, 12 leer stromauf. 2. Mai. 1 Güter von hier nach Gleiwitz, 1 Eisen von Oppeln nach hier, 2 Güter von hier nach Gleiwitz und Ratibor, 1 Güter von Berlin nach Oppeln, 2 Mehl von Brieg nach Berlin, 1 Salz von Stettin nach Cosel, 4 leer stromauf.

⊜ **Naumburg**, 30. April. [Anerkennung.] Dem Töpfermeister August Bendel hierselbst ist durch übereinstimmenden Beschluß der städtischen Behörden, in Anerkennung seiner Dienste für die Stadt, das Prädikat „Stadt-Aeltester" ertheilt und das wahrhaft künstlerisch angefertigte Diplom darüber durch die aus dem Bürgermeister Wrazidlo und Stadtverordneten-Vorsteher Grundke bestehende Deputation demselben heute überreicht worden.

⊙ **Liegnitz**, 2. Mai. [Schulen.] Die Frequenz unseres Gymnasiums ist eine sehr bedeutende und sind namentlich an dem verflossenen Ostertermine so viele Aufnahmen, insbesondere auch auswärtiger Schüler erfolgt, wie noch in keinem früheren Jahre, ein deutlicher Beweis, daß die Anstalt unter der umsichtigen Leitung des neuen Directors Dr. Güthling immer mehr emporblüht und den Vorzug vor vielen anderen dergl. Anstalten hat. Auch in der Wilhelmsschule hat sich die Frequenz bedeutend gesteigert, die Anstalt ist aber auch wirklich eine vorzügliche zu nennen. Hr. Rector Grubert bietet alles Mögliche auf, um den Schülern in den Realwissenschaften etwas Tüchtiges beizubringen. Die höhere Töchterschule erfreut sich gleichfalls eines zahlreichen Besuchs und sind wir der Ansicht, daß, wenn das Schulgeld, welches jetzt ein sehr hohes ist und in keinem Verhältniß zu den Schulgeldsätzen des der Anstalt gleichstehenden Gymnasiums steht, bedeutend herabgesetzt werden möchte, die Frequenz eine noch bei Weitem größere sein würde. Zu einer solchen Schulgeldermäßigung liegt jetzt um somehr Grund vor, als die Anstalt aufgehört hat, eine private zu sein.

E. **Hirschberg**, 1. Mai. [Verschiedenes.] Seit einiger Zeit sind hier wiederholt Pockenerkrankungen vorgekommen und sollen bereits gegen sechszig Personen daran gelitten haben und noch leiden, so daß die Polizeiverwaltung sich veranlaßt sah, alle Einwohner der Stadt aufzufordern, sich einer Wiederholung der Impfung zu unterziehen, um größerer Verbreitung der Pockenkrankheit möglichst vorzubeugen. — Während durch den Tod des Oberamtmann Tilgner eine Lücke in der Mitgliederzahl des Stadtverordneten-Collegiums entstand und außerdem ein Gesuch des Kaufmann Bänsch, ihn von seiner Pflicht als Stadtverordneter zu entbinden, Genehmigung fand, wird auf Antrag der Stadtverordneten vom Magistrat die Neuwahl zweier Stadtverordneten zu veranlassen sein, indessen man einer glücklichen Lösung der noch offen stehenden Aemter eines „Bau-Rathsherrn" und „Armen-Rathsherrn" entgegen sieht. Herr Kaufmann und Kirchenvorsteher Gebauer, der als Rendant der evangel. Kirchenkasse sich unentbehrlich gemacht zu haben scheint, und darum ersucht wurde, nicht aus dem Kirchen-Collegium zu scheiden, sah sich deshalb veranlaßt, die auf ihn gefallene Wahl als Rathsherr abzulehnen. Die Herren Stadtverordneten kamen dadurch wieder in die sehr mißliche Lage, sich nach einem andern Candidaten der Armenpflege umsehen zu müssen, was recht leicht ist, wenn nur bei uns das Finden einer geeigneten Persönlichkeit nicht so schwer wäre. In der Noth hat man sich denn nochmals an den Herrn Kaufmann Vogt gewandt und ihn ersucht, sein bisheriges Amt als Rathsherr (Armendecernat) weiter zu verwalten. Derselbe hat sich denn auch erweichen lassen und erklärt, bedingungsweise in seiner bisherigen Stellung verbleiben zu wollen. Auf diese Bedingungen wird man jedenfalls eingehen und dadurch unsern jungen Kaufleuten — man sagt: „Kaufmann muß er durchaus sein" — Zeit lassen, alte zu werden, — man sagt: „alt muß er, der Armenrathsherr, durchaus sein — und gelegentlich während dem die nöthigen Personalkenntnisse &c. anzueignen. Und diese ist allerdings das Nöthigste bei der Sache.

△ **Jauer**, 1. Mai. [Communales.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde ein früherer Beschluß vom 17. October 1867, nach welchem die Grundsteuer-Entschädigung an die Grundbesitzer vertheilt werden sollte, aufgehoben und dafür bestimmt, das Entschädigungs-Capital in den Besitz der Stadtgemeinde übergehen zu lassen. Eine Commission von 5 Mitgliedern soll der Versammlung geeignete Vorschläge darüber machen, in welcher Weise dieses Capital Verwendung finden soll. — In Betreff der Beschaffung eines geeigneten Platzes für die gymnastischen Uebungen der hiesigen Garnison gab die Versammlung ihre Zustimmung dazu, daß der Hospitalgarten durch einen pachtweise anzuschaffenden Theil des angrenzenden Volksgartens vergrößert werde. In der vorigen Sitzung wurde dies wie bereits mitgetheilt, mit großer Majorität verweigert. — Das der Stadt keineswegs zur Zierde gereichende, höchst baufällige Stockhaus soll nach dem Beschlusse der städtischen Behörden endlich zum Abbruch kommen. Hoffentlich erhebt sich, nachdem die Grundfläche als Bauplatz verkauft sein wird, dort ein neues stattliches Privatgebäude. Die Unterbringung der Polizeigefangenen erfolgt nunmehr, nachdem die Justizbehörde die Genehmigung bereitwilligst ertheilt hat, im hiesigen Inquisitoriat gegen entsprechende Entschädigung von Seiten der Commune.

⊙ **Schweidnitz**, 1. Mai. [Kleine Chronik.] Nach althergebrachter Gewohnheit wird der erste Morgen des Wonnemonats durch Musik vom Rathsthurm begrüßt. So geschah dies auch am heutigen Tage. Zum Promeniren im Freien war das Wetter wenig geeignet; denn nach dem heftigen Gewitter, welches sich am gestrigen Nachmittage über unsere Stadt und deren nächste Umgebung entladen, hier und da an Häusern und Bäumen Schaden angerichtet hatte, wehte ein ziemlich heftiger kalter Wind. Demungeachtet ließen sich einige Gesellschaften nicht abhalten, den einmal für diesen Tag festgesetzten Spaziergang, unter anderen selbst bis nach der 1½ Meile entfernten Mühle in dem der Stadtcommune gehörigen goldenen Walde, anzutreten. — Während des Gewitters am gestrigen Tage schlug der Blitz auch in einem Hause der hiesigen Kirchvorstadt ein, zündete jedoch nicht. — Durch die Abtragung des an der Reichenbacher Straße in der Niedervorstadt gelegenen Blatthauses, sowie durch Zuschüttung eines Theiles des in unmittelbarer Nähe davon befindlichen Wallgrabens wird wiederum ein größerer geräumiger Platz geschaffen. Für Bauunternehmer dürfte sich gerade in dieser Vorstadt, da sie offenbar zu den belebtesten Theilen des städtischen Bezirkes gehört, ein ganz geeignetes Feld zur Thätigkeit darbieten. Doch freilich muß die noch schwebende Steuerfrage erst gelöst sein, d. h. entweder die Mahl- und Schlachtsteuer in der inneren Stadt aufgehoben oder die Vorstädte in den Mahl- und Schlachtsteuerpflichtigen Bezirk hineingezogen sein.

• **Nimptsch**, 1. Mai. [Zur Tageschronik.] Vor einigen Tagen feierte der 82jährige Gerichtsschreiber Gebauer zu Jordansmühl, welcher schon 60 Jahre als Gerichts- und Gemeindeschreiber dieser Ortschaft treu und gewissenhaft sein Amt verwaltet, als solcher sein 60jähriges Jubiläum. Als Anerkennung seiner Dienste wurde ihm seitens des Dominii und der Vertreter der Gemeinde Jordansmühl u. A. ein Präsent von 20 Thlr. dargebracht. — Gestern Nachmittag 5 Uhr zogen mehrere heftige Gewitter, von Westen nach Osten sich bewegend, über unser Städtchen, von einem gewaltigen Sturm und starken Regengüssen begleitet. Der orkanartige Sturm hat in manchen Ortschaften des Kreises großen Schaden angerichtet; in den Wäldern wahrscheinlich nicht minder.

K. **Neumarkt**, 2. Mai. [Windhose.] Während eines Gewitters ging am Donnerstag Nachmittag eine Windhose westlich bei unserer Stadt vorüber nach Breslau zu und richtete vielen Schaden an; sie stürzte zwei Windmühlen um, zu Jäschkendorf und Bischdorf, beschädigte viele Gebäude, deckte mehrere Scheuern ab, brach viele Bäume und die Brückengeländer an der Neumarkt-Stephansdorfer Chaussee um; besonders hat Bischdorf wieder gelitten.

—r. **Namslau**, 1. Mai. [Schulen-Revision. — Gewitter und Hagel. — Feuer. — Ein frecher Betrüger.] Im Laufe dieser Woche hat der Regierungs- und Provinzial-Schulrath Jüttner aus Breslau hier und im Namslauer Kreise eine Revision der katholischen Schulen vorgenommen. — Unsere Gegend ist in den letzten Tagen mehrfach von Gewittern heimgesucht worden. So entlud sich am vergangenen Sonnabende ein solches über Gr.-Steinersdorf hiesigen Kreises und ein Blitzstrahl fuhr an einem Baume herunter und von da nach einem Kuhstalle, in welchem er, ohne zu zünden, eine Kuh tödtete. Gestern in den Nachmittagsstunden entlud sich, aus Nordwest kommend, ein sehr schweres Gewitter, von ziemlich starkem Hagel und mehreren Blitzschlägen begleitet über unserem Orte. Ein Blitz schlug in Wilkau hiesigen Kreises in die Besitzung des Freigutsbesitzers Horn ein, zündete und legte dessen Wohnhaus und Stallgebäude in Asche. Glücklicherweise konnte das Vieh noch gerettet werden, dagegen ist das Mobiliar und ein großer Theil gedroschenes Getreide ein Raub der Flammen geworden. Ein zweites Feuer und jedenfalls auch von einem Blitzschlage herrührend, wurde in nordöstlicher Richtung zu derselben Zeit beobachtet. Auch in Bernstadt hat ein Blitz, ohne zu zünden, in eine Kirche eingeschlagen. — Außerdem brannte gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr das Wohngebäude auf dem Vorwerke Oscheck zu Dammer hiesigen Kreises gehörig nieder. — Der Handlungs-Commis Dehnel aus Pitschen, der vor mehreren Jahren hierorts die Handlung erlernt, kam im Winter 1865—66 in ein hiesiges Gasthaus, gab sich unter Beilegung eines falschen adeligen Namens für einen höheren Beamten aus dem Cabinete des Königs aus und versprach dem damaligen Gastwirthe in einer höchst delicaten Angelegenheit seine Verwendung beim Könige, wofür er bei dem leichtgläubigen Wirthe die zuvorkommendste und billigste Aufnahme fand. Bald nach seiner Abreise kam die Schwindelei an den Tag und wurde überall belacht. Kurze Zeit darauf brachte Ihre Zeitung eine Notiz, nach welcher Dehnel, als er in Breslau von einem Polizei-Beamten verhaftet werden sollte, entsprang, in ein Haus flüchtete und über eine Gallerie nach einem Hinterhause retirirte, durch welches er auf eine andere Straße gelangte und entkam. Gestern Früh versuchte Dehnel hierorts in frechster Weise abermals Betrügereien, indem er zu zwei Kaufleuten ging, denen er schon Tages zuvor unter der Firma „Lieutenant v. Treu auf Rosen" seine Ankunft gemeldet und ihnen Spiritus und Getreide zum Kauf anbot. (Die Getreideproben hatte er sich bei einem kleinen Handelsmanne hierzu erst gekauft.) Doch wurde er als der „Handlungs-Commis Dehnel" erkannt und es erfolgte seine sofortige Verhaftung. Leider ist es dem frechen Burschen geglückt, das Thürschloß seines Gefängnisses zu durchbrechen und sich seiner Bestrafung durch die Flucht zu entziehen. Einen zweiten Betrug gedachte er bei dem hiesigen Uhrmacher W. auszuüben. An diesen schrieb er per Post und unter dem Namen „Lieutenant Treu auf Rosen" — daß er ihm mit seinem Uhrenlager empfohlen worden sei und er möchte ihm durch seinen (von Treu's) Beamten einige Uhren zur Ansicht und Auswahl schicken. Dehnel war auch gestern in der That in Begleitung eines Spießgesellen hier, der sich dem Uhrmacher W. als Beamter des Lieutants v. Treu vorstellte, dem aber W. nicht die Uhren anvertrauen mochte. Dehnel ist mit einem polizeilichen Ausweise de dato Pitschen, 29. April d. J. versehen gewesen, der ihm hier aber abgenommen worden ist. Das Publikum wird auf diesen frechen Betrüger aufmerksam gemacht.

△ **Brieg**, 1. Mai. [Ministerial-Verfügung. — Licitation. — Sparkasse. — Gewitter.] Vor mehreren Jahren wurde von den Communalbehörden bei Veränderung der Lehrergehalts-Scala festgesetzt, daß der evangel. Lehrer und Organist Neugebauer, sowie der kath. Lehrer und Cantor Burczeck von der Gehalts-Scala ausgeschlossen bleiben, und zwar unter Motiven, mit denen sich auch die kgl. Regierung zu Breslau einverstanden erklärte. Lehrer B. hat jedoch schon damals wiederholt Versuche gemacht, sich die Einreihung in besagte Scala wieder zu verschaffen, aber ohne Erfolg. Der am 20. December v. J. gefaßte Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, die Gehälter der hiesigen städt. Lehrer zu erhöhen, hat indeß den Letzteren veranlaßt, sich bis ans kgl. Ministerium für geistliche &c. Angelegenheiten zu wenden, um eine ihm günstigere Gehalts-Regulirung herbeizuführen. Infolgedessen hat das Ministerium im März d. J. unter Angabe von Motiven verfügt, daß die städt. Behörden das Lehrergehalt des B. um 70 Thlr. erhöhen sollen. Die Sache wurde damals vertagt und kam heute zur öffentlichen Berathung. Die Stadtverordneten-Versammlung glaubte aber der Motivirung der Ministerial-Verfügung nicht beitreten zu können, und beschloß, es unter Angabe ihrer Gründe lieber auf ein Verfahren, das im § 78 der neuen Städteordnung vorgesehen ist, ankommen zu lassen. Ebenso wenig glaubte die Versammlung dem Antrage des gen. Ministeriums seine Zustimmung geben zu können, daß Magistrat sich in gütlicher Weise herbeilasse, über die reiche Freiherr v. Lilgenau'sche Stiftung das vom Fürstbischöflichen Amte zu Breslau beanspruchte kirchliche Ober-Aufsichtsrecht diesem Amte zu überlassen; vielmehr ersuchte sie den Magistrat, die Rechte der Commune nach Möglichkeit zu vertheidigen. — Die schon in früheren Sitzungen vielfach besprochene Frage, das Licitations- oder Submissions-Verfahren bei einschlägigen städtischen Angelegenheiten einzuleiten, veranlaßte abermals die Versammlung, Vorschläge zu machen, um den Magistrat für die Wünsche derselben zu gewinnen. Dagegen wurde von beiden Behörden beschlossen, es in Betreff der Hypotheken-Darlehne aus der hiesigen Sparkasse bei dem bisherigen Verfahren zu belassen, nachdem in letzter Sitzung hierüber differirende Ansichten zwischen den städtischen Behörden zu Tage getreten waren. — Das gestern über unsere Stadt seitwärts nordöstlich ziehende Gewitter soll nicht blos durch den dasselbe begleitenden Sturm in den benachbarten Forsten erheblichen Schaden angerichtet, sondern auch in Tschöplowitz in ein Gebäude eingeschlagen und dasselbe eingeäschert haben. In Piastenthal wurde die Frau des dortigen Müllers am Ofen in der Stube vom Blitze erschlagen.

—r. **Beuthen O.-S.**, 1. Mai. [Zur Tageschronik.] Gestern Abend gegen 7 Uhr entlud sich über unserer Stadt das erste diesjährige Gewitter, von einem so heftigen Sturme begleitet, daß unter Anderem in dem benachbarten Dorfe Kamien die Dächer der Dominialscheuern abgedeckt wurden. — Dem Vernehmen nach sollen die Bücher, welche das Oberbergamt zu Breslau über das Hypothekenwesen des zum Bergbau gehörigen Terrains im hiesigen Kreise bis jetzt geführt hat, nach dem hiesigen Kreisgericht verlegt und hier weiter geführt werden. — Der auch in weiteren Kreisen bekannte königliche Kreis-Wundarzt Herr Dr. Ernst Hensel ist nach kurzer, aber schmerzlicher Krankheit heute in seinem 55. Lebensjahre gestorben. Seine große Uneigennützigkeit machte ihn zu einem immer hilfebereiten Arzte, namentlich der unbemittelten Volksklassen. Eine lange Reihe von Jahren hindurch hat der Verstorbene die Ehrenämter als Stadtverordneter, Stadtverordneten-Vorsteher und Beigeordneter bekleidet und in diesen Eigenschaften die Interessen der Stadt mit Eifer und Geschick zu fördern gesucht. Als Arzt und Bürger wird demselben in allen Kreisen der Einwohnerschaft ein ehrenhaftes Andenken gesichert bleiben!

F. **Gleiwitz**, 1. Mai. [Anwesenheit des Herrn Fürstbischofs. — Gymnasial-Stiftungsfest.] Am Montag fand, wie schon erwähnt, im goldnen Adler das große Diner statt, welches die Stadt ihrem Gaste gab. 130 Personen, den verschiedenen Confessionen und Berufsarten angehörig, unter ihnen der Landrath Graf Strachwitz, Major v. Schmidt, Kreisgerichts-Direktor Fürbringer, Gymnasial-Direktor Nieberding, Rabbiner Dr. Hirschfeld, mehrere hochgestellte katholische Geistliche waren in dem von Gärtner Hippe's Meisterhand sinnig geschmückten Saale erschienen, um durch ihre Anwesenheit dem Gaste zu bezeugen, mit wie großer Freude sein Kommen alle Kreise der hiesigen Bevölkerung erfüllt habe. Diese Freude, diese Verehrung, welche dem Herrn Fürstbischof entgegengebracht wurde, steigerte sich noch, als er bei lautloser Stille das Wort ergriff, um — ausgehend von der treuen Liebe unseres Volkes zu seinem angestammten ruhmreichen Herrscherhause, von den großen Thaten, die dasselbe, gestützt auf ein kräftiges, treues Heer vor Kurzem ausführte — die Anwesenden zu mahnen, festzuhalten in dieser Treue zu ihrem geliebten König und mit ihm einzustimmen in den begeisterten Ruf: König Wilhelm lebe hoch! Als darauf Landrath Graf Strachwitz auf Se. Fürstbischöfliche Gnaden ein dreifaches Hoch ausgebracht hatte, nahm der Herr Fürstbischof noch einmal das Wort, um in beredten Worten seine Freude über den hiesigen Empfang, seine Freude über den hier gefundenen confessionellen Frieden auszusprechen; doch als er mit dem Wunsche, der Stadt möge der Glaube, die Hoffnung, der Friede erhalten bleiben, auf dieselbe ein Hoch ausbrachte, gipfelte die Freude aller Anwesenden in einen wahren Begeisterungssturm. Dieser Begeisterung lieh darauf der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Freund Namens der Stadt einen adäquaten Ausdruck durch ein nochmaliges in kräftigen Worten dem Bischof geweihtes Hoch! Da derselbe durch die Anstrengungen des Vormittags — er hatte von 8 Uhr bis 2 Uhr unausgesetzt kirchlichen Funktionen obgelegen — etwas angegriffen war, übernahm den Ausspruch des Dankes für diese wiederholte Aufmerksamkeit der fürstbischöfliche Commissar, Erzpriester Kühn, der zugleich in seinem Namen den städtischen Behörden und allen Anwesenden für die auch ihm entgegengebrachte Liebe herzlich dankte. Obwohl die Zeit schon vorgeschritten war, verweilte der Gast noch geraume Zeit in der Versammlung, durch seine Leutseligkeit sich immer neue Herzen gewinnend. Den Schluß der Festlichkeiten dieses Tages bildete ein vom Gesellenverein ausgeführter Lampionzug, der dem Fackelzug des Gymnasiums sich würdig anreihte. Eine Deputation von Gesellen und Meistern nahm den Dank des Herrn Fürstbischofs entgegen, der darauf noch längere Zeit in dem Kreise der zufällig auf der Pfarrei Anwesenden verweilte. Dinstag Vormittag war wiederum der Firmung gewidmet; Nachmittags besuchte der Herr Fürstbischof das hiesige Waisenhaus und wurde dort vom Königl. Professor Heimbrod begrüßt. Am Mittwoch spendete er in der Gymnasialkirche, nachdem er dort eine heilige Messe still celebrirt hatte, das heilige Sakrament der Firmung. Die beredte Ansprache, welche diesem Akt voranging, machte auf Lehrer und Schüler einen bewältigenden Eindruck; sie zeugte aber auch von dem hohen Vertrauen, das der Bischof in diese Anstalt setzt. Da auf diesen Tag gerade das Stiftungsfest des hiesigen Gymnasiums fiel, so nahm Se. Fürstbischöfliche Gnaden auch Gelegenheit dem darauf bezüglichen Schulaktus beizuwohnen. Nach einer kräftig und präcis ausgeführten Motette, die dem Herrn Fürstbischof besonders gefiel, erging sich Gymnasiallehrer Dr. Taube in einer gedrängten Rede über die Panathenaeen der Athener, zog eine Parallele mit diesem Feste und dem Gymnasial-Stiftungsfeste und nahm endlich Veranlassung darauf hinzuweisen, wie die diesjährigen kleinen Panathenäen durch die Anwesenheit des Herrn Fürstbischofs einen erhöhten Glanz erhalten hätten. Ein Gesang schloß die Feier, der auch die Vertreter der städtischen Behörden wie der hiesigen Geistlichkeit beiwohnten. — Im Laufe des Tages machte der Herr Fürstbischof dem Gymnasial-Direktor Nieberding, dem Kreisgerichts-Direktor Fürbringer, dem Bürgermeister Teuchert und dem Major v. Schmidt Visite. — Donnerstags verweilte er — mit kirchlichen Funktionen beschäftigt — in dem benachbarten Petersdorf, das sich ebenfalls festlich geschmückt hatte. Heute wurde der Kirchenfürst von einem imposanten Zuge berittener und festlich geschmückter Schönwalder Bauern, die auf ihren kräftigen und ebenfalls geschmückten Pferden einen prächtigen Eindruck machten, nach Schönwald abgeholt. Morgen verläßt der Gast unsere Stadt und wir können es uns nicht versagen, nochmals auf die Bewillkommnungsrede des Bürgermeisters Teuchert zurückzukommen, der bei dieser Gelegenheit die Hoffnung aussprach, daß die Ankunft des Herrn Fürstbischofs den confessionellen Frieden nur noch kräftigen werde. Alle haben, so weit es in ihren Kräften stand, das Ihrige zur Realisirung dieser Hoffnung gethan und wenn wir sie heute als realisirt bezeichnen können, so haben außer den städtischen Behörden das Hauptverdienst daran der Herr Fürstbischof, der hierin allen mit gutem Beispiel voranging! Möge dieser Frieden immer über unserer Stadt weilen.

R. **Myslowitz**, 1. Mai. [Gewitter. — Unglücksfälle.] Der letzte April hat in unserer nächsten Umgebung ein trauriges Andenken hinterlassen. Gegen 7 Uhr Abends zog über unsere Stadt ein schweres Gewitter, das zweite in diesem Jahre. Der herrschende, einem Orkan ähnliche Sturm, der herabströmende Regen mit Schlossen, die untergehende Sonne, im Contraste mit dem auf 3 Seiten sich bildenden bleifarbenen Horizont, bot dem Beobachter ein seltenes schaurig-schönes Bild. Währenddem der Sturm hier mehrere der stärksten Bäume, wie Zündhölzchen zerbrach und Fensterscheiben zertrümmerte, stürzte er in Brzenskowitz, ¼ Meile von hier, das Dach einer Zinkhütte zusammen. (S. Nr. 205 d. Bresl. Ztg.)

(Notizen aus der Provinz.) * Jauer. Das hiesige Wochenblatt schreibt: Von dem letzten Lotteriegewinn von 50,000 Thlr. ist nur ein Viertel hier am Orte geblieben; es participiren an demselben viele glückliche Spieler, die zu den Unbemittelten gehören, namentlich eine Frau, die sich sehr mühsam durch einen kleinen Handel bisher ernährte. 2 Viertel werden in der Umgegend auf dem Lande gespielt und ein Viertel in in Bolkenhain.

† Freiburg. Der hiesige „Bote" erzählt: Bei dem Unwetter am 30. April soll der Blitz bei Gottesberg einen Mann erschlagen und in Hausdorf bei Hohenfriedeberg ein Bauergut gezündet haben.

△ Görlitz. Der neueste „Anzeiger" meldet: Der am Donnerstage Nachmittag in der 5. Stunde hier stattgefundene orkanartige Sturm hat vielen Schaden an Dächern und Schornsteinen angerichtet. Auf das Dach eines Hauses am Untermarkte stürzte ein Stück Schornsteinmauer, welches der Sturm losgerissen hatte, so daß die zertrümmerten Dachziegeln weithin auf die Straße geschleudert wurden; ein erst neu aufgelegtes Dachpappen-Dach eines Stallgebäudes in der Nähe der Dresdenerstraße wurde abgehoben.

Sagan. Das hiesige Wochenblatt berichtet: Am 29. April feierte der pensionirte Kanzlei-Inspector Herr Diedtemann sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Von Seiten des Magistrats wurde dem Jubilar zu diesem Ehrentage ein Glückwunsch-Schreiben durch eine Deputation überreicht. — Der bisher so unfreundliche April zeigte sich bei uns bei seinem Scheiden noch einmal in seiner größten Liebenswürdigkeit, indem er uns am Donnerstage mit einem heftigen Gewitter, verbunden mit einem orkanähnlichen Sturme und ziemlich starkem Hagelschlage, überraschte; da der Stand des Getreides noch niedrig und auch die Obstbäume größtentheils noch nicht aufgeblüht sind, so ist der Schaden, den das Wetter in dieser Beziehung angerichtet hat, noch zu übersehen; doch sind, wie uns mitgetheilt wird, in einem der schönsten Theile unseres Stadtforstes 800—1000 Stämme durch eine Windhose theils umgeworfen, theils zerbrochen worden.

Grottkau. Am Donnerstag Nachm. hatten wir in unserem Kreise einen Gewittersturm, wie er in den heißen Sommermonaten nicht schlimmer eintreten kann. Hagelkörner in der Größe einer starken Haselnuß schlugen auf der Wetterseite eine Masse Scheiben ein; Dächer, die nicht vollständig niet- und nagelfest waren, wurden abgedeckt, so zum Beispiel in Endersdorf, wo der Sturm selbst massive Mauern umgedrückt hat. — In Koppitz ist ein Mann von einer stürzenden Eiche erschlagen worden, und im dortigen Walde ein Windbruchschaden entstanden, der auf Tausende zu schätzen ist; ein Gespann wurde mit seinem Führer ins Wasser geschleudert, wobei ein Pferd umkam. In Alt-Grottkau sind mehrere Häuser demolirt worden.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 1. Mai. [Der Aufsichtsrath der Posener Realcreditbank] hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, der nächsten Generalversammlung die Auflösung der Gesellschaft in ihrer bisherigen Gestalt und ihre Umwandlung in eine Hypotheken-Actien-Gesellschaft vorzuschlagen.

[Abgeordnetenwahl.] Bei der am gestrigen Tage in Schroda stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten für den preußischen Landtag an Stelle des verstorbenen Abgeordneten M. v. Waligórski erhielt Herr B. v. Lubienski aus Kiączyn 300 Stimmen. Der Candidat der Gegenpartei, Herr Kennemann auf Klenka, erhielt nur 4 Stimmen. (Ostd. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

△ Internationaler Maschinenmarkt.

Fast wider Erwarten hat das Geschäft gestern und heute sich belebt und größere Dimensionen angenommen, so daß im Ganzen die Aussteller mit den Aufträgen an Ort und Stelle und noch mehr mit den neu angeknüpften Beziehungen zufrieden sind. Nicht ohne Grund ventilirt man die Frage, ob es nicht besser ist, den Markt auf eine günstigere Zeit des Jahres zu verlegen, die vielleicht mit anderen geschäftlichen Zusammenkünften der Landwirthe zu vereinen wäre. Der Besuch war heute ungemein zahlreich, viele Oekonomen hatten sich bei der ungünstigen Witterung erst in zwölfter Stunde entschlossen, die Reise zu machen.

Bald am Eingange des Marktes hat Joh. Gottl. Jaeschke (Breslau) eine äußerst reichhaltige Sammlung diverser Haus- und Küchengeräthe ausgestellt, wir bemerken in dieser alle Bedürfnisse berücksichtigenden Collection viele Novitäten der Pariser Ausstellung. Viel Beachtung finden auch die praktischen Stalleinrichtungen, welche ganz besonders das Interesse der Landwirthe erregen. Gleich daneben haben Herz und Ehrlich eine umfangreiche Ausstellung ihrer Handelsartikel zur Schau gestellt, neben den verschiedenen Gittern, Thorwegen, Gartenzelten und Gartenmöbeln erscheinen nicht nur die praktischen Geräthe, sondern auch allerlei Kleinigkeiten für den Hausgebrauch.

J. Aders (Breslau) hat einen bewährten und praktischen Brennapparat ausgestellt. — Von Heinrich und Otto (Breslau) finden wir gute eiserne Gartenspritzen, Gummi- und Lederwaaren, Wasch- und Wringmaschinen und eiserne Sophas. — Unter dem Namen derselben Firma hatte auch C. Brandenburger (Hummerei) seine leider zu spät angemeldeten Eiskasten und Eisapparate ausgestellt. Der durch seine Transporteure viel und vortheilhaft bekannte Fabrikant wollte nicht etwas halb Fertiges auf den Markt bringen und hatte anfänglich die Meldung unterlassen. Die Eiskasten brauchen in acht Tagen nur einen Centner Eis und nehmen die Stelle eines Möbels nach Raum und Ausstattung ein. Auch die Eisapparate haben sich sehr bewährt; vielfache Zeugnisse sprechen sich zu Gunsten derselben aus.

Gummi- und Lederwaaren finden wir bei Friedrich Bartsch Söhne (Rud. Bartsch), Beer und Gnerlich, A. Kuschbert, der außerdem eine Wringmaschine und diverse Gartenspritzen und Feuerrettungsgegenstände ausgestellt hat, Robert Kuschbert, Schmidt und König, C. Schmidt's Sohn, C. Schwowitz u. Comp. (Berlin).

Eine ebenso reichhaltige als geschmackvolle Ausstellung bietet vor der Mitte des Ständehauses der Inhaber des Breslauer Asphalt-Comtoirs, Herr R. Stiller, durch viele größere Arbeiten bereits vortheilhaft bekannt, insbesondere bei den königl. Fortificationen und Garnisonverwaltungen in Neisse, Cosel, Glogau und Breslau, sowie bei den städtischen und Eisenbahnverwaltungen. Von Asphalt-Arbeiten erwähnen wir Isolirschichten bei Neubauten gegen aufsteigende Feuchtigkeit und bei Senkgruben gegen das Durchdringen derselben nach Außen hin und die mannigfaltigen Verwendungen bei Belegung von Pfeilern, Brücken, Kellerwölbungen, Canälen, Fußböden von Fabriken, Küchen, Kellern, Brennereien, Brauereien, Waschräumen, Gefängnissen, Kasernen, Hausfluren, Treppenpotesten, Remisen, Viehställen, Tennen, Höfen, Trottoirs, Balcons, Veranden, Corridoren, Kirchen, Eisenbahnperrons, Kegelbahnen &c. Seit neuerer Zeit werden unter Parquetfußböden gegen Schwamm und Feuchtigkeit Asphaltlagen gegeben und haben sich dieselben vorzüglich bewährt. Das Lager bietet Asphalt-Seyssel, Val de Travers, Limmer, Trimidat, Goudron-Mineral aus den besten Minen. Die Dachdeck-Arbeiten von vorzüglichster Dachpappe, Dachfilz und besten Holzcement werden durch praktisch-erfahrene Leute ausgeführt, die dazu nöthigen Materialien sind stets zu beziehen. Von gebrannten Thonwaaren sahen wir nben allerlei Figuren, glasirte und unglasirte Röhren in verschiedenen Dimensionen zu Canal- und Wasserleitungen, Bau-Ornamente, Traillen und Deckplatten. Etwas Vorzügliches für Fußboden-Beläge sind die Mettlacher Mosaikplatten, welche mit größter Dauerhaftigkeit die höchste Eleganz und Farbenpracht verbinden. Die Muster sind derartig arrangirt, daß die Dessins stets zusammenhängend sind. Außerdem vertritt R. Stiller die bekannte Zinkgußwaaren-Fabrik des Herrn C. H. Mulack in Berlin, deren Fabrikate nach Zeichnungen der tüchtigsten Architekten Berlins gefertigt sind, es gehören dahin Balustraden, Attiken, Balcongitter, Consolen, Säulen, Akroterien, Figuren, Vasen, Fontainen, sowie Verzierungen für Schaufenster und Hausthüren &c.

Diverse Dachdeckmaterialien haben A. Berger, Max Bruck, F. Kleemann, T. W. Kramer, Max Peiser ausgestellt, von C. Windhausen und Bücknig finden wir drei Schornsteinaufsätze.

Wasch- und Wringmaschinen finden wir von M. Würfel (Bochum),

Fr. Schwarzer, C. Ed. Müller (Berlin), bei diesem auch Buttermaschinen, Mangeln und diverse Küchengeräthe O. A. Müller (Berlin), Joh. Kokott (Breslau), Julie Hering, Chr. Gärtner, C. Schaumburg.

Thierärztliche Instrumente, Brennziffern, Bougies zum Melken der Kühe, abgestimmte Kuhgeläute, Getreidewaagen, optische und mechanische Instrumente für landwirthschaftliche Zwecke hat J. Amuel (W. Teschner), Berlin, ausgestellt; ähnliche Sachen bieten Ed. Heyne (Berlin), J. Klammer (Breslau), C. Meyer.

Vielfach vorhanden sind auch Decimalwaagen für Vieh und Lastgüter, unter diesen auch solche, welche an einem Zeigerapparat das Gewicht sofort annonciren; wir nennen die Firmen H. Meinecke, W. Siegmund, Gustav Schönfelder, H. Herrmann, Gebr. Dopp (Berlin) mit einer Schnellviehwaage zu 30 Ctr.

Eine kleine aber nette Collection von Gartenspritzen, Haus- und Küchengeräthen bietet in einem eleganten Pavillon J. Friedrich (Breslau), mit ähnlichen Sachen sind C. W. Haase und Leop. Liebrecht vertreten. Von Götz Söhne, Breslau, finden wir einen Korbpavillon mit reizenden Korbmöbeln.

Gebr. Hofmann u. Co. (Breslau) erfreuen sich wie im Maschinenbaufach überhaupt, so insbesondere als Fabrikanten von Spritzen eines guten Rufes, die ausgestellten, äußerst leistungsfähigen Fabrikate sind proportionirt und accurat gearbeitet. Neben den Spritzen finden wir eine Wasserwaage und eine Streckenpumpe. — Von C. Peiser (Fraustadt) finden wir einen praktischen Brennapparat, eine Spritze und eine transportable Dampfmaschine; von Ernst Urban (Landeshut) eine Radreifenbiegemaschine für Dorfschmiede und Bohrmaschinen; von M. Webers (Berlin) eine transportable Dampfmaschine; von A. Zabel (Striegau) einen Spiritus-Brennapparat.

Französische Mühlsteine haben C. Zippel u. Co., C. Schönfelder u. Co. (Brieg) ausgestellt. Durch Ziegelpressen sind C. Schlickeysen (Berlin) und Schlüter und Maybaum (Berlin) vertreten.

Außerdem erwähnen wir noch Thurmuhren von C. Weiß (Glogau) und Hofuhren von Hoffmann (Ohlau), eine Flachsbreche von M. Hadra (Breslau), Messingwaaren für Brennereien von Kliegel und Korpus (Breslau), Jagd- und Luxusgewehre von C. Rache und E. Richter, diverse Klemptnerwaaren von E. Ritter.

---

* **Breslau**, 2. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Nach den friedlichen Kundgebungen von allen Seiten hätte man wohl erwarten dürfen, daß die Speculanten endlich die Initiative ergreifen und den so lange stagnirenden Verkehr durch eine größere Thätigkeit beleben würden. Zu dieser Erwartung war man um so mehr berechtigt, als es ja gerade politische Motive gewesen sein sollen, welche die Speculation lahmlegten; trotzdem aber blieb das Geschäft auch in dieser Woche nach wie vor beschränkt und die Coursveränderungen im Allgemeinen sind kaum der Erwähnung werth. Selbst die beschlossene Beurlaubung in der norddeutschen Armee, so geringfügig sie auch zu sein scheint, immerhin aber doch als friedliches Symptom anerkannt wird, ging wirkungslos vorüber. Die Ultimo-Liquidation wickelte sich ziemlich glatt ab, ohne irgend welchen Einfluß auf die Course. Bei der Geringfügigkeit des Verkehrs im Allgemeinen müssen wir doch eine Ausnahme constatiren, die zwei Speculations-Devisen in dieser Woche zu Theil geworden; es sind dies Cosel-Oderberger Actien und Minerva-Actien; in ersteren war der Verkehr zwei Tage ziemlich belebt bei steigendem Course, ließ aber an heutiger Börse schon nach, während sich letztere, wenn auch bei schwankendem Course, bis zum Schluß behaupteten.

Die günstige Eisen-Conjunctur und die bevorstehende Eröffnung der Rechten-Oderuferbahn haben die Bewegung in Minerva-Actien angeregt und wie es scheint, auch eine Agitation, die sich für die in diesem Monate stattfindende General-Versammlung vorzubereiten scheint. In österr. Effecten und Eisenbahnactien waren die Umsätze äußerst gering.

Es stellten sich die Course von

	österr. Creditactien	81¼—81¾—81,
	„ National-Anleihe	54⅜—55 —54½,
	„ Loose von 1860	70¼—70½—70⅛,
	„ Banknoten	87 7/12—87⅝—87⅜,
und von	Oberschlesischen Eisenbahn-Actien	187 —187¼—186½,
	Freiburger „	118¼ — 118,
	Coseler „	86½— 88¾— 88½,
	Tarnowitzer „	76¾ — 76½.

Amerikaner und Italiener wenig verändert. Fonds gut behauptet, nur vierprocentige erlitten einen kleinen Rückgang. — In Wechseln bei mäßigem Geschäft keine wesentliche Veränderung.

April 1868.

	27.	28.	29.	30.	1./5.	2./5.
Preuß. 4proc. Anleihe	89¼	89¼	89¼	89¼	88⅞	89¼
Preuß. 4½proc. Anleihe	95¾	95¾	95¾	95¾	95¾	95⅞
Preuß. 5proc. Anleihe	103⅞	103⅞	103⅞	103⅞	103⅞	103⅝
Preuß. Staatsschuldscheine	84¼	84¼	84⅛	84⅛	84⅛	84⅛
Preuß. Prämien-Anleihe	117	117	117	117	117	117
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	82⅞	82¾	82⅚	82¾	82⅔	82⅞
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91¼	91 7/12	91¾	91⅙	91½	91¼
Schles. Rentenbriefe	91½	91⅜	91⅜	91⅔	91⅔	91⅝
Schl. Bankvereins-Antheile	113	113	113	113¼	113	113¼
Cosel-Oderberger	86½	87⅜	87½	88⅜	88¾	88½
Freiburger Stammactien	118¼	118¼	118	118	118	118
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	187	187¼	186¾	186½	186½	186¼
Oppeln-Tarnowitzer	76¾	76¾	76¾	76¾	76½	76½
Rechte-Oder-Ufer	76¾	76¾	76¾	76¾	76¾	76½
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener	58¾	58¼	58¾	58⅞	58⅞	58⅞
Minerva-Bergwerks-Actien	36¼	36⅜	36⅜	37	37¼	37⅜
Russisches Papiergeld	84⅜	84⅓	84 1/12	84⅛	83⅞	84
Oesterr. Banknoten	87 7/12	87¾	87⅝	87½	87⅜	87⅜
Oesterr. Creditactien	81¼	81¾	81⅛	81¼	81	81
Oesterr. 1860er Loose	70¼	70½	70⅛	70¼	—	—
Oesterr. 1864er Loose	—	49½	50	50	—	49½
Oesterr. National-Anleihe	54⅜	54¾	54¾	54¾	55	54½
Baierische Anleihe	—	—	99	—	—	—
Amerikanische 1882er Anl.	76⅛	76¼	76	76¼	76¼	76¼

---

§§ **Berlin**, 1. Mai. Die Situation ist wenig verändert und die Monotonie der Börse sich im Allgemeinen gleich geblieben. Schien es auch, als ob sie ein belebtes Bild böte, es war in Wirklichkeit nur auf einem beschränkten Gebiete der Fall und die Täuschung entstand dadurch, daß einige Oesterreichische Papiere einen neuen Anlauf zur Hausse nahmen und die Monotonie unterbrachen, die sich in den meisten anderen Papieren um so fester einbürgerte.

Das Bedürfniß nach Bewegung wird zuweilen an der Börse so dringend, daß es nicht auszuhalten ist und, wenn es in der allgemeinen Lage Gegner findet, bei einzelnen, besonders von der Gunst der Verhältnisse getragenen Papieren Befriedigung sucht. Da die Versuche, das Geschäft in Eisenbahn-Aktien zu beleben, in den meisten Fällen an der Abneigung des Publikums scheiterten und deshalb erfolglos blieben, war es natürlich, daß die Spekulation ihr Augenmerk wieder auf das Gebiet der fremden Papiere richtete und sich mit Franzosen, Lombarden und Oesterreichischen Credit befreundete. Neben den sachlichen Momenten, durch welche sich die Protektion derselben motiviren läßt, fand man einen besonderen Anlaß zu neuer Regsamkeit in den friedlichen Kundgebungen, welche nach den eben erst in Aussicht gestellten Beurlaubungen in der preußischen Armee, welche thatsächlich allerdings nur Ersparungen bedeuten, durch die bei der Eröffnung des Zoll-Parlaments gehaltene Thronrede eine neue Verstärkung erfahren haben. So sichere Bürgschaften man auch für die Erhaltung des Friedens zu erblicken glaubte, so war die Börse doch nicht in der Lage, den empfangenen Eindruck auf das Geschäft der Eisenbahn-Aktien wirken zu lassen, weil zu den schon oft erwähnten Gründen auch noch die Schwierigkeiten einer an Material überreichen Liquidation hinzutraten, und eine allgemeine Courssteigerung zur Unmöglichkeit zu machen. Einen günstigeren Boden fand die Hausse in Oesterreichischen Papieren, und zwar in demjenigen Theile derselben, die von der Unsicherheit der österreichischen Finanz-Reformen voraussichtlich am wenigsten tangirt werden. Aus diesem Gesichtspunkte ist die rapide Steigerung der Franzosen zu beurtheilen, auf welche sich das allgemeine Interesse, wie in einem Brennpunkte concentrirte. Nach den Mittheilungen, welche der „Semaine financière" zugegangen sind, gestatten die Betriebs-Resultate des vergangenen Jahres die Vertheilung einer Dividende von 56 Francs. Um aber künftige Ausfälle zu decken und ein Sinken der Rente zu vermeiden, wolle der Verwaltungsrath Behufs beträchtlicher Dotirung des Reservefonds, die Dividende niedriger fixiren, indem die in Paris befindlichen Verwaltungsräthe 40, die Wiener jedoch 45 Francs zur Vertheilung zu bringen beabsichtigen. Wird der letztere Satz genehmigt, so verbleiben noch 10—12 Francs für den Reservefonds, welcher dadurch von seinen bisherigen, etwa 6 Millionen Francs betragenden Beständen auf über 10 Millionen wachsen würde, welcher um so ausreichender für alle Fälle sei, als bereits das laufende Jahr wieder einen Ueberschuß von mehr als 8 Millionen Francs geliefert habe. Auf Lombarden, in denen die Speculation eine Bewegung improvisiren wollte, gewann die Reprise keinen nachhaltigen Einfluß, ebenso wenig auf Oesterreichische Credit, die mehr durch die Ausdehnung der Umsätze als den Aufschwung des Courses hervortraten. Italiener vermochten trotz der ihnen andauernd zugewandten Aufmerksamkeit nicht den Eindruck der in Paris im Interesse der Baisse verbreiteten Gerüchte zu überwinden. Die Gelegenheit zu einer Reprise bot sich um so weniger, als sie heute unter den Folgen der allgemeinen Abspannung zu leiden hatten, welche der gestrigen Ueberstürzung auf dem Fuße folgte. Um der Isolirung zu entgehen, mußte die Börse heute aus der zu weit vorgeschobenen Stellung zurückgehen und das Gleichgewicht mit Paris und Wien wo Franzosen, Lombarden und andere Effekten plötzlich einer weichenden Tendenz anheimfielen, wiederherstellen.

Auf dem Eisenbahn-Aktien-Markte wiederholte sich das Schauspiel über das wir seit Monaten gleichmäßig zu berichten hatten. Die frühere Geschäftsunlust übertrug sich auf die letzte Woche, in welcher ohnedies die Liquidation und die sich aus derselben ergebende Wahrnehmung einer Ueberladung des Marktes allen Bestrebungen für eine steigende Bewegung den Boden entzogen haben würde.

Unter diesen Umständen ist den neuen Anforderungen, welche zu Eisenbahnzwecken an den Markt herantreten, wenig Aussicht auf Erfolg zu versprechen. Nichtsdestoweniger ist für die nächsten Tage eine Subscription auf 1,300,000 Thlr. Stammactien und 3,450,000 Thlr. Stamm-Prioritätsactien der Berliner Nordbahn angekündigt, welche Berlin mit Neu-Ruppin und Neu-Brandenburg verbinden soll.

Die Monotonie des Geschäfts wurde durch lebhafte Umsätze in Mainz-Ludwigshafen, Reinischen, Cosel-Oderbergern und Alsenzbahn unterbrochen. Während Coseler in der kleinen Speculation den Hebel der ihnen zu Theil werdenden Protection fanden, wurden Mainzer durch Kaufaufträge gestützt, als deren Motiv die auf 8½ Procent festgesetzte Dividende und der Beschluß, die Actien in Thalerwährung umzudrucken, zu betrachten ist. Die schlesischen Devisen blieben mit Ausnahme von Coselern vernachlässigt, in den Coursen aber ziemlich unverändert. Ebenso erging es den meisten Bank- und Creditactien, von denen nur Genfer in größeren Summen umgingen. Guter Kauflust zu steigenden Coursen begegneten Minerva-Bergwerksactien, ohne daß Gründe für dieselbe bekannt wurden. Von den zinstragenden Papieren absorbirten Prioritäten beinahe ausschließlich das Anlage suchende Capital. Schuja-Ivanovo, die aus erster Hand verkauft sind, hatten den Löwenantheil am Geschäft. Kursk-Kiew, Poti-Tiflis, Ryäsan-Kozlow und Kozlow-Woronesch fanden ebenfalls zahlreiche Käufer. Außerdem waren russische Boden-Credit-Pfandbriefe, polnische Liquidations-Pfandbriefe und Nicolaibahn sehr beliebt.

Geld war erst heute wieder flüssiger und wurden erste Disconten zu 2¾ bis 2½ untergebracht.

Die Coursbewegung war folgende:

	April 25.	April 27.	April 28.	April 29.	April 30.	Mai 1.
Bergisch-Märkische	131⅜	131½	131¾	131	130⅝	130½
Breslau-Freiburger	118⅜	118⅜	118⅜	118⅜	118½	118½
Brieg-Neisse	93	93⅝	93⅝	93¾	93¾	93½
Köln-Minden	133⅞	134¼	134¼	133½	133¾	133½
Cosel-Oderberg	86¼	86½	87¼	87½	89	88½
Obersch. Litt. A. und C.	186⅝	186⅞	186½	186¼	186½	187½
„ Litt. B.	164	164	165	164⅞	165	165
Oppeln-Tarnowitz	76½	76½	76½	76½	76¾	76¾
Rechte-Od.-Ufer-St.-A.	77	76⅞	76⅞	76⅞	77	77
dito Stamm-Prior.	91¼	91½	91½	91	90⅞	91
Rheinische	118¾	119	119	118⅝	118¾	118½
Franzosen	148⅜	150⅜	151½	151½	152½	151¼
Lombarden	98⅛	99⅛	99	98½	98½	98
Oesterr. Credit	81⅛	81⅜	81½	81¼	81¾	81¼
Oesterr. 1860er Loose	70⅜	70¾	70⅜	70½	70¼	70½
Italiener	48⅛	48⅜	48⅜	47⅞	48¼	47¾
Schles. Bankverein	113	112¾	112¾	113	113	113

Breslau, 2. Mai. [Wochenbericht der landwirthschaftlichen Sämereien-, Producten- und Düngmittel-Handlung von Benno Milch, Junkernstraße Nr. 5.] Die Witterung gestaltete sich in dieser Woche wieder recht unangenehm, Regen, Sturm, niedere Temperatur Hagel, Gewitter kennzeichnen dieselbe. Ueber den Saatenstand lauten die Berichte sehr verschieden, und scheinen dünne Saaten nicht zu den seltenen Erscheinungen zu gehören, wir möchten dem jedoch in der gegenwärtigen Jahreszeit keine Beachtung beilegen.

Der Wasserstand der Oder blieb der Schifffahrt ausnehmend günstig, der Schifffahrtsverkehr war belebt, bezahlt wurde für 2150 Pfd. Getreide nach Stettin 1⅔ Thlr., nach Berlin 1⅔—1⅚ Thlr.

Im Getreidehandel des hiesigen Platzes hat die bereits in der Vorwoche eingetretene flaue Stimmung mehr Platz gegriffen und zeigte sich der Geschäftsverkehr schleppend und andauernd lustlos, demzufolge mußten Inhaber ihre zeitherigen Forderungen ermäßigen.

Weizen hat sich im Preise allerdings schwerfällig behauptet, der Umsatz blieb jedoch sehr träge und bewegte sich in engen Grenzen. Wir notiren am heutigen Markte pr. 84 Pfund weißen 112—117—125 Sgr., gelben 110—114—120 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Per Mai 95 Thlr. Br. per 2000 Pfund. — **Roggen** wurde am Landmarkte in Rückwirkung der Preisbewegungen an unseren Börsen ungeachtet wenig belangreicher Angebote gänzlich vernachlässigt, Preise waren daher ferner weichend, so daß gegenwärtig deren Rückgang seit Anfang dieses Jahres bereits 15 Sgr. pr. Scheffel beträgt. Zuletzt schien die Haltung dieses Artikels wieder etwas fester werden zu wollen. Am heutigen Markte zeigten sich Preise bei schwacher Kauflust ohne Aenderung, wir notiren per 84 Pfund loco schlesischen 79—83 Sgr., feinster 84 Sgr. bezahlt, fremder 76—81 Sgr. Im Lieferungs-Handel erfuhren Terminpreise an den ersten Tagen der Woche für nahe Sichten den nicht unwesentlichen Rückgang von 4 Thlr. pr. 2000 Pfd., von dem sich Preise in den folgenden Tagen um ca. 1½ Thlr. erholten. Für spätere Termine, insbesondere Herbstlieferung, gestaltete sich das Verhältniß entgegengesetzt und zeigten Preise eine andauernde Besserung, die im Laufe der Woche 4 Thlr. betrug, so daß sich der Deport von April- auf Herbst-Lieferung Anfang dieses Monats von 13 Thlr. auf 6½ Thlr. verminderte. Der Stichtag auf April-Lieferung ging ruhig vorüber. An der heutigen Börse Termine waren niedriger. Gek. 3000 Ctnr. Pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 63 Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 62⅝—62—62¼ Thlr. bez. Juni-Juli 62⅝—62 Thlr. bez. u. Gld., Juli-Aug. 58 Thlr. Br., Sept.-Oct. 56 Thlr. Br. — **Mehl** wurde bei schwach behaupteten Preisen ziemlich belangreich umgesetzt. Wir notiren daher per Centner unversteuert Weizen- I. 6¼ bis 6¾ Thlr., Roggen- I. 5 bis 5⅓ Thlr., Hausbacken- 4⅚ bis 5 Thlr. Roggen-Futtermehl 56—62 Sgr., Weizenschalen 44—48 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** wurde höchst beschränkt beachtet der Umsatz blieb belanglos. Wir notiren pr. 74 Pfund loco 60—63—66 Sgr., feinste über Notiz bezahlt. Pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 58 Thlr. Br. — **Hafer** wurde in geringer galizischer Waare mehr zugeführt und konnten sich demzufolge Preise nur schwerfällig behaupten. Wir notiren pr. 50 Pfd. loco 38—42 Sgr., feinster über Notiz bez., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 51¼ Thlr. bez., 51¾ Br., Juli 53 Thlr. bez.

Hülsenfrüchte wurden gänzlich, selbst bei ermäßigten Forderungen, vernachlässigt. Wir notiren **Kocherbsen** per 90 Pfd. 75 bis 78 Sgr. **Futtererbsen** 67 bis 72 Sgr. **Wicken** pr. 90 Pfd. à 50—60 Sgr. **Linsen, kleine,** 80—100 Sgr., **große böhmische** 4 bis 4½ Thlr. **Weiße Bohnen** pr. 90 Pfd. 90—100 Sgr. **Pferdebohnen** pr. 90 Pfd. 90—95 Sgr. nominell. **Lupinen** pr. 90 Pfd. **gelbe** 40—46 Sgr., **blaue** 40—46 Sgr. **Buchweizen** 55—60 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt. **Hirse, roher,** 75—82 Sgr. pr. 84 Pfd., **gemahlener** 7½ Thlr. pr. 176 Pfd. unversteuert. **Kukuruz** 74—78 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesamen fand nur vereinzelte Beachtung, der Umsatz blieb äußerst beschränkt. **Rothen Kleesamen** notiren wir gering 10—11½ Thlr., mittel und fein 12—14¼ Thlr., hochfein über Notiz bezahlt. **Weißer Kleesamen** gering bis mittelfein 11½—17½ Thlr., fein 18¼—20 Thlr., hochfein über Notiz bezahlt. — **Schwedischer Kleesamen** wurde zu Preisen von 20 bis 26 Thlr. pr. Ctnr. kaum beachtet. — **Tymothee** war dringend offerirt, wir notiren 5—7 Thlr. pr. Centner.

Oelsaaten verloren bei der für Rüböl anhaltenden Geschäftslosigkeit an Beachtung. Wir notiren heut pr. 150 Pfd. Winterraps 178—190—200 Sgr., Winterrübsen 170—180—190 Sgr., Sommerraps 170—180 Sgr. und Rübsen 166—180 Sgr., Leindotter 150—170 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Pr. 2000 Pfd. pr. Mai 93½ Thlr. Br. — **Hanfsamen** in neuer Waare gesucht, pr. 60 Pfund brutto 62—64 Sgr. — **Senf** 5—6½ Thlr. pr. Ctr. — **Schlaglein** war zu festen Preisen gut beachtet, wir notiren pr. 150 Pfd. 5⅓ bis 6⅔ Thlr., — **Rapskuchen**, wurden vermindert beachtet, wir notiren schlesische, 59—61 Sgr., fremde 50 bis 55 Sgr. pr. Centner — **Leinkuchen** 90 bis 94 Sgr. pr. Centner.

Rüböl zeigte unter Rückwirkung der Pariser Preisbesserung Anfang der Woche festere Stimmung, die sich jedoch, nachdem flauere Berichte eingingen, wieder verlor; so verlief die Woche bei stillem Geschäft ohne wesentliche Preisfluctuationen. An der heutigen Börse waren Terminpreise wenig verändert. Gekündigt 300 Ctr. Pr. 100 Pfund loco 9 11/12 Thlr. Br., in Regulirung 10⅙ Thlr. bez., pr. d. Monat 9⅚ Thlr. bez., Mai-Juni 9⅚ Thlr. Br., Juni-Juli 9⅞ Thlr. Br., Sept.-Oct. 10 1/24 Thlr. bez.

Spiritus zeigte sich mehr oder minder von den Bewegungen im Roggenhandel abhängig; mit demselben waren Preise zuerst niedriger und zeigten zuletzt bessere Haltung. Die Zufuhren frischer Waare verdienen noch immer Beachtung, anscheinend ist, bei der billigen Wasserfracht von 3 Thlr. pr. Ctr. nach Stettin, der Versand gegenwärtig bereits umfangreicher als die Zufuhr und so ist es erklärlich, daß die Kündigungen im Laufe der Woche 120,000 Quart, prompte Aufnahme fanden. An der heutigen Börse waren Preise wenig verändert. Gekündigt 20,000 Quart. Pr. 100 Quart à 80% Tralles loco 18⅔ Thlr. Gld., 18⅚ Br., pr. d. Monat 18¾—⅔ Thlr. bez., Mai-Juni 18⅔ Thlr. bez. u. Gld., Juni-Juli 18⅚ Thlr. bez., Juli-August 19¼ Thlr. Br., August-Septbr. 19½ Thlr. bez. u. Br., September-October 18½ Thlr. Br.

Kartoffeln 35—45 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. — **Eier** 18—20 Sgr. pr. Schock. — **Butter** 20—24 Sgr. pr. Quart. — **Heu** 25—35 Sgr. pr. Centner. — **Stroh** 6½—7 Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd.

An der hiesigen Börse wurden im Laufe des Monats April officiell gekündigt: 47,000 Centner Roggen, 6800 Centner Rüböl, 540,000 Quart Spiritus, 4500 Centner Hafer, 650 Centner Rapskuchen, 500 Centner Leinöl.

Breslau, 2. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 3000 Ctr., pr. Mai 63 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 62⅝—¼ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 62⅝—62 Thlr. bezahlt und Gld., 62¼ Thlr. Br., Juli-August 58 Thlr. Br., August-September —, September-October 56 Thlr. Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Mai 95 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Mai 58 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. 500 Ctr., pr. Mai 51¼ Thlr. bezahlt u. Gld., 51¾ Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Mai 91 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. 300 Ctr., loco 9 11/12 Thlr. Br., pr. Mai 9⅚ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 9⅚ Thlr. Br., Juni-Juli 9⅞ Thlr. Br., Juli-August — —, August-September — —, September-October 10 1/24 Thlr. bezahlt.

Spiritus wenig verändert, gek. 20,000 Quart, loco 18⅔ Thlr. Gld., 18⅚ Thlr. Br., pr. Mai 18¾—18⅔ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 18⅔ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 18⅚ Thlr. bezahlt, Juli-August 19¼ Thlr. Br., August-September 19½ Thlr. bezahlt und Br., September-October 18½ Br.

Zink 6⅓ Thlr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Breslau, 2. Mai. [Zuckerbericht.] Die Tendenz des dieswöchentlichen Zuckermarktes blieb der von der Vorwoche ziemlich analog. Die meisten Fabrikanten bestanden fest auf hochgestellte Forderungen, zogen sich sogar theilweise ganz vom Markt zurück, während sich andererseits Käufer nur schwerfällig entschlossen, über vorwöchentliche Preise zu bewilligen. Es fanden sonach auch diese Woche nur schwache Umsätze statt und zwar meist aus zweiter Hand, wobei ⅙—¼ Thlr. über vorwöchentliche Preise doch angelegt werden mußte.

[Butter.] Die Zufuhren in neuer Butter waren auch in dieser Woche nur unbedeutend, wogegen sich Frage andauernd rege erhält. Die Preise halten sich demnach hoch und nur bei Eintreffen größerer Zufuhren dürften dieselben einen Rückgang erfahren. Amerikanisch Schmalz war lebhaft zu höheren Preisen begehrt, Vorräthe verringern sich und passen sich mehr als bisher den hohen Bezugspreisen an. Es ist zu notiren: Schlesische Butter zum Versand 27—31 Thlr. pr. Ctr. nach Qualität. Amerik. prima Schmalz versteuert 23¾ Thlr. pr. Ctr. Dasselbe unversteuert 21⅓ Thlr. pr. Ctr.

(Bresl. Handelsbl.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 2. Mai. [Gerichtsverhandlung.] In der auf heut angestandenen Verhandlung des königl. Appellationsgerichts wurde der Angeklagte Tischlergesell Ahr wegen einer in der aufgelösten Sitzung des Arbeitervereins am 3. August v. J. gethanen Aeußerung betreffs der Stellung des Militärs in den gegenwärtigen Staaten, wodurch er die Einrichtungen des Staates dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt haben sollte, zu 20 Thlr. Geldstrafe oder 8 Tagen Gefängnißhaft verurtheilt. In der ersten Instanz war Ahr freigesprochen worden, aber der Staatsanwalt hatte Appellation eingelegt. Ahr vertheidigte sich wiederum selbst.

Vorträge und Vereine.

△ **Breslau**, 24. April. [Kaufmännischer Verein.] 1) Vorsitzender Herr Rath Consul Cohn eröffnet die Sitzung mit Verlesung eines Schreibens des Herrn Justizministers an den Verein auf dessen Erinnerung um Errichtung eines Handelsgerichts in Breslau. Der Herr Minister erklärt darin, daß die Frage erst dann mit Nutzen in Berathung gezogen werden könne, wenn die in der Vorberathung begriffene Proceßordnung für den Norddeutschen Bund vollendet sei und den Boden für derartige Organisations-Angelegenheiten vorbereitet haben wird. — 2) Derselbe erwähnt ferner, wie sich auch unsere Handelskammer in einem längeren Exposé, sowie die kaufmännischen Vorstände in Königsberg, Danzig und Stettin, für Aufhebung der Schuldhaft ausgesprochen und dieselbe nur gegen Ausländer beizubehalten wünschten, wo die Verfolgung des Rechts auf größere Schwierigkeiten stößt und steht die praktische Durchführung dieses Gesetzes wohl bald in Aussicht. Bei dieser Gelegenheit wird der Mutua confidentia Erwähnung gethan, welche nach Aufhebung der Schuldhaft nun größere Berechtigung zu finden scheint. Wiewohl die Herren Heymann und Köbner über dieses Institut jede Diskussion abschnitten, hält Referent es doch an der Statt, die ihm zu Grunde liegende Idee hier einmal ins Auge zu fassen. Wo man nicht zum letzten Mittel der Eintreibung einer Schuld durch Execution oder Personalhaft greifen will, oder dieser Weg durch das Gesetz ausgeschlossen ist, wird, wie wir schon neulich ausführten, eine auf den Austausch der gemachten Erfahrungen beruhende gegenseitige Hilfe und Sicherung vor Verlusten, durch schlechte Schuldner, eine ebenso naturgemäße Bedeutung gewinnen, wie der kaufmännische point d'honneur sich in solchen Fällen stärker entwickeln und die Ausübung eines moralischen Druckes, als das dem Gläubiger einzige zu Gebote stehende Mittel, eine vollständig gerechte Handhabe werden muß, zu seiner Forderung zu gelangen. Wir sehen, wie ein Theil der Kaufmannschaft diejenigen, welche ihren Verpflichtungen nicht genügen, so lange von der Börse entfernt hält, bis sie sich mit ihren Anklägern geeinigt haben und es fällt uns doch nicht ein, in diesem moralischen Drucke eine Erpressung zu wittern. Ebenso alltäglich ist es, daß die Kaufleute untereinander über ihre Kundschaft Nachfrage halten und sich nach bestem Wissen über deren Verhältnisse berichten, wobei es für unehrenhaft gelten würde, irgend etwas Nachtheiliges über den Angefragten zu verschweigen. — Und wenn nun eine Gesellschaft von Kaufleuten zusammentritt und sich über ihre Kundschaft derartig au fait hält, daß sie böse Zahler, die nach mehrfacher freundschaftlicher Mahnung nicht zahlen, sich gegenseitig namhaft macht, weil diese gegenseitige Kenntnißnahme oft ein wirksames Mittel ist, den Gläubigern zu ihren Forderungen zu verhelfen, darum soll dies eine Erpressung sein? — In jedem Falle scheint es vorschnell, diese Idee einer gegenseitigen Versicherung gegen Verlust durch Kenntnißnahme fauler Schuldner rundweg zu verwerfen und die jetzt veröffentlichten Berichte der Mutua confidentia, nach welchen die Zahl angemeldeter, uneinziehbarer Forderungen in einem Jahre von ca. 12 auf 348 Mille gewachsen sind, von denen der vierte Theil bereits eingegangen, fast die Hälfte noch in Behandlung und nur über ein Viertel in die Mittheilung gekommen ist, scheint auch für die Lebensfähigkeit des Instituts zu sprechen. — 3) Herr Director Schemionek macht hierauf Mittheilung, Namens der Schul-Commission, über die diesjährige Besetzung der 5 Freistellen der Lehrlingsabtheilung, für welche drei besonders fleißige junge Leute aus dem alten Semester, welche sich wieder beworben hatten, sowie zwei von den neuen Meldungen ausgewählt wurden. Das Institut hat durch das lange erstrebte und endlich erhaltene Recht der Ausstellung von Qualifikationsattesten zum einjährigen freiwilligen Militär-Dienst an Abiturienten des höheren Cursus, einen bedeutenden Halt gewonnen und es läßt sich hoffen, daß die Theilnahme des Publikums diesem Vertrauensakt der Regierung auf halbem Wege entgegen kommen wird und so diese höhere Handels-

lehranstalt unserer Stadt für alle Zeit erhalten bleiben wird. Herr Dr. Steinhaus hält eine Rückschau auf den Zeitraum von 5 Jahren, seit welchem seine Anstalt hierorts besteht und während dessen er so manche trübe Erfahrung, namentlich dadurch gemacht hat, daß der Indifferentismus des Handelsstandes, der auf diesem Gebiete in Breslau mächtiger, als in irgend einer andern Handelsstadt Deutschlands sich breit macht, überwunden werden mußte. — Der größte Theil der hiesigen Kaufleute scheint weder von der Ueberzeugung durchdrungen zu sein, daß ein gebildeter junger Mann für jede Thätigkeit sich besser zu schicken und einzurichten weiß, als ein solcher ohne Vorbildung, noch von der ihnen obliegenden moralischen Verpflichtung, auch für die theoretische Ausbildung ihrer Lehrlinge Sorge zu tragen und nicht nur für das Geschäft deren Thätigkeit auszunutzen. Dies zeige sich in dem mangelnden Besuche der Lehrlingsabtheilungen nicht nur seines, sondern auch anderer Institute, für welche die Unterrichtsstunden nach dem Bedürfniß der Betheiligten eingerichtet und mehrfach abgeändert worden waren: ja, wie gering im Allgemeinen der gute Wille ist, auf den das Institut Seitens der Herren Kaufleute zu rechnen habe, geht beispielsweise aus dem Umstande hervor, daß sogar bei Gelegenheit des öffentlichen Examens ein Theil der Lehrlinge keinen Urlaub erlangen konnte. Mit nicht geringeren Schwierigkeiten und großen Opfern habe das Institut seinen höheren Cursus in einer derartigen Haltung durchgeführt und die Abiturienten in theoretischen allgemeinen und fachlichen Kenntnissen derart ausgebildet, daß die Revisionen des Herrn Regierungs-Commissarius zur höchsten Befriedigung ausfielen und das Ministerium, dessen freundliches Entgegenkommen in dieser ganzen Angelegenheit Redner besonders hervorhebt, sich zur Ertheilung des Rechtes, Qualifikations-Atteste für einjährige Freiwillige auszustellen, bemüßigt gefunden hat. Von diesem Zeitpunkte datire eine neue Aera für das Unternehmen, deren Anfang in einem erhöhten Interesse und zahlreichen Anmeldungen aus der Provinz sich kennzeichne. — Herr Dr. Steinhaus spricht bei dieser Gelegenheit dem kaufmännischen Verein und dessen Vorstand insbesondere für seine dauernde Theilnahme seinen Dank aus und bittet, durch moralischen Einfluß auf die Herrn Collegen für die Zukunft des Institutes wirken zu helfen. — Auf Antrag des Herrn Neugebauer wird der Verein in einer besonderen Versammlung berathen, in welcher Weise er der höheren Handels-Lehranstalt seinen Schutz und Theilnahme ferner documentiren wolle: inzwischen lassen die Herren Oskar Cohn und Ziegler eine Liste coursiren, deren unterzeichnete Firmen einen Compromiß schließen, junge Leute, welche auf dem höheren Cursus der Handels-Lehranstalt das Abgangszeugniß erlangt haben, nach zweijähriger Lehrzeit freizugeben. — Aehnliche Kundgebungen hat die kaufmännische Corporation von Danzig, sowie andere Körperschaften zu Gunsten der Besucher der dortigen Institute gethan. — 4) Die auf Antrag des Herrn Zadig durch den Verein angeregte Herausgabe des Breslauer Posthandbuches ist nun erfolgt und überreicht der Herausgeber Herr Morgenstern dem Verein ein Exemplar dieses Buches, welches nach amtlichem Material die Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen über die Benutzung der Posten nebst den jetzt ziemlich complicirten Portotarifen, für unsere Post-Anstalt bearbeitet, enthält. — Dieses Compendium zu 7½ Sgr. dürfte in keinem Comptoir fehlen und soll hierdurch bestens empfohlen sein.

α. **Breslau**, 2. Mai. [Gesellen-Verein.] Der hiesige katholische Gesellen-Verein unter seinem wackeren Präsidenten Bode und Vice-Präses Staude entfaltet eine immer reichere Lebenskraft. Allmonatlich kündigen 10 bis 20 Mitglieder ihre Aufnahme in den Bund an. Noch haben die Mitglieder kein eigenes Hospiz, aber die Sammlungen gehen, so schlecht die Zeit, doch leidlich hier und in der Provinz von Statten. Der Winter hat den Gesellen viel des Guten geboten. Außer den Vorträgen religiösen und weltlichen Inhalts aus dem Gebiete der Physik, Geschichte, Geographie, Poesie sowie über die sociale Frage u. s. w. wurde ihnen Unterricht im Schönschreiben, Rechnen, Zeichnen und Singen durch die Herren Lehrer Hoffmann, Bürke, Blümel und Matschke geboten. Gesellige Abende gaben außer dem Stiftungsfest Gelegenheit, sich in deklamatorischen Vorträgen zu üben. Karten- und Billardspiel verkürzten die Stunden geselliger Unterhaltung. Mit der wärmeren Jahreszeit kommen den Mitgliedern neue Freuden. In dem netten Gärtchen, anstoßend an ihr Vereinslocal, Vorderbleiche 7, stehen ihnen eine Colonade und eine prächtige Kegelbahn zur Benützung. Außerdem erhielten sie heut ein neu renovirtes Billard. Gemeinschaftliche Ausflüge ins Freie werden öfter unternommen. So werden die Vereinsgenossen am Bußtage Nachmittags unter Vorantragung der renovirten Vereinsfahne einen Ausflug unter Begleitung des Vorstandes nach Masselwitz bei schönem Wetter unternehmen.

Naumburg a. Q., 30. April. [Der hiesige Vorschuß- und Credit-Verein] Eingetragene Genossenschaft, hat seine erste diesjährige General-Versammlung abgehalten. Der Rechenschaftsbericht pro 1. Quartal d. J. ergab, daß dem Vereine in diesem Zeitraume 30 neue Mitglieder zugetreten sind und der Verein nunmehr 364 Mitglieder zählt. Es sind an Vorschüssen 81,979 Thlr. bewilligt und 32,503 Thlr. zurückgezahlt, 39,644 Thlr. Darlehne aufgenommen und 5870 Thlr. getilgt und 9701 Thlr. Spareinlagen eingezahlt und 1733 Thlr. abgehoben. Der Reservefonds beträgt 458 Thlr., das Mitglieder-Guthaben 6768 Thlr. und der Reingewinn 779 Thlr. In dem gedachten Zeitraume betrag überhaupt die Einnahme 90,102 Thlr., die Ausgabe 89,828 Thlr. und der Bestand 274 Thlr.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Berlin, 2. Mai. Das Zollparlament beschloß, den deutsch-österreichischeu Handelsvertrag durch Vorberathung im Plenum, den Adreßantrag durch Schlußberathung zu erledigen. (Referenten sind v. Bennigsen und Thüngen.) Ueber den Antrag Stumm (Aufhebung der französischen Ausfuhrprämien für Eisen) wird ebenfalls Schlußberathung beschlossen. Es folgen Wahlprüfungen. Dieselben wurden bis auf zwei erledigt, nur die Wahl Meder's (Unterfranken) beanstandet wegen eines Wahlprotestes. Die nächste Sitzung ist Montag.

Die Freiconservativen sind jetzt der Adresse geneigter. Die süddeutsche Fraction beschloß einstimmig, gegen die Adresse zu stimmen; einzelne Fractionsmitglieder sind für eventuelle Nichtbetheiligung an der Adreßdebatte.

Berlin, 2. Mai. Heute bildete sich eine sogenannte „freie Fraction" (aus Mitgliedern aller Fractionen) zur Berathung der Zoll-Handelsfragen im Sinne des Freihandelssystems. Vorsitzender ist Forckenbeck.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 2. Mai, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 130¼. Breslau-Freiburger 118. Neisse-Brieger 93¼. Kosel-Oderberg 88½. Galizier 91. Köln-Minden 133¼. Lombarden 97⅞. Mainz-Ludwigshafen 130. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 97¾. Oberschles. Litt. A. 186. Oesterr. Staatsbahn 151⅜. Oppeln-Tarnowitz 76¼. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 76⅞. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 91. Rheinische 118¼. Warschau-Wien 58⅝ B. Darmst. Credit 89⅞. Minerva 37¾. Oesterreich. Credit-Actien 81. Schles. Bank-Verein 113. 5proc. Preuß. Anleihe 103¾. 4½pro. Preuß. Anleihe 95⅝. 3½proc. Staatsschuldscheine 84⅞. Oesterr. National-Anl. 54½. Silber-Anl. 60. 1860er Loose 70½. 1864er Loose 49¼. Italien. Anleihe 47¾. Amerik. Anleihe 76¼. Ruff. 1866er Anleihe 107. Russ. Banknoten 83⅞. Oesterr. Banknoten 87⅜. Hamburg 2 Monate 151. London 3 Monate 6, 23¾. Wien 2 Monate 86⅝. Warschau 8 Tage 83⅝. Paris 2 Mon. 81 1/12. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 65¼. Poln. Pfandbriefe 63. Baier. Prämien-Anl. 99½. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93¼. Schlesische Rentenbriefe 91½. Posener Creditscheine 85¼. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 53½.

Wien, 2. Mai. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 56, 50. National-Anl. 62, 80. 1860er Loose 80, 80. 1864er Loose 84, 60. Credit-Actien 180, 40. Nordbahn 179, 30. Galizier 209, 50. Böhm. Westbahn 147, —. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 260, 10. Lombard. Elisabahn 168, 90. London 117, —. Paris 46, 40. Hamburg 86, 30. Kassenscheine 171, 50. Napoleonsd'or 9, 34½.

New-York, 1. Mai, Abends 6 Uhr. Wechsel auf London 110. Gold-Agio 39½. Bonds 108¼ excl. 1885er Bonds 107 excl. 1904er Bonds 103. Illinois 146¼. Eriebahn 71¼. Baumwolle 32½. Petroleum 28⅜. Mehl 10, 15.

Berlin, 2. Mai. Roggen: flau. Mai 63¼, Mai-Juni 63¼, Juli-August 61, Sept.-Octbr. 57½. — Rüböl: behauptet. Mai 10 1/12, Sept.-October 10⅓. — Spiritus: flau. Mai 18⅚, Mai-Juni 18⅚, Juli-August 19½, Sept.-Oct. 19.

Stettin, 2. Mai. [Telegr. Dep. des Bresl. Handels-Bl.] Weizen matter, pro Mai-Juni 102¼. Juni-Juli 100. — Roggen fallend, pro Mai-Juni 62¾. Juni-Juli 62¾. Juli-Aug. 61. Sept.-Oct. 56½. Gerste —. — Hafer —. — Rüböl unverändert, pro Mai 9⅞. Sept.-Oct. 10⅙. — Spiritus flau, pro Mai-Juni 19. Juni-Juli 19½. Juli-Aug. 19⅚.

Inserate.

Bekanntmachung. [4088]

Breslau, den 26. März 1868.

Nach der Circular-Verfügung der Ministerien der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten und des Innern vom 6. September 1847 ist zwar den Goldarbeitern und andern Gewerbetreibenden, welche sich mit der Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse beschäftigen, nachgelassen sich „Zahnkünstler" zu nennen; dagegen sind ihnen alle zahnärztlichen Operationen, wozu auch das Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse gehört, unter allen Umständen untersagt.

Im Interesse des Publikums, welches durch die Benennung „Zahnkünstler" leicht verleitet werden kann, die Verfertiger künstlicher Zähne für wirklich approbirte Zahnärzte zu halten und sich bei Zahnoperationen ꝛc. ganz unbefugten Händen anzuvertrauen, wird jene Verordnung mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß bei vorkommenden Contraventionsfällen auf Grund des § 199 Str.-G.-B. eingeschritten werden wird.

Der königl. Polizei-Präsident. Frhr. v. Ende.

Bekanntmachung.

Die seitens der hiesigen königlichen Regierung unterm 9. d. Mts. für das Steuerjahr 1868 festgesetzte Grund- und Gebäudesteuer-Heberolle der Stadt Breslau, einschließlich der dem Stadtbezirk seit dem 1. Januar d. J. einverleibten Ortschaften, liegt in der Zeit vom 3. Mai bis einschließlich den 16. Mai d. J. in unserem Geschäftslocale

Elisabethstraße Nr. 13, eine Treppe hoch,

an jedem Wochentage während der Vormittagsstunden von **9 bis 1 Uhr,** zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Breslau, den 27. April 1868.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung [509]

Wie üblich, werden auch in diesem Jahre vom Sonntag Lätare ab, Sammlungen für die hiesigen **Kinder-Hospitäler in der Neustadt und zum heiligen Grabe** stattfinden und zwar für jedes derselben in zwei Büchsen, von denen die **eine für die Zöglinge,** die **andere** für die **Unterhaltung des Instituts** bestimmt ist.

Die Sammler sind durch Mitführung eines Buches mit unserem Amtssiegel legitimirt.

Wir hegen zu dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger das Vertrauen, daß sie auch diesmal ihre Theilnahme für das Gedeihen der genannten Waisenhäuser durch reichliche Gaben freundlichst bethätigen werden.

Breslau, den 21. März 1868.

Der Magistrat. Deputation für Stiftungssachen.

Im Herrn geliebte evangelische Mitbürger!

Am 16. und 17. Juni d. J. soll, so Gott will, die Generalversammlung der Abgeordneten der schlesischen Zweigvereine der Gustav-Adolph-Stiftung in unserer Stadt abgehalten und dabei die Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung in unserer Provinz begangen werden. Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß es die Ehre unserer evangelischen Einwohnerschaft erfordert und die segensreiche Wirksamkeit dieses Vereins uns die Pflicht auferlegt, solches Fest in angemessener Weise zu begehen und den Festgästen unsere Theilnahme für die erhabenen Zwecke dieses Vereins zu beweisen, haben die Unterzeichneten sich zu einem Comite vereinigt, welches die nöthigen Vorbereitungen und Anstalten für eine solche Begehung des Festes treffen will, fühlen sich aber zu schwach, allein das Entsprechende zu bewirken und wenden sich darum an Euch, theure Mitbrüder und Mitschwestern mit der vertrauungsvollen Bitte: sie durch Gewährung von Gastfreundschaft für die Abgeordneten oder durch eine freiwillige Beisteuer zu den Festkosten zu unterstützen, ein Jeder nach seinen Verhältnissen und mit der Liebe für unser gemeinsames Werk.

Die Mitglieder des Comite's sind sämmtlich bereit, derartige Anerbieten entgegenzunehmen. [4397]

Dr. **Bartsch**, Bürgermeister. **G. Becker**, Kaufmann. **R. Becker**, Stadtrath. **Brade**, Kaufmann. Dr. **Braniß**, Professor. Dr. **Erdmann**, General-Superintendent. **Faber**, Pastor. Dr. **Fickert**, Gymnasial-Director. **F. Fischer**, Justizrath. **Girth**, Pastor. **Heinrich**, Pastor, Consist.-Rath. Dr. **Kletke**, Realschulen-Director. **Letzner**, Pastor. **Loos**, Kreisgerichtsrath. **Petzet**, Redacteur. Dr. **Raebiger**, Professor. Dr. **Schoenborn**, Gymnas.-Director. **Schröer**, Kaufmann. **C. Sturm**, Kaufmann. **v. Wallenberg-Pachaly**, Commerz.-Rath. **Weingärtner**, Subsenior. Dr. **Weis**, Redacteur. **Zachler**, Dianconus, Redacteur. **Zwinger**, Stadtrath.

Extrafahrt!

Zur Stangen'schen Vergnügungsreise nach Wien und Venedig sind bereits die Billete im Stangenschen Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28, zu haben. — Bis zum 15. Mai tritt für die Billete nach Wien eine Preisermäßigung ein. Ausführliche Reiseprogramme werden gratis ausgegeben, für die Stationen **Ohlau, Brieg, Oppeln, Cosel, Ratibor, Oderberg** findet eine Preisermäßigung statt, wenn die Billete bis zum 15. Mai gekauft werden.

(Es findet in diesem Jahre nur eine Reise nach Wien und Venedig statt.) [4300]

Flügel a. d. berühmt. Fabrik **Riedl** i. Wien, **B. Grimm**, **Stuker**, Berlin, vorzügl. Pianino's zu Fabrikpreis. **Salvatorplatz 8.**

Beachtenswerthes.

Die Photographien des Grafen **Gustav Chorinski**, Gräfin **Chorinski** und der **Julie Ebergenyi** haben heute wieder erhalten

Gebr. Pohl, Optiker, Breslau, Schweidnitzerstrasse 38.

Wiederverkäufern Rabatt. Die von ausserhalb eingegangeneu Bestellungen gelangen baldigst zur Versendung. [4393]

Die Quelle in Königsdorff-Jastrzemb und die neu präparirte, concentrirte Soole.

Die von den angesehensten Aerzten anerkannte außerordentliche Heilwirkung genannter Quelle gegen veraltete **Rheumatismen** aller Art, **Lähmungen, Syphilis, Scrophulose, Anschwellung** der **Drüsen,** der **Gebärmutter** und **Eierstöcke,** lang **bestehende Eiterungen, Blutüberfüllung** des **Rückenmarks** und **Hirns, veraltete Migraine,** hat darauf geführt, zur Erleichterung der Versendung und etwa gewünschten Verstärkung der Wirkung ein in seiner **Zusammensetzung von den meisten Mutterlaugen und Badesalzen abweichendes Präparat,** [4418]

die concentrirte Soole,

herzustellen. Dieselbe wird durch Verdampfung bei gelinder Temperatur gewonnen, und enthält alle wirksamen Bestandtheile, **namentlich** das **Jod** in **starker Concentration.** Es wird damit dem Publikum und den Herren Aerzten eine wesentliche Vermehrung ihres Heilmittelschatzes geboten. — Die **concentrirte Soole,** die **Jod-Brom-Sool-Seife** (enthaltend 50 pCt. concentrirte Soole), so wie der zum Trinken ohne alle Verdünnung verwendbare Brunnen sind zu beziehen von der **Brunnenverwaltung** in **Königsdorff-Jastrzemb** und in allen Mineralwasser-Handlungen Deutschlands.

Kiefernadel-Dampf- und Moor-Bad zu Carlsruhe in Schlesien

gegen **gichtische, rheumatische, skrophulöse, nervöse Leiden, Lähmungen, Schwäche-Zustände, Schleimflüsse.**

Eröffnung den 1. Mai. [4169]

Anmeldungen wegen Wohnungen sind an die Bade-Inspection ärztliche Anfragen an den Badearzt, Sanitätsrath Dr. Freund, zu richten.

Die R. F. Daubitz'schen Fabrikate, Magen-Bitter und Brust-Gelée,

allein erfunden von **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19,**

sind zu haben bei: [4423]

Heinrich Lion, in Breslau, Büttner-Straße 24,

gelbe Marie, 1 Tr.,

General-Niederlage für Schlesien und Posen, und in den bekannten Niederlagen hier.

In **Cosel** bei **Franz Wilczek.** **Grottkau** bei **Aug. Scholz**

Ottmachau bei **Rob. Barsch.** **Strehlen** bei **C. Lohry.**

Heilsam für Erwachsene und Kinder.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

Berlin, **19. März 1868. Seit dem Genuß Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres befindet sich meine Frau besser und so wohl, daß ich Ihnen zu innigstem Dank verpflichtet bin. Paul Lehmann**, Schriftsetzer, Commandantenstraße 50. — Wittstock, **11. März 1868. Ich warte mit Sehnsucht auf die neue Sendung, indem mir der Genuß Ihres Bieres sehr wohl thut.** A. v. Polszynski, Rittergutsbesitzer auf Wittstock, Bh. Terespol. — Stein, **3. März 1868.** E. W. ersuche ich ergebenst, an Frau Gräfin **Henckel** in Stein wieder 4 Schachteln Malz-Gesundheitschocoladenpulver zu schicken. **J. Englisch**, im Auftrage. — Das Chocoladenpulver ist für die kleinen Kinder ein wahres Labsal und ersetzt Säuglingen die fehlende Muttermilch vollständig. — Altenroda bei Bibra. **Ihre Malz-Gesundheitschocolade leistet meiner Frau vortreffliche Dienste.** Der ev. Pfarrer **Weber.**

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten halten stets Lager: [3693]

Eduard Groß, Breslau, am Neumarkt 42.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Stalling & Ziem,

Fabriken feuersicherer Stein-Dach-Pappen

in Barge bei Sagan, Berlin, Breslau, Görlitz, Prag.

Bei der nun wieder beginnenden Bausaison erlauben wir uns unsere vom königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten als feuersicher anerkannten [4325]

Stein-Dach-Pappen

in Erinnerung zu bringen.

Wir übernehmen die Eindeckung von Dächern in **Accord**, und lassen die uns übertragenen Arbeiten bei Verwendung des besten Materials durch zuverlässige Arbeiter ausführen, so dass wir im Stande sind, für Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit unserer Ausführungen eine

mehrjährige Garantie

zu leisten. — Auf Verlangen liefern wir auch sämmtliche Materialien, als:

Steinpappe, Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Drahtnägel mit grossen Köpfen,

in bester Qualität zu soliden Preisen und geben dazu eine gedruckte Anleitung zum Eindecken gratis, deren Vorschriften wir jedoch zur peinlichsten Befolgung anempfehlen.

Stalling & Ziem in Breslau,

Comptoir: Nicolaiplatz Nr. 2.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IX. Jahrg. Nr. 19

(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstr. 20.

Breslauer zoologischer Garten.

Das unterzeichnete Directorium erinnert daran, daß den **Elementarschulen** Breslau's der unentgeltliche Besuch des zoologischen Gartens successive an je einem Tage des Jahres gestattet ist. Die Herren Hauptlehrer resp. Rectoren werden hierdurch ersucht, sich über die Wahl der Tage mit dem Herrn Director **Dr. Schlegel** ins Vernehmen zu setzen.

Breslau am 1. Mai 1868. [4373]

Directorium der Actien-Gesellschaft Breslauer zoologischer Garten.

Grube. Lewald. v. Ruffer. Gutke. Ertel.

Concert-Gesellschaft Casino.

Die **Sommer-Concerte** finden von Anfang Mai ab **im Schießwerder-Garten** alle **Dinstage** statt und zwar **das erste am 5. Mai.** [4341] **Der Vorstand.**

Von meiner Reise zurückgekehrt bin ich Morgens bis 9, Nachmittags bis 4 Uhr, für **Ohrenkranke** bis 10 beziehentlich 5 Uhr zu sprechen. [5197]

Dr. Jacoby.

Hecht's Hôtel, jetzt in Breslau, Claassenstraße Nr. 10,

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Vis-à-vis Weberbauer's Brauerei.

L. Broekmann's Affen-Theater

und Kunstreiterei en miniature. [4422]

Sonntag, den 3. Mai: 2 große Vorstellungen um 4 u. 7 Uhr. Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn. Billets sind im Theater Mittags von 11—1 Uhr und an der Abendkasse zu haben. **Montag den 4. Mai: große Vorstellung Abends 7 Uhr.** Kassen-Eröffnung 6 Uhr.

L. Broekmann, Director.

Das alkalisch-salinische Schwefelbad Wilhelmsbad bei Loslau O./S.

ist vom 1. Mai d. J. eröffnet. [1754]

Heute Abend wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Reinshagen**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. [5202]
Breslau, den 1. Mai 1868.
A. H. Sindermann.

Allen lieben Verwandten und Freunden die ergebene Mittheilung, daß meine liebe Frau **Agnes**, geb. **Spiegel**, gestern Abend von einem munteren Mädchen entbunden worden ist. [5223]
Breslau, den 1. Mai 1868.
C. Lischke.

Die heute Morgen 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Sophie**, geb. **Kramer**, von einem gesunden Töchterchen zeige ich hiermit statt besonderer Meldung ganz ergebenst an.
Berlin, den 1. Mai 1868.
[4412] **Thilo Rhodius.**

Unter Gottes gnädigem Beistande erfreute mich heut mein geliebtes Weib **Julie**, geb. **Krause**, durch die Geburt eines munteren Mädchens, [5224]
Schweidnitz, den 30. April 1868.
Dr. med. **Rother**,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Die heute Nachmittag 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Alwine**, geb. **Hepner**, von einem gesunden Söhnchen beehre ich mich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [1770]
Pogorzela, 1. Mai 1868.
Schmidt,
Bürgermeister und Hauptmann a. D.

Gestern Nachmittag 4½ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, [5235]
Fräulein **Victoria Heisig**.
Um stille Theilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 2. Mai 1868.
Beerdigung: Montag Nachmittag 4 Uhr zu St. Adalbert.

Heute verschied der Kaufmann und Stadtälteste Herr **Friedrich August Schneider** von hier. Derselbe war seit dem Jahre 1820 Mitglied resp. Vorsitzender der Armen-Commission und ein wahrhaft treuer Vater der Armen. Seit **1830** Mitglied des hiesigen Magistrats war er unausgesetzt bemüht, die städtischen Interessen zu fördern; er war ein liebevoller College seinen Amtsgenossen und ein aufrichtiger Freund Allen, die mit ihm in nähere Verbindung gekommen waren. Wir empfinden schmerzlich seinen Verlust und werden sein Andenken hoch in Ehren halten.
Bunzlau, den 1. Mai 1868. [1763]
Der Magistrat und die Stadtverordneten.

[4405] **Todes-Anzeige.**
Heute Morgen 8 Uhr verschied mein geliebter Gatte, der königliche Kreis-Wundarzt **Ernst Hensel**, an Lungenleiden.
Dies zur Nachricht allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend.
Beuthen O.-S., den 1. Mai 1868.
Anna Hensel, geb. Schulz.

Allen entfernten Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung, daß unser inniggeliebter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater, **Moses Bielschowsky** zu Loslau am 29. vorigen Monats uns durch den Tod entrissen wurde. Um stille Theilnahme bitten: [1769]
Die Hinterbliebenen.
Gleichzeitig sagen wir für die außerordentliche Theilnahme, welche die verehrten Einwohner Loslau's, ebenso durch sorgsame Pflege während seiner langmonatlichen Krankheit, als durch zahlreiche Begleitung seiner Leiche bezeigt haben, unsern tiefgefühltesten Dank.
Die Obigen.

In meinem tiefen Schmerze war mir die allseitige und rührende Theilnahme bei der Beerdigung meines Sohnes **David** ein so reicher Trost, wie er mir wohlthuender nicht hätte werden können. Innigsten Dank Allen, die durch die dem Frühverewigten erwiesene Theilnahme meinem gebeugten Herzen die einzig mögliche Erhebung gewährt haben. Herzlichsten Dank besonders dem Breslauer Krieger-Verein, dem Turn-Verein „Vorwärts" und dem Feuer-Rettungs-Verein. — Möge der Himmel gleichen Schmerz von jedem Elternherzen fernhalten.
[4461] **Mattes Cohn.**

Stadttheater.

Sonntag, den 3. Mai. Zum 24. Male: **„Aschenbrödel."** Lustspiel in 4 Akten von Rod. Benedix. (Kunigunde, Fräul. Marie Sperner, vom Stadttheater in Würzburg.) Hierauf: **„Zingarese"**, ausgeführt von den Fräul. Louise Richter, Schöllenburg, begleitet von den Fräul. Emma Hirsch, Marie Hirsch, Köller, Arndt, Dölz und Richter.
Montag, den 4. Mai. Zum neunten Male: **„Böse Zungen."** Schauspiel in 5 Akten von H. Laube. (Minona, Fräul. Lucas, vom Stadttheater in Hamburg. Hertha, Fräulein Sperner, vom Stadttheater in Würzburg.)

Verein. △. 4. V. 6½. B. Oek. B. W. △. I.

Für meine Kranken, welche **ohne Schnitt** von Auswüchsen jeder Art befreit sein wollen, bin ich jeden Montag und Dinstag zu Breslau in **Gebauers Hotel** zu sprechen.
Andres,
[5177] **Wundarzt aus Görlitz.**

Nachruf

des am 3. Mai 1867 verstorbenen
Stadtbaurath a. D.
Julius von Roux.

In dem Lauf der leicht beschwingten Stunden
Hat sich wieder jener Tag gefunden,
Der uns eine tiefe Wunde schlug;
Der den Vater uns, den theuern Gatten,
Dem wir Gutes nur zu danken hatten,
Von der Erde in den Himmel trug.

Lohnen konnten wir nicht Deine Mühen;
Doch dort oben wird ein Lohn Dir blühen,
Für Dein Schaffen auf der Lebensbahn.
Noch bis in den späten fernsten Stunden
Werden Deine Werke Dir bekunden,
Was Dein schöpferischer Geist gethan.

Was Du all' den Deinen bist gewesen,
Wirst Du jetzt in unserm Innern lesen,
Du, vom Irdischen befreiter Geist.
Ja Verehrter! wir zieh'n Immortellen,
Unvertilgbar für des Zeitstroms Wellen,
Dir im Herzen, die jetzt ganz verwaist.

Nun, so schau' mit Liebe von den Höhen,
Wo die Geister Gottes selig stehen
Vor dem Throne seiner Herrlichkeit;
Schau' herab auf unser Erdenwallen,
Wenn es wird dem Schöpfer dann gefallen
Sind vereint wir dann in Ewigkeit.

[5238] **Die Hinterbliebenen.**

Die Aufnahme neuer Schüler in die Sonntagschule für Handwerkslehrlinge findet **Sonntag den 10. Mai c., Nachmittags 1 Uhr** für Abtheilung A in dem Gebäude der Realschule zum heil. Geiste, und für Abtheilung B **den 17. Mai** in dem Schulgebäude im Minoritenhofe statt. Die Herren Lehrmeister, welche ihre Lehrlinge einer der gedachten Abtheilungen überweisen wollen, werden ersucht, dieselben nach der Nähe ihrer Wohnungen zum Schullocal in **Person** anzumelden, indem nur unter dieser Bedingung Zöglinge aufgenommen werden. **Die Aufnahme und der Unterricht**, welcher jeden Sonntag um 1 Uhr anfängt und bis 3 Uhr dauert, sind unentgeltlich. [4399]
Breslau, 2. Mai 1868.
Das Curatorium.

Gallerie im Ständehause.

Die von dem Bildhauer Herrn **Kern** ausgestellten **plastischen Kunstwerke** sind nur noch einige Tage zu sehen.
Neu aufgestellt: [4432]
Damen-Portrait, Oelgemälde von Herrn Professor Weber in Breslau.
Knaben-Portrait, von demselben.
Genrebild: Dorfröschen, von demselben.

Soeben erschien im Verlage von
Julius Hainauer,
Buch- u. Musikalienhandlung in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 5, im ersten Viertel vom Ringe: [4427]

Perlen im Wein.
Neue Rheinländer-Polka für Piano
von Carl Faust.
Mit brillanter Titel-Vignette.
Op. 164. Preis 7½ Sgr.

Flatterröschen.
Polka-Maz. für Piano
von H. Herrmann.
Op. 33. Preis 7½ Sgr.

Girandolen-Galopp
für Piano
von H. Herrmann.
Op. 34. Preis 7½ Sgr.

Carl Faust.

		Sgr.
Op. 160.	**Im Dämmerlicht.** Walzer	
	a. für Piano zu 2 Händen	15
	b. - - - 4 -	20
	c. - - - und Violine	20
Op. 161.	**Voll Humor.** Polka	7½
Op. 162.	**Trautes Schätzchen.** Polka-Mazurka	7½
Op. 163.	**Im Strudel.** Galopp	7½

H. Herrmann.

Op. 30.	**Sans gêne.** Polka	7½
Op. 31.	**Der Herzenstürmer.** Galopp	7½
Op. 32.	**Hortensia-Quadrille**	10

Alb. Parlow.

Op. 119.	**Erinnerung an Paris.** Walzer	
	a. für Piano zu 2 Händen	15
	b. - - - 4 -	20
Op. 120.	**Mainklänge.** Walzer	15
Op. 121.	**Bilse-Polka**	7½
Op. 122.	**Katharinen-Galopp**	7½

Sämmtliche hier angekündigten Tänze sind für grosses Orchester zu **sehr billigem** Preise im Druck erschienen.

Musikalien-Verkauf mit höchstem Rabatt.
Julius Hainauer.

Geschlechtskranke, Ausflüsse, Geschwüre 2c. Wundarzt Lehmann, Altbüßerstraße 59.

Weiss-Garten.
Heute Sonntag:
Großes Concert
ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Direction des königl. Musik-Directors Herrn **M. Schön.** [5790]
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

J. Wiesner's Brauerei.
Nikolaistraße Nr. 27, im goldenen Helm.
Heute Sonntag den 3. Mai:
Erstes
großes Garten-Concert
von der Kapelle des königl. Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Grube.**
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Entree à Person 1 Sgr.
Programme an der Kasse **gratis.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. [4482]

Morgen Montag:
Großes Garten-Concert
von der Kapelle des Königl. 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabet, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Gustav Löwenthal.**
Anfang 6½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerder-Halle.
Heute Sonntag den 3. Mai:
Großes Nachmittag- und Abend-Concert,
von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 3½ Uhr. [4447]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Liebich's Etablissement.
Gartenstraße Nr. 19. [4452]
Heute Sonntag, den 3. Mai.
Großes Nachmittags- und Abend-Concert,
ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51, unter Direct. des **Kapellmeisters Herrn R. Börner.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.

Humanität.
Sonntag den 3. Mai:
großes Concert,
ausgeführt von der früheren Helm-Kapelle, unter Direction des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Morgen Montag: Großes Concert von derselben Kapelle. [4410]
Anfang 6½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zeltgarten.
Heute Sonntag den 3. Mai:
Großes Militär-Concert
ausgeführt vom Musikchor des königl. Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, unter Direction des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.** [4451]
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Morgen Montag: **Concert** von derselben Kapelle. Anfang 7 Uhr.

Volksgarten.
Heute, Sonntag den 3. Mai:
Großes Concert
von der Kapelle des **königl. 3. Garde-Grenadier-Regts. (Königin Elisabet).**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in der Halle statt. [5203]
Bockbier-Ausschank.

Wintergarten.
Heute Sonntag den 3. Mai:
Tanz-Kränzchen.
Gäste haben Zutritt. Damen mit Karten versehen haben freien Eintritt.
Dies den Mitgliedern zur Nachricht.
[5221] **Der Vorstand.**

Eichenpark in Pöpelwitz.
Heute Sonntag den 3. Mai:
Großes [5211]
Instrumental-Concert
ausgeführt von der **Kuschel'schen** Kapelle.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Lagerbier-Ausschank.

Morgen Montag den 4. Mai:
großes Concert
von derselben Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zur Tanzmusik in Rosenthal
heute, Sonntag. Morgen, Montag,
Gesellschaftl. Unterhaltung
bei **Flügel-Concert.** [5175] **Seiffert.**
Omnibusfahrt beide Tage von 2 Uhr ab.

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauenelixir sind gratis zu haben in der **Apotheke zu Bojanowo.** [1693]

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5. **Montag**, Hr. **Th. Oelsner**: Ueber geistiges Eigenthum und Patente. — **Donnerstag**, Hr. Dr. **Moritz Elsner**: Ueber die Hundeseele.

Nur noch kurze Zeit!
Hotel zum blauen Hirsch.
Reimer's
berühmtes anatomisches und ethnologisches
Museum.
Für Herren geöffnet täglich außer Dinstags und Freitags von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Für Damen jeden Dinstag und Freitag von 2 Uhr Nachm. bis 7 Uhr Abends.
Entree 5 Sgr.
Militärs vom Feldwebel abwärts 2½ Sgr.

Theodor Lichtenberg,
vorm. **Bote & Bock,**
Kunst- und Musikalien-Handlung,
Musikalien-Leih-Institut,
Pianoforte-Magazin,
befindet sich jetzt:
Schweidnitzerstr. 30, vis-à-vis d. Theater.

Soeben traf ein: [4445]
Schubert-Album. Edition Peters, enthaltend: Müllerlieder, Schwanengesang, Winterreise und 15 ausgewählte Lieder f. Sopr. 1 Thlr.
Für Alt (Stockhausen Ausgabe) 1 Thlr.

Société française.
Séance générale le lundi 4 mai à 8½ heures dans la cave de **Stoller,** Albrechtsstrasse 11. [5204]

On désire engager **une française,** qui, pendant quelques heures du jour, pourrait faire la conversation avec un enfant de huit ans. S'adresser pour des informations **Tauenzienstrasse 3,** au premier, pendant 4—5 heures l'après midi. [5216]

Wohl zu beachten!
Neues verbessertes **Pollutions-Verhinderungs-Instrument**, ärztlich empfohlen, empfiehlt allen an nächtl. Pollutionen Leidenden. Pr. Thlr. 1. incl. Gebrauchsanweisung.
C. Kröning, Mechaniker,
[4111] in Ballenstedt a/Harz.

Nervöser Kopfschmerz
(Migräne) wird sicher und schnell beseitigt durch das Mittel vom **Dr. v. d. Velde** in **Usingen**, Nassau (früher Zell). Preis 1½ Thlr. Für complicirtere Fälle briefl. Consultationen besonders honorirt. [4050]

Diejenigen, welchen Herr Professor **Haase Bücher** geliehen hat, werden dringend gebeten, solche seiner Wittwe, in der Universität wohnhaft, oder mir schleunigst zuzustellen.
[4408] **Fischer**, Justizrath, Ring 20.

Dr. Alzinger aus Budstädt versendet seine bei **Rheumatismus** und **Gicht** sich mit großem Erfolge bewährte Essenz per Adr. Dr. A. poste rest. franco Sprottau (Nschl.). [1764]

Privat-Heilanstalt
für [5182]
Haut- und Geschlechtskranke!
Sprechstunden: Vormittags von 9—11, Nachmittags von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow**, Neumarkt 21.

Zum **neuen Lehr-Cursus** im
Schnell-Schönschreiben
werden Theilnehmer sofort und täglich angenommen. — Geschäftsleute auch Früh von 6 oder 7 Uhr ab oder Abends von 7 oder 8 Uhr ab. [4407]
J. Spiess, Calligraph aus Berlin,
Grüne Baumbrücke Nr. 1, erste Etage.

Köhler's Hôtel
[3662] **in Berlin,**
37 Mohren-Straße 37,
nahe dem Gendarmen-Markt,
empfiehlt sich wegen seiner ausgezeichneten Lage, feiner Küche, ganz neuer, eleganter Einrichtung, Water-Closets und Bade-Zimmer.
Logis 12 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr.

Die Stelle eines Religionslehrers, Vorbeters und Schächters in hiesiger Gemeinde, mit einem festen Gehalte von 200 Thalern und circa 100 Thlr. Nebenrevenuen, soll bald besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich unter portofreier Einsendung ihrer Atteste an unsern Vorsitzenden Herrn Gastwirth **Fränkel** wenden. Persönliche Vorstellung ist nothwendig, Reisekosten werden nicht erstattet. [5029]
Landsberg O.-S., im April 1868.
Der Vorstand hies. Synagogen-Gemeinde.

Geld auf kurze Zeit wird nachgew. **Hinterdom, Uferstr. 20a**, 3 Tr., Thüre 18.

Bad Charlottenbrunn
wird Mitte Mai eröffnet.
Als Heilmittel des durch Luft und Lage begünstigten **climatischen** Curortes sind zu nennen: Eine große **Molkerei, Ziegen- und Eselsmilch**, eine **Stahlquelle** und ein **alkalischer Säuerling, Mineral- (Stahl-) und Wasserbäder**, durch Dampf erwärmt, **Kräutersäfte.**
Entsprechend der stetig zunehmenden Frequenz (außer **Brust-** und **Herzkranken** noch **Nerven-** und an **Blutmangel Leidende**), die 1867 über **1200 Gäste** betrug, ist durch fortgesetzte Neubauten für **Logis jeder Art** gesorgt.
Aerztliche Auskunft ertheilen die Herren DDr. **Reisser** und **Rothe.** Bestellungen erledigt [3918] **Die Bade-Inspection.**

Heirathsgesuch. Ein geb. j. Mann. aus guter Fam., von angen. Aeußern sucht sich auf diesem Wege zu verheirathen. Verm. ist nicht unbed. nöthig. Damen aus guter Fam. im Alter von 18—26 Jahren werden gebeten, sich mit Einschickung der Photographie bis spät. d. 10. Mai c. u. Chiffre v. G. 72 poste rest. Görlitz fr. zu melden. [5171]

Für Juwelen, Gold und Silber
zahlt die **höchsten Preise**: [3671]
Adolf Sello,
Riemerzeile Nr. 10,
dicht am Laden des Herrn Kaufmann Straka.

Gasthaus-Verpachtung.
Das hiesige zweistöckige Communal-Gasthaus, [627]
bestehend aus einem Saale, 8 Stuben, 3 Alkoven und einer Küche, ummauerten Hofraume mit 2 Einfahrten, Stallung, Brunnen und Garten,
soll anderweitig im magistratualischen Bureau hierorts am
Montag, den 18. Mai d. J., von Nachmittags 2 Uhr ab,
zum Pachtantritt am 1. Juli d. J. wieder verpachtet werden.
Ein jeder Bieter muß vor Abgabe seines Gebots eine Caution von 100 Thlr. erlegen und besagen das Uebrige die dieserhalb bei uns zu ersehenden Bedingungen.
Leschnitz, den 1. Mai 1868.
Der Magistrat.

Kuh-Lymphe,
das **Röhrchen 20 Sgr.** [4231]
versende zu **jeder** Jahreszeit
Berlin, Schiffbauerdamm Nr. 33.
Dr. Pissin.

Juwelen, Gold und Silber-Waaren,
in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen bei
D. Jaroslaw,
45. Schweidnitzer-Straße 45, 1. Etage,
neben der Conditorei des Herrn Arndt.
Auch wird jede Reparatur auf's Schnellste ausgeführt. [4984]

Loose [4455]
zur hannoverschen Lotterie.
(Ziehung vom 4. bis 16. Mai c.)
Ganze **Original-Loose** für 29 Thlr. 20 Sgr.
Halbe **Original-Loose** für 14 " 25 "
Viertel **Original-Loose** für 7 " 12½ "
offeriren bei **baldiger Bestellung:**
Moritz Heilborn & Co., Schmiedebrücke 59.

Koscher-Restauration Johannisbad in Böhmen, zum ersten Male.

Pianino's,
sehr elegant, prachtv. Ton, neue und gebrauchte, in allen Holzarten, stehen besonders billig zum Verkauf im Depot **Alte Taschenstraße Nr. 11**, 1. Etage.

Porter- und Grätzer [illegible]
Niederlage in Breslau,
Albrechtsstraße 17, Hotel d[illegible]
NB. Wiederverkäufer erhalten [illegible]
Rabatt.

Sehr wohlschmeckendes und [illegible]
brodt, sowie auch gutes Lan[illegible]
Otto Nowack, B[illegible]
Neuschestr[illegible]

Drillich zu [illegible]
bunten Piquee[illegible]
Rock und Ho[illegible]
Albert A[illegible]
Neue S[illegible]
Schweidn[illegible]

Ha[illegible]
Chignons jeder [illegible]
Farben vorräthig[illegible]
Frau Li[illegible]

Franzö[illegible]
Wiener preisgekrö[illegible]
[5228]



Vom 15. Mai d. J. ab werden nach Vereinbarung mit der Königlichen Direction der Ost-Bahn von unseren Stationen Poln.-Lissa und Posen direkte Tages-Billets für die II. und III. Wagenklasse zu ermäßigten Preisen und mit einer Giltigkeitsdauer von drei Kalendertagen nach der Ost-Bahn-Station Berlin — via Küstrin — ausgegeben. Dieselben berechtigen jedoch zur Benützung der Courirzüge nicht. [4460]

Der Fahrpreis beträgt:	II. Klasse.		III. Klasse.	
von Poln.-Lissa nach Berlin und zurück	9 Thlr.	22 Sgr.	6 Thlr.	1 Sgr.
„ Posen „ „ „ „	7 „	17 „	4 „	24 „

Breslau, den 1. Mai 1868.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Monats-Uebersicht der Provinzial-Actienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	322,030 Thlr.
Noten der preuß. Bank und Kassen-Anweisungen	4,540 „
Wechsel	1,472,540 „
Lombard-Bestände	482,220 „
Grundstück- und diverse Forderungen	66,060 „

Passiva.

Noten im Umlauf	946,150 Thlr.
Forderungen von Correspondenten	61,740 „
Verzinsliche Depositen mit 2monatlicher Kündigung	169,600 „

Posen, den 30. April 1868. [4442] Die Direction. Hill.

Gustav-Adolph-Stiftung.

Nr. 3 und 4 des Vereinsblattes, auf welches die Königlichen Postanstalten noch Bestellungen zu 4½ Sgr. für den Jahrgang annehmen, sind ausgegeben worden und enthalten u. A.: **Einladung zu der Versammlung des schlesischen Hauptvereins am 17. Juni d. J. zu Breslau und Ansprache des Fest-Comite's** für diese Versammlung, so wie Berichte über die Einweihung der Schule in Tillowitz und von den Zweig-Vereinen Ohlau, Waldenburg, Leutmannsdorf, Ratibor, Breslau, Bunzlau und Oppeln und von den Frauen- und Jungfrauen-Vereinen zu Breslau, Ratibor und Hirschberg. [4462]

General-Versammlung.

Gemäß den Bestimmungen der Statuten (§ 5) wird hierdurch die diesjährige General-Versammlung der Delegirten des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten

auf Montag, den 15. Juni c., Vormittags 10 Uhr,

im Gasthofe zur „Goldenen Gans" hierselbst anberaumt.

Zum Vortrage resp. zur Beschlußnahme gelangen:

I. Der Geschäftsbericht.

II. Neuwahl eines Mitgliedes in den Verwaltungsrath an Stelle des ausgeschiedenen Vorsitzenden des zeitigen Directoriums Herrn Elsner von Gronow.

III. Statutenabänderungs-Anträge:

a. zu § 2. Nachtrag vom 23. September 1863. Die Aufnahmeberechtigung in den Verein bis zum 35. Lebensjahre auszudehnen und Nachzahlungen erst vom zurückgelegten 30. Jahre zu erfordern;

b. zu § 11b alinea 2 statt „so wird ihm dieselbe (ꝛc.) bewilligt" zu setzen „so kann ihm dieselbe ꝛc. bewilligt werden";

c. zu § 11c. Jedes wirkliche Mitglied, welches das 60. Lebensjahr vollendet hat, für berechtigt zu erachten, Pension zu fordern.

Breslau, den 21. April 1868. [4395]

Das Directorium.

H. Elsner von Gronow—Pniow. Janke. Graf. v. Ferentheil.

Bekanntmachung.

Das dem hiesigen Hospital zu St. Trinitas gehörende, an der Schweidnitzerstraße unter Nr. 27 belegene Grundstück, gewöhnlich „das Reich'sche Hospital genannt", soll aus freier Hand entweder im Ganzen oder in Parzellen unter annehmbaren Verkaufsbedingungen verkauft und im Laufe dieses Sommers, je nachdem die Uebersiedelung nach dem neuen Hospitalgrundstück stattfinden wird, übergeben werden.

Das zu verkaufende Grundstück liegt im besten Theile der Stadt, hat an der Südseite der Schweidnitzerstraße, dem Stadttheater vis-à-vis eine Front von 120', an der Nordseite am Zwinger, eine Front von 266', an der Ostseite vis-à-vis dem Zwinger, ebenfalls an einer freien Straße eine Front von 120' und gegen Süden eine Front von 266', theils an die Promenade, theils an die Corpus-Christi-Kirche.

Auf dem Grundstück selbst befinden sich die alten Hospital-Gebäude, von denen das Eine in einer Länge von 120' und einer Tiefe von 48' dem Zwinger zu, noch den besten Bauzustand hat, ein großer langer Schuppen, die kleine Hospital-Kirche und zwei kleinere Gärten mit Anlagen.

Die Eintheilung des Grundstückes in Parzellen ist unter Berücksichtigung der Gebäulichkeiten so erfolgt, daß solche theilweise zur Benutzung bleiben könnten.

Der Situationsplan des gesammten Grundstücks liegt im alten Hospitalgebäude zur Einsicht aus; Abdrücke desselben können gegen Zahlung von 5 Sgr. pro Stück ebendaselbst in Empfang genommen werden; jede weitere Auskunft ertheilt der Mitvorsteher Kaufmann Gustav Friederici.

Angebote für das ganze Grundstück sowie für einzelne Parzellen desselben nach dem Situationsplane werden bis 31. Mai d. J. entgegengenommen. [4419]

Das Vorsteher-Amt.

„Nordstern",

...s-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

...ngen um Agenturen werden mit Aufgabe von Referenzen erbeten an ... in Berlin, Jägerstraße 52. [1388]

3½proc. A.-Pfandbriefe auf das Rittergut ...endorf, Kreis Bolkenhain,

...ere gleichhaltige Apoints um und zahlen ein Aufgeld von 2 Procent. [4420]

...lesischer Bank-Verein.

...gung und Anerkennung.

...u Breslau, Carlsplatz 6, sage hiermit meinen Dank für die ... **Gesundheits- und Universal-Seifen**, indem erstere mich von ...z- und **Kopfleiden** vollständig befreit, und **letztere** meine Tochter ...t **eiterndem Ausschlag** ebenfalls binnen Kurzem hergestellt hat. ...heit gemäß [4400]

...or, den 15. April 1868. **Anton Schenkofski.**

...der berühmten **Universal-Seife** des Herrn J. Oschinsky hier, ...eine Frau von einer bösartigen **Brustentzündung**, woran sie einige ..., was ich der Wahrheit getreu attestire und ähnlich Leidenden obige ...s empfehle.

...pril 1868. S. A. Troedel, Buchhalter.

Das Impfen im Königlichen Impf-Institut findet von jetzt ab **Montag, Mittwoch und Freitag, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr,** statt. [5249]

Das Königliche Impf-Institut.

Dr. Weidlich, erster Impf-Arzt.

Maschinenmarkt zu Breslau.

Die Einnahmen des heutigen Tages sind für die Suppenanstalten der Stadt Breslau bestimmt.

Der Markt ist geöffnet von 7½ bis 9 Uhr, von 11 bis 2 Uhr und von 3 bis 7 Uhr. Eintrittspreis 5 Sgr. [4464]

Breslau, den 3. Mai 1868. **Die Markt-Commission.**

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1867: [4425]

Grundkapital	Thlr.	3,000,000	—
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1867 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	1,845,124	3
Prämien-Reserven	„	2,914,113	28
	Thlr.	7,759,238	1
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1867	„	1,050,397,044	—

Breslau, den 1. Mai 1868.

Die Haupt-Agentur der Gesellschaft.

Joh. Aug. Franck.

Die Union, allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler,

wovon Thlr. 2,509,500 in Actien emittirt sind.

Reserven ult. 1867 „ 165,726.

Thlr. 2,675,226.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichnete **Haupt-Agentur**, sowie durch sämmtliche Herren Agenten in der Provinz, welche gleichzeitig Agenten der **Aachener** und **Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sind, die mit der **„Union"** in engster Verbindung steht.

Breslau, im April 1868. [4426]

Die Haupt-Agentur: Joh. Aug. Franck.

Bureau Blücherplatz Nr. 10.

Marienberger Silberbergbau-Gesellschaft.

Wir fordern hiermit die geehrten Interessenten zur Leistung der **letzten Einzahlung** auf und bemerken, daß dieselbe auf jeden Interims-Schein 11 Thlr. und auf jede Interims-Actie 5½ Thlr. beträgt. [5212]

Der Umtausch gegen die Vollactien erfolgt bei unseren Cassirern, Herren **S. Dyhrenfurth & Co.**, Junkernstraße Nr. 1, Zug um Zug und schließt die Einzahlung am 15. Mai d. J.

Marienberg, den 1. Mai 1868.

Der Verwaltungs-Rath.

Rud. Hering, z. Z. Vorsitzender.

Breslauer Consum-Verein.

Am 4. d. Mts. wird unser 6. Waarenlager

Neue Junkern-Straße 12 [4444]

eröffnet. Die Mitgliedschaft, wie die Theilnahme am erzielten Gewinn wird durch einmalige Einzahlung von 12 Sgr. erworben. Meldungen in dem obigen wie in unseren Lägern:

Hummerei Nr. 2,
Kloster-Straße Nr. 80,
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 2b.
Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 30,
Schmiedebrücke Nr. 34.

Pfingst-Reise nach Wien und Pest.

Abfahrt am 30. Mai, früh 5 Uhr.

Billets und specielle Reiseprogramms sind zu haben in unserm Comptoir, Carlsstraße 30, und bei den Herren **Dittmer & Weiß**, Schweidnitzerstraße 54. [4121]

Breslau, den 3. Mai 1868.

Jos. Pohl & Comp., Spediteure.

Die neuesten Fortschritte im

Ausstellungswesen

in Beziehung auf Sicherheit, Zweckmäßigkeit und Schönheit; geschichtliche und sachliche Notizen über temporäre Industrie- und Arbeiter-Ausstellungen, sowie über Gewerbs-Museen aus der Zeit von 1865 bis heute; endlich als Anhang: Mittheilungen über die für das Jahr 1868 in Aussicht genommenen Ausstellungen zu Berlin, Breslau, Brüssel, Frankfurt a. M., Havre, Prag und Wien.

Mit Benutzung der bei der Pariser Ausstellung 1867 gewonnenen Erfahrungen dargestellt und gesammelt von

Professor W. F. Exner,

Berichterstatter des k. k. öst. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft und Associé der Jury bei der Universal-Ausstellung zu Paris im Jahre 1867.

Ein Supplement zu desselben Verfassers 1866 erschienenen Schrift: „Die Aussteller und die Ausstellungen".

1868. Gr. 8. Geh.

Preis des Stammwerkes 27 Sgr.
„ „ Supplements 27 Sgr. } **Beide zusammen 1 Thlr. 24 Sgr.**

Bei **B. F. Voigt in Weimar** erschienen und vorräthig in der **Hirt'schen** Sortiments-Buchhandlung **(M. Mälzer)**, am **Ring 4.** [4431]

Unser Geschäfts-Local befindet sich

von heute an

Junkernstraße Nr. 36, 1. Etage,

vis-à-vis der **Perini'schen Conditorei.**

Breslau, den 1. Mai 1868. [5146]

Herrmann Schäfer & Co.

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vormittags 11—1 Uhr. [3863] **Dr. Deutsch.**

Bei dem unterzeichneten Gericht ist das öffentliche Aufgebot folgender angeblich verloren gegangener Urkunden in Antrag gebracht worden und zwar:

1. und 2 ꝛc.

3. des von **Heimann Borchard**, Leipzigerstraße Nr. 90 ausgestellten Lotterieloos-Antheilscheins, Inhalts dessen Inhaber an dem Loose Nr. 40963 der Königlich Preußischen 135. Classen-Lotterie einen Viertel-Antheil hat und zu gleichem Theile an dem, auf das gedachte Loos fallenden Gewinn participirt.

4. ꝛc.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an die vorbezeichneten Urkunden Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, dieselben dem unterzeichneten Gericht spätestens in dem hierzu auf den

20. Juli d. J., Vormittags 11½ Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Dannenberg im Stadtgerichtsgebäude Jüdenstraße Nr. 58, Portal III, Zimmer Nr. 12, anberaumten Termine anzuzeigen, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen ausgeschlossen und die aufgebotenen Urkunden werden für kraftlos erklärt werden.

Berlin, den 25. März 1868. [489]

Königl. Stadtgericht,
Abtheilung für Civilsachen.

Proclama.

Die Inhaber der nachstehend bezeichneten Hypothekenpost, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, werden aufgefordert, sich spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle, Junkernstraße Nr. 1, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 3,

am 6. Juli 1868, 11 Uhr Vormittags,

vor dem Kreis-Gerichts-Rath Röstell anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und die Post gelöscht werden soll: [506]

der 600 Thlr. Kaufgeld nebst 4 Procent Zinsen, eingetragen auf dem im Hypothekenbuche von Lebus Vol. III. Nr. 145 fol. 353 verzeichneten Grundstücke Rubrica II. Nr. 2 für den **Johann Siegesmund Krüger** aus dem Kaufvertrage vom 29. August 1805.

Frankfurt a. O., den 14. März 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem gemeinem Concursverfahren über den Nachlaß des am 5. November 1865 hierselbst verstorbenen Kaufmann **Hugo Purschke** sollen mehrere zur Masse gehörige Außenstände in Termino [4457]

den 15. Mai 1868, Vorm. 11 Uhr

durch den Auct.-Commiss. Rechn.-Rath Piper, unter Leitung des unterzeichneten Commissars im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes im Wege der Auction öffentlich versteigert werden.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
(gez.) Fürst.

[440] **Bekanntmachung.**

Ueber den Nachlaß der am 8. Juni 1866 hierselbst verstorbenen verwittweten Oberamtmann **Albrecht, Theodore**, geb. **Richter**, ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, **bis zum 15. Juni 1868** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten, können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben der Erblasserin gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der **auf den 27. Juni 1868**, Vormittags 11 Uhr, in unserm Sitzungs-Saale Nr. 21 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 28. April 1868.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

[439] **Bekanntmachung.**

Der kaufmännische Concurs über das Vermögen der Handelsfrau **Rosalie Pleßner**. geb. **Karfunkelstein**, von hier ist beendet und die Gemeinschuldnerin für entschuldbar nicht erachtet worden.

Breslau, den 25. April 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Erste Abtheilung.

[625] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 211 die Firma:

L. Alde

zu Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Alde** daselbst am 28. April 1868 eingetragen worden.

Waldenburg, den 28. April 1868.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Schaefer** hierselbst, haben

1) der Kaufmann S. W. Chotzen zu Neustadt O/S. eine Waarenforderung von 27 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf.,

2) die hiesige Kreis-Gerichts-Salarien-Kasse eine Kostenforderung von 10 Thlr. 11 Sgr. und 2 Thlr. 8 Sgr.,

3) der Kaufmann und frühere Mühlenpächter H. Wartenberger zu Oppeln eine Judicatforderung von 81 Thlr. 19 Sgr. nebst Zinsen und 17 Thlr. 3 Sgr. Kosten nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 19. Mai 1868, Vorm. 11½ Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 4 vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [624]

Beuthen O/S., den 29. April 1868.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. Grützner.

[436] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 598 die von den Kaufleuten **Johann Elsner** und **Adolph Moritz**, Beide hier, am 1. April 1868 hier unter der Firma:

Elsner & Moritz

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 27. April 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[437] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1972 das Erlöschen der Firma **C. Fischer** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 27. April 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[438] **Bekanntmachung.**

In unser Procuren-Register ist Nr. 429 der Kaufmann **Franz Weidemann** hier als Procurist des Kaufmanns **Adolf Otto** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 623 eingetragene Firma

Adolf Otto

heute eingetragen worden.

Breslau, den 27. April 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Als Procurist der zu Gnadenfrei bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 240 unter der Firma „**Jacob Haag**" eingetragenen, dem Färbereibesitzer **Jacob Haag** gehörigen Handelseinrichtung ist dessen Buchhalter **Friedrich Woldemar Franke** daselbst in unser Procuren-Register unter Nr. 18 heute eingetragen worden. [629]

Reichenbach in Schl., am 28. April 1868.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf. [506]

Kreis-Gericht. Falkenberg.

Das dem Grafen **Fedor v. Sierstorpff** gehörige Rittergut Puschine mit den Vorwerken Jamke und Neuhof landschaftlich abgeschätzt a) zum Credit auf 158,951 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf., b) zur Subhastation auf 160,038 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. soll

den 12. November 1868, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle

subhastirt werden.

Die Abschätzungs-Verhandlung und der neueste Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Die dem Aufenthalte nach unbekante Gläubigerin, die Prinzeß Carolath, Wanda, geb. Gräfin Henkel wird hierzu öffentlich mit vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Falkenberg, den 28. März 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [608]

In dem Concurse über das Vermögen des Gastwirths und Weinhändlers **R. Kadzidlowski** hierselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 14. Mai 1868, Vormitt. 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Treutler hierselbst anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Schrimm, den 25. April 1868.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Aus dem königlichen Forstrevier **Stoberau** sollen die nachstehend aufgeführten Holzquantitäten öffentlich meistbietend verkauft werden:

am Mittwoch, den 13. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause zu Carlsmarkt,

aus dem Schutzbezirk Althammer, Jagen 55 und 174:

ca. 65 Stück Kiefern- und Fichten-Nutzholz,
ca. 140 Klaftern Scheit- und 80 Klaftern Stockholz, meist Fichten;

aus dem Schutzbezirk Seidlitz, Jagen 67, 78 und Totalität:

112 Klaftern Buchen- und Eichen-Scheitholz,
200 " Fichten- und Kiefern-Scheitholz,
25 " diverses Knüppelholz;

aus dem Schutzbezirk Raschwitz, Jagen 76, 83 und Totalität:

150 Stück kieferne Rundlatten,
57 Klaftern Kiefern- und Fichten-Scheitholz.

Am Donnerstag, den 14. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause des Gerber in Stoberau,

aus dem Schutzbezirk Moselache, Jagen 42:

60 Klftr. Kiefern- und Fichten-Scheitholz,
15 Klftr. Kiefern- und Fichten-Stockholz;

aus dem Schutzbezirke Stoberau, Jagen 18, 19, 26:

ca. 110 Stück kiefern Bauholz,
ca. 170 Klftr. Kiefern- u. Fichten-Scheitholz,
ca. 30 " Kiefern- u. Fichten-Knüppelholz;

aus dem Schutzbezirk Alt-Cöln, Jagen 22 und Totalität:

ca. 19 Klftr. Erlen-Scheitholz,
ca. 160 " Kiefern- u. Fichten-Scheitholz,
ca. 40 " Kiefern- u. Fichten-Knüppelholz;

aus dem Schutzbezirk Oderwald, Jagen 90 und 94:

ca. 200 Klftr. Laubholzfaschinen,
ca. 70 " Buchen- u. Rüstern-Scheitholz,
ca. 10 " Buchen- u. Rüstern-Knüppelholz.

Die betreffenden Förster werden Käufern das Holz auf Verlangen vorher vorweisen.

Stoberau, am 1. Mai 1868.

Der königl. Oberförster.

(gez.) Gericke. [626]

Jagd-Verpachtung.

Die Verpachtung der Jagd auf der Feldmark **Linden**, Kr. Brieg, findet Mittwoch den 27. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr im Schul-Locale zu **Linden** statt. [1772]

Der Orts-Vorstand.

Die Herren Gutsbesitzer

werden hierdurch ergebenst auf die (bei **Heinicke in Berlin**) in 11. verbesserter Auflage erschienenen [4364]

Tabellarischen Contobücher zur landwirthschaftlichen Rechnungsführung

aufmerksam gemacht.

Der Preis einer vollständigen Sammlung für größere Güter (Journal und Manual besonders) aus 19 Büchern bestehend, ist 5 Thr. 25 Sgr., ohne die Spiritus-, Ziegelei- und Forst-Conti 5 Thlr. — Der Preis der 12 Bücher zur einfacheren Rechnungsführung (Journal und Manual in einem Buche) beträgt 4 Thlr. Ferner sind Wochentabellen à Buch 20 Sgr., vorräthig. Preisverzeichnisse mit Anweisung zur Führung der Bücher gratis franco.

Vorräthig in Breslau bei **Robert May, Herrenstraße 7a.**

Im Verlage von **Maruschke & Berendt** in Breslau erschien soeben:

Die socialen Reformbestrebungen unserer Frauen.

Entwurf zu einem Programm für Frauenvereine. Uebersichtlich dargestellt von **Minna Pinoff.** Preis 6 Sgr. [5198]

Ferner erschienen von derselben Verfasserin: „**Reform der weiblichen Erziehung.**" Preis 22½ Sgr., und „**Die Erziehung der Frau zur Arbeit.**" Preis 10 Sgr.

Für Auswanderer!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß der Unterzeichnete die von ihm gewünschte Auskunft **unentgeltlich** leistet und zum Abschluß bindender Ueberfahrts-Contracte berechtigt ist. Billigste Bedingung und Reelität des Geschäfts werden zugesichert. Zugleich warnt vor **unbefugten Rathgebern und Contractbesorgern** [4453]

Der von der Königlichen Regierung concessionirte Agent

Carl Winderlich, Hummerei 38.

Buchenwald bei Trebnitz.

Nachdem die Natur im schönsten Maienschmuck prangt, haben auch die innern Räume der Restauration zu dem morgen Sonntag den 3. Mai stattfindenden ersten Buchenwaldfeste ein frisches Kleid angelegt, und werden hiermit alle Verehrer der freien Natur zu einem Ausfluge in diese herrliche Gegend ergebenst eingeladen.

Für coulante Bedienung wird Sorge tragen [4463]

John, Restaurateur im Buchenwalde.

Neues vom Maschinen-Markt.

Von Dr. Groß-Hoffinger.

Ferdinand Hoffmann aus Ohlau hat wieder sehr interessante **Uhrwerke** für Kirchen, Fabriken, Oekonomie-Gebäude ausgestellt, welche von allen Sachkennern vermöge ihrer neuen sinnreichen Mechanik allgemeine ehrenvolle Anerkennung gefunden haben. [5247]

Die mit Ehren-Diplom in Hannover ausgezeichneten **Patent-Butter-Maschinen** von **Lehfeldt** aus Schöningen, Herzogthum Braunschweig, fanden bei vorliegenden zahlreichen Zeugnissen über deren Zweckmäßigkeit im Gebrauche, leichte Handhabung und bessere Ausnutzung der Milch von allen Sachkennern die ehrenvollste Anerkennung. Preis von 17 bis 38 Thlr. Auskunft und Empfehlung durch Dr. **Groß-Hoffinger** in Breslau. [5248]

Am 3. Mai c. beginnt der [4396]

Verkauf meines alten Lagerbieres.

Ed. Januscheck, Schweidnitz.

Die Bräune-Einreibung von Dr. Netsch,

weltberühmt geworden gegen Bräune, Husten und alle Halsleiden ist zu beziehen durch

[1514] **A. W. Guder**, in Jauer in Schl.

Während des Umbaues meines Hauses, Schmiedebrücke Nr. 66, befindet sich mein

Herren-Garderobe-Magazin
Schmiedebrücke Nr. 55,

Ecke der Kupferschmiedestraße. [5239]

Eduard Proskauer.

Für Reisende



empfehlen wir unsere seit mehreren Jahren so beliebt gewordenen

Fernröhre mit 6 der allerbesten achromatischen Gläser von unübertrefflicher Schärfe, welche meilenweit entfernte Gegenstände auf das genaueste erkennen lassen, zu dem herabgesetzten Preise von 3 Thlr. pr. Stück.; ferner

Mikroskope in Mahagonikasten von sehr bedeutender Vergrößerung, ebenso vorzüglich geeignet zur Fleisch-Untersuchung als zu wissenschaftlichem Zwecke, à 3 und 4 Thlr.

Barometer in eleganter Form, welche die Witterung ganz genau anzeigen, à 2½ Thlr.

Thermometer in hundert verschiedenen Arten, à 15 Sgr.

Für Augenleidende und Brillenbedürftige

unser großes Lager von [4465]

Conservationsbrillen und **Lorgnetten, Pince-nez** oder **Nasenklemmer**, in Gold, Silber, Schildkröte, Stahl, Horn u. s. w.

Goldene Brillen, die sich ihrer Eleganz und Dauerhaftigkeit wegen vor allen anderen auszeichnen, sowohl für kurz- als schwachsichtige Augen, à 3½ Thlr.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Gebrüder Strauss, Hofoptiker in Breslau, Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Eiserne Geldspinde, Patent-Dampf-Kaffee- und Malzbrenner, geaichte Brückenwagen, blechne Reisekoffer und schmiedeeiserne Bettstellen stehen stets in allen Größen vorräthig bei [5241]

R. Wernle, Ketzerberg Nr. 4.

Fertige Oberhemden

für jede Größe in Shirting und Leinen, seidene und wollene Hemden empfiehlt billigst die Leinwand-Handlung von [4404]

Heinrich Adam, Schweidnitzerstr. 50.

Imperial-Zuckerrüben-Samen,

von 1867er Ernte, unter Garantie der Keimfähigkeit, offerirt das **Rosenthaler Fabriks-Comptoir** in **Breslau**, Schloßstraße Nr. 2. [3996]

Wagen, neu elegant und dauerhaft, sowie auch gebrauchte empfiehlt zu soliden Preisen **C. G. Froelich,** Schuhbrücke 53, Messergassen-Ecke. [4127]

---

59 59

Höchst elegante Frühjahrs- und Sommer-Anzüge

empfehlen: [4433]

Gebr. Taterka,

Albrechtsstraße Nr. 59.

59 59

Wiener u. engl. Flügel und Pianino's

unter Garantie billigst in der [4436]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Gebrauchte Flügel und Pianino's sind daselbst vorräthig und **Ratenzahlungen** genehmigt.

Ein Pianino zum Transponiren

von **Blanchet Fils** aus **Paris**, zu haben in der [4435]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

Messinaer Apfelsinen und Citronen,

bei großer Auswahl in schönster saftreicher Frucht, empfiehlt von neuer Zufuhr in 1/1 und ½ Kisten, so wie einzeln 24, 20 und 15 Stück für 1 Thlr. [5195]

Oscar Giesser, Spezerei-, Delicatessen-, Südfrucht- und Mineralbrunnen-Handlung, Junkernstr. 33.

Salon- und Stutz-Flügel, Pianino's,

neuester Bauart, mehrjährige Garantie, sowie **größtes Lager** von wenig gebrauchten und älteren Instrumenten empfiehlt zu billigsten Preisen. Ratenzahlungen bewilligt. [5234]

Florian Welzel, Ring Nr. 52.

Dampf-Kaffee

à Pfd. 6 Sgr., 9 Sgr., 12 Sgr., 14 Sgr., 15 Sgr., 17 Sgr.

Feinste Dampf-Kaffee-Melange,

wie solche in Wien, Teplitz, Karlsbad ꝛc. getrunken wird, à Pfd. 15 Sgr. empfiehlt:

Julius Winkler, Colonial-Waaren-Handlung,

Breslau, Neuschestraße, im „breiten Stein." [4436]

Pferde-Verkauf.



Eine Auswahl edle Reit- und Wagenpferde empfiehlt zum baldigen Verkauf: **Gustav Friedmann,** gen. **Striemer jr.,** Rosenthalerstraße im Anker. [5243]

Englischer Portland-Cement
(von **Knight Bevan & Sturge in London**), [5168]
Stettiner Portland-Cement,
Pommerscher Portland-Cement,
Oppelner Portland-Cement,
Tarnowitzer Cement

bei **C. G. Felsmann,** Ohlauerstraße Nr. 42.

Verkäufliche Rittergüter in Niederschlesien.

1) Eine Herrschaft von 24,000 Morg. Areal, **Preis 1,200,000 Thlr.**, Anzahlung 300,000 Thlr., landschaftl. Taxe **800,000 Thlr.** 2) Ein Rittergut von 500,000 Mrg. Areal, Preis 290,000 Thlr., Anz. 80,000 Thlr., landschaftl. Taxe über **200,000 Thlr.** 3) Ein Rittergut von 3000 Mrg. Areal, Preis 155,000 Thlr., Anz. 40,000 Thlr., landschaftliche Taxe **110,000 Thlr.** 4) Ein Rittergut von 1700 Mrg. Areal, Preis 110,000 Thlr., Anz. 25,000 Thlr., landschaftliche Taxe **80,000 Thlr.** 5) Ein Rittergut von 1000 Mrg. Areal, Preis 80,000 Thlr., Anz. 20,000 Thlr. Specielle Auskunft ertheilt der Vertreter der Deutschen Hypothekenbank für Schlesien zu Breslau, **Tauenzienplatz Nr. 8, II. Etage.**

Auction.

Am 8. Mai c., Vorm. 9 Uhr, sollen Lorenzgasse Nr. 4 aus einem Nachlasse Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Meubel und Hausgeräthe versteigert werden. [4456]

Der Auct.-Commiss. Rechngs.-R. **Piper.**

Bekanntmachung.]602]

Dinstag den 5. Mai 1868, Vormittags 9 Uhr, sollen im Burgfeld-Magazin 195 Ctr. **Roggen-Kleie** in kleineren Posten, sowie eine Quantität Fußmehl, Roggen- und Hafer-Fegekaff, auch Heu- und Stroh-Abfälle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Breslau. **Königl. Proviant-Amt.**

Auction.

Dinstag den 5. Mai 1868 Früh 8 Uhr sollen im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten **gegen gleich baare Bezahlung** versteigert werden. [4108]

Das Vorsteher-Amt.

Juwelen, Gold und Silber kauft zu d. höchsten Preisen:

H. Brieger,

22. Riemerzeile 22.

Pferde-Auction in Breslau.

Donnerstag den 7. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr werden an der alten Reitbahn (Gartenstraße) hierselbst drei überzählige königl. Dienstpferde von unterzeichnetem Regiment gegen gleich baare Bezahlung öffentlich und meistbietend verkauft. [627]

Leib-Kürassier-Regt. (Schlesisches) Nr. 1.

Liegnitz, Hôtel Rautenkranz

Montag, den 4. Mai: [5170]

Einkauf von Brillanten, Perlen, Gold und Silber.

Beachtenswerth.

Ein seit vielen Jahren bestehendes, feines Herren-Confections-Geschäft in einer frequenten größeren Provinzialstadt, welches eine sehr ausgedehnte feine Kundschaft und einen bedeutenden Reingewinn nachzuweisen vermag, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. [1758]

Reelle Selbstkäufer wollen Ihre Adressen franco unter Chiffre K. K. 68 in der Expedition der Brelauer Zeitung niederlegen.

Ein seit länger als 30 Jahre in einer lebhaften Provinzialstadt bestehendes im besten Gange befindliches Material-Waaren-Geschäft en gros und en détail, ist nebst dem dazu gehörigen Grundstücke mit großen Hofräumen, bei Anzahlung von 4000 Thlr. zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen durch Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße Nr. 27. [5023]

Verkauf einer Grafschaft für 130,000 Thlr.

Dieselbe liegt in Galicien, 5 Meilen von der Eisenbahn, und umfaßt 1 Stadt und 3 Dörfer. Der Käufer erhält in der Stadt herrschaftliche Wohnhäuser und eine sehr einträgliche Mineralquelle mit Bade- und Logirhäusern; außerdem 1 Bierbrauerei, 4 Mahlmühlen, 1 Schneidemühle, 1 Papierfabrik, 3 Meierhöfe, von denen jeder Wohnhaus und meist massive Wirthschaftsgebäude hat. An Areal: 1350 Mrg. schwarzer Weizenboden, 2475 Mrg. vorzüglicher Kornboden, 517 Mrg. Wiesen, 9450 Mrg. alte Waldungen (Schiffsmaststämme und Danziger Material), ferner große Gärten mit Hutungen. — Selbstkäufer, die eine Anzahlung von 70—90,000 Thlr. leisten können, erfahren das Nähere durch

C. Nösselt in Breslau,

Gartenstraße 23d. [5208]

Eine Seifensiederei

in einer volkreichen Stadt Niederschlesiens ist preiswerth zu verkaufen. Offerten A. B. 29 poste restante Görlitz franco. [1759]

Wegen anderweitiger Uebergabe unseres

Detail-Geschäfts

verkaufen die noch vorhandenen Vorräthe von [4402]

Bändern, Weißwaaren, Hüten, Hauben 2c.

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Poser & Krotowski,

Schweidnitzerstraße Nr. 1.

En gros & en détail.

Die allerneuesten Frühjahrs-Mäntel, Beduinen und Jaquetts

empfiehlt in den verschiedensten Arrangements und in allen nur existirenden Stoffen zu wirklich billigen Preisen

E. Breslauer,

Albrechtsstraße Nr. 59, 1. Etage.

[4403]

!! Kinder-Garderoben in überraschend schöner Ausführung !!

Weinhandlung

von **Jutrosinski & Littmann,** Nicolaistr. Nr. 8,

vormals **Carl Krause,**

empfiehlt ihren comfortablen Wein-Salon nebst guten Weinen und feiner Küche.

Für geschlossene Gesellschaften stehen, ohne vorher bestellt zu werden, stets fünf Zimmer in Bereitschaft. [3908]

Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen





sind eingetroffen und empfehle dieselben zu folgen[illegible] Pr[illegible]:

Seidene Sonnenschirme, pro Stück 20 Sgr., [illegible] Sgr., 1 und 1¼ Thlr.,

bessere Sorte mit Futter, pro Stück 1¼, 1½ und 1¾ Thlr.,

Entre-deux in schwerster Seide und kostbaren Gestellen, pro Stück 2, 2½, 3, 3½, 4—5 Thlr.,

im Hotel zum blauen Hirsch,

Ohlauerstraße 7, 1. Etage.

beim [4335]

Schirmfabrikanten Alex. Sachs

aus Köln am Rhein.

Husten, Hals- und Brustbeschwerden, Heiserkeit, Verschleimung 2c., welche während der jetzt verflossenen rauhen Jahreszeit sehr viele Personen fortwährend belästigt haben, sind bei der eingetretenen milderen Frühlings-Temperatur **weit leichter zu beseitigen,** und deren Wiederkehr zu verhüten, wenn gediegene Hausmittel jetzt permanent dagegen in Anwendung gebracht werden, und ergeben die seit 21 Jahren vieltausendfältig verbrieften Thatsachen zu Jedermanns Einsicht die großen Erfolge, welche in dieser Beziehung durch die **Eduard Groß'schen Brust-Caramellen** erzielt wurden, so daß es Pflicht und Ehrensache ist, dieselben immer in unveränderter Güte anzufertigen, und um jeder Täuschung vorzubeugen, ist genau darauf zu achten, **daß jeder Carton grüne Packung à 3½ Sgr.,** **blau à 7½ Sgr., chamois à 15 Sgr.,** und **Gold-Cartons, Prima-Qualität, à Carton 1 Thlr.,** die Firma **Eduard Groß** im unverletzten Siegel 2 Mal und **Facsimile** trägt, sowie die **Begutachtung** des königl. Sanitäts-Rathes **Dr. Kolley** und Hofrath **Dr. Gumprecht,** [4440]

nur solche sind echt.

Fabrik und General-Debit: Handlung Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt 42.

In Berlin haben die Herren: Hoflieferant **Carl Gustav Gerold,** Unter den Linden 24, und **Paul Lehmann,** Große Friedrichsstraße Nr. 163, in jüngster Zeit wiederum Ordres auf sämmtliche Packungen unserer Caramellen ertheilt und frische Sendungen per Bahn erhalten.

Heinrich Doberschinsky,

Breslau. **Ofenbaumeister,** **Mauritiusplatz 7.**

empfiehlt sich zum Bau von **Luft- und Wasserdampf-Heizungen, Malzdarren** neuer Construction, **Röthe-, Cichorien- und Tabakdarren** mit **Sparfeuerung, Backöfen** zu Steinkohlen- und Coaksfeuerung, **Retorten und Porzellanbrennöfen** für Porzellanmaler, **Wäschetrocken-Oefen,** neueste Art, binnen 10 Minuten das stärkste wollene Kleidungsstück trocknend, besonders empfehlend für Krankenhäuser, **Feuerungsanlagen** zu **Braupfannen, Dampfkesseln** 2c., **Räucher- und Bratöfen** für Wurstfabrikanten, **Koch- und Stubenöfen** jeder Art. **Feuerungsanlagen** jeder Construction werden praktisch unter Garantie ausgeführt. [5193]

☞ Nach Wunsch werden Kostenanschläge und Zeichnungen nach auswärts franco übersandt.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler.

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind.

versichert Bodenerzeugnisse aller Art **gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge** werden **spätestens binnen Monatsfrist** nach Feststellung derselben **voll** ausgezahlt; die **prompte Erfüllung dieser Verpflichtung** wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang und durch das **Grund-Capital** der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem vierzehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 413,736 Versicherungen abgeschlossen und 4,814,203 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1867 betrug 46,968,664 Thaler.

Der Unterzeichnete, sowie die Agenturen hier und in der Provinz, werden Versicherungs-Anträge gern entgegennehmen und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen. [4398]

Breslau, den 3. Mai 1868.

G. Becker,

General-Agent der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, zugleich General-Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Albrechtsstraße Nr. 14.

Sieges-Billard!

mit **Mantinell-Banden** in Marquetterie-Mosaik, das Einzige in seiner Art, steht nur noch kurze Zeit für das kunstsinnige Publikum zur gefälligen Ansicht in meinem Atelier, Weißgerberstraße Nr. 5, aufgestellt. [5167]

August Wahsner, Billardfabrikant.

Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich,

den Ausverkauf

mines Porzellan-, Glas- und Lampen-Lagers hierdurch bekannt zu machen. [4115]

W. Rothenbach, Schweidnitzerstraße 16—18.

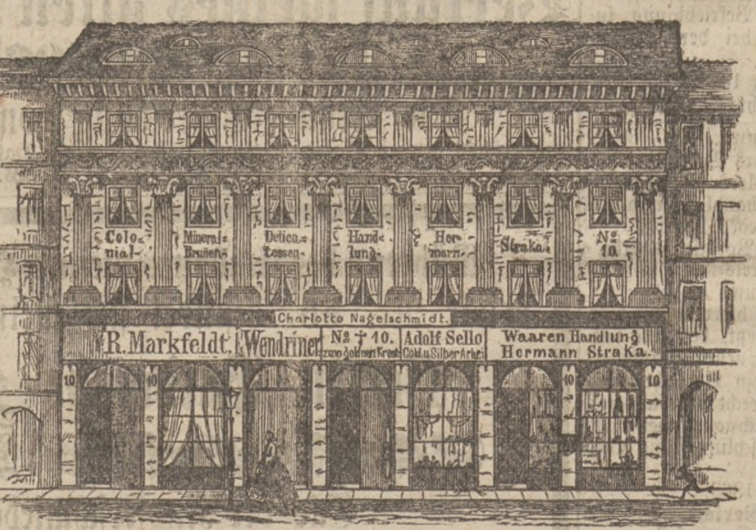


Hermann Straka, Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht-Handlung,

Lager künstlicher Mineralwasser von Dr. Struve und Soltmann.

Dr. Scheibler's von Autoritäten empfohlene Seife zur Bereitung künstl. **Aachener Bäder,** gegen gichtische Leiden und Flechten — Mundwasser — Leberthran — Fruchtsäfte.



Pastillen von Marienbad — Bilin — Carlsbad — Vichy — Kissingen — Ems — Mutterlaugen sämmtlicher Soolbäder — Seesalz — Carlsbader und Marienbader Salz.

Haupt-Lager stets frischer natürlicher Mineralbrunnen,

direct von den Quellen zu **Bilin,** Selters, **Spaa,** Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, **Vichy,** Wildungen, Weilbach, Carlsbad, Dryburg, Eger Franzensbad, **Hall,** Homburg, Krankenheil, Kreuznach, Kissingen, Marienbad, **Ems,** Fachingen, Geilnau, Lippspringe, Pyrmont, Roisdorf, Iwonicz, Friedrichshall, Püllna, Saidschütz und sämmtlichen Schlesischen Mineralbrunnen. [4458]

Prof. Dr. v. Liebig's Nahrung für Kinder, Fleisch-Extract, Malz-Extract von M. Diener in Stuttgart bei Hermann Straka, Riemerzeile 10.

Geschäfts-Verkauf.

Ein blühendes Manufactur- und Herren-Garderobegeschäft in einer lebhaften Kreisstadt Mittelschlesiens, das seit 40 Jahren ohne Unterbrechung und mit vielem Erfolg von einem und demselben Inhaber betrieben, ist anderer Unternehmungen halber — auf Wunsch mit dem dazu gehörigen Hause — baldigst zu verkaufen. [1712]

Die Geschäftsräume sind nach den Anforderungen der Neuzeit elegant und geschmackvoll eingerichtet. Die Kundschaft, zum großen Theil aus der reichen Umgegend, treu und anhänglich, so daß sich einem Erwerber eine sichere, sogar glänzende Existenz darbietet.

Reflectanten werden um frankirte Mittheilung ihrer Adresse unter H. S. 58 an die Expedition der Breslauer Zeitung gebeten.

Lagerbier-Brauerei-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit des gegenwärtigen Besitzers einer vor einigen Jahren ganz neu erbaute Dampfbrauerei, direct an der Eisenbahn in der Provinz, mit schönen Eislager-Kellern und vorzüglichem Wasser, auch bedeutendem Areal, ist Familien-Verhältnisse halber billig unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres erfährt man in Breslau, Neue Taschenstraße Nr. 1 bei

[4981] **M. Neisser, jun.**

Eine Villa,

dem rechten Oderuferbahnhofe vis-à-vis hierselbst ist mit Gartenbenutzung, Stallung und Wagenremise zu vermiethen und bald zu beziehen. [5051]

Näheres **Neue Gasse Nr. 19,** 1 Stiege.

Wollsackleinwand,

feingarnig und schwer, billigst bei [5219]

S. Graetzer, Ring 4.

Prima amerikanischen Pferdezahn-Mais,

besten **Zucker-Runkelrüben-** nebst allen Sorten **Futter-Runkelrüben-** und großen Belgischen **Riesen-Möhren-Samen, franz. Luzerne, rothen, weißen** und **gelben Kleesamen,** gereinigten **schlesischen** und **russischen Leinsamen,** sowie alle sonst im Handel vorkommenden

Feld-, Garten-, Wald- und Wiesengras-Sämereien

offerirt zur Saat [4406]

Carl Fr. Keitsch, Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Als passende Geschenke

sind die so sehr beliebten **Pfeifenköpfe, Cigarrenpfeifen** und **Cigarrenspitzen** aus plastisch-poröser Kohle sehr zu empfehlen.

Dieselben können den feinsten Meerschaumpfeifen 2c. in Hinsicht der Eleganz gleichgestellt werden, sind jedoch bedeutend billiger und verbinden dabei noch den Zweck, daß sie die übelschmeckenden und giftigen Bestandtheile des Tabaks absorbiren.

Fabrik von **Louis Glokke in Hessen-Kassel.** — Lager dieser Artikel hält stets in reicher Auswahl in **Breslau S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21 und **J. Neumann's** Cigarren-Niederlage, Ohlauerstraße 10 u. 11, im weißen Adler. [3404]

☞ **Die neuesten Frühjahrs-Jaquets** ☜

in Seide, Rips, Velour und Tricot von 2, 2½, 3, 4 und 6 Thlr., Kinder-Jaquets von 1 Thlr. ab empfiehlt die Modewaaren-Handlung von

J. Ningo, 80 Ohlauerstraße 80,

vis-à-vis dem weißen Adler. [5165]



Soeben traf per Bahn die erwartete große Sendung des **concentrirten, meliorirten** und **thierärztlich empfohlenen** [4437]

Restitutions-Fluid für Pferde

ein und finden sämmtliche in Nota befindliche Ordres ihre sofortige Erledigung. Dies unseren geehrten Abnehmern zur geneigten Kenntnißnahme. **Preis à Orig.-Kiste von 12 Flaschen 6 Thlr., ½ Kiste von 6 Fl. à 3 Thlr.** excl. Emballage, einzelne Flaschen **20 Sgr.** im

Gen.-Depot: Handlung Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.



1868. **Mineral-Brunnen,** 1868.

1868er Füllung,

empfing und erhalte von nun fortlaufend neue Zusendungen von **Adelheidsquelle, Biliner, Bitterwasser** von Friedrichshall, Kissingen, Püllna und Saidschütz, **Eger** Franzens- und Salzquelle, **Emser** Kessel und Kränches, **Fachinger, Goczalkowitzer, Homburger, Jastrzember, Karlsbader** Markt-, Mühl- und Schlossbrunnen, sowie Sprudel, **Kissinger Rakoczy** und Gasfüllung, **Krankenheiler, Kreuznacher, Lippspringer, Marienbader** Ferdinands- und Kreuzbrunnen, **Pyrmonter, Reinerzer, Roisdorfer, Schlesischen Ober-Salzbrunn, Selterser, Schwalbacher, Spaa, Pouhon, Vichy, Weilbacher, Wildunger, Wittekinder** Salzbrunnen. [3907]

Cudowaer Laab-Essenz.

Pastillen von **Bilin, Ems, Kissingen** und **Vichy, Karlsbader** Sprudelsalz, **Marienbader** Brunnensalz, **Krankenheiler** Quellsalz und Seife, sowie **Badesalze** und **Laugen** von **Colberg, Goczalkowitz, Kösen, Kreuznach, Rehme** und **Wittekind.**

H. Fengler,

Reuschestrasse Nr. 1, drei Mohren.

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in **Leipzig**

besteht **seit 1824 ohne Unterbrechung und hat während ihrer 44jährigen Wirksamkeit an Schäden über 4 Millionen 60,000 Thlr. vergütet.** Sie betritt das 45. Geschäftsjahr mit einem Reservefonds von **ca. 26,000 Thlr.,** welcher auch neu beitretenden Mitgliedern zu gute kommt, und hat sich das Vertrauen zu derselben, der großen Concurrenz ungeachtet, noch erhöht, indem deren Prämien die billigsten sind, die Schäden durch Gesellschafts-Mitglieder und stets voll, statutenmäßig bezahlt werden.

Einen großen Vortheil gewährt es den Mitgliedern, daß **mit** und **ohne** Stroh versichert werden kann, ersteren Falles auch nach **eigener** Werthangabe; der Vortheil stellt sich bei partiellen Schäden besonders heraus. Policengelder werden nicht erhoben.

Als versichert sind die Feldfrüchte zu betrachten, sobald der nach Vorschrift angefertigte Antrag nebst Prämie im Büreau der unterzeichneten General-Agentur eingegangen, oder mittelst Post 12 Stunden vor erfolgtem Hagelschlage an dieselbe abgegangen ist.

Nach der erfahrungsmäßigen Gefährlichkeit der Gegenden sind die Prämien festgestellt und bei allen Agenten einzusehen.

Diese Feststellung wird alljährlich revidirt.

Die Verwaltung geht hierbei selbstverständlich von dem Princip der Gerechtigkeit und Billigkeit aus, welches stets der Ruhm der Leipziger Gesellschaft war. Hierdurch dürfte den gerechten Anforderungen der geehrten Mitglieder entsprochen werden, und sich immermehr die Ueberzeugung aufdringen, daß bei sorgsamer Verwaltung die Gegenseitigkeit nicht nur die möglichste Billigkeit, sondern auch die höchste Sicherheit, vermöge der Garantie unter einander, gewährt, und bei günstigen Jahren die viel geringere Prämienzahlung noch den Vortheil in Aussicht stellt, daß eine mögliche Dividende diese noch vermindern kann. Mit vollster Ueberzeugung kann ich diese gemeinnützige und achtbare Anstalt den Herren Landwirthen zu recht reger Theilnahme empfehlen. Zur Versicherung erforderliche Papiere sind bei Unterzeichnetem, sowie nachbenannten Herren Vertretern der Gesellschaft stets zu haben, und wird jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Liegnitz, im April 1868.

Die General-Agentur für Schlesien.

G. Kerger.

Regierungs-Bezirk Liegnitz:

Beuthen a/O., Hr. **Ad. Hellmich,** Buchdruckerei-Besitzer.
Bolkenhayn, Hr. **O. Bormann.**
Freystadt, Hr. **Hugo Tscheuschner.**
Friedeberg a. Q., Hr. **C. A. E. Feustel.**
Glogau, Hr. **Ad. Hannach.**
„ Hr. **Aug. Schädler.**
Grüssau, Hr. **F. Rieger.**
Hirschberg, Hr. **Schimpke,** Zimmer-Meister.
Jauer, Hr. **Wilh. Klaette.**
Kotzenau, Hr. **W. Neumann,** Maurer-Meister.
Kreibau, Hr. **C. Gruber.**
Landeshut, Hr. **G. F. A. Barchewitz.**
Liegnitz, Hr. **Wilh. Burghardt.**
„ Hr. **F. W. Nixdorff.**
Lüben, Hr. **G. Schumann.**
Parchwitz, Hr. **H. Weist.**
Rohnstock, Hr. **E. Franke.**
Schmiedeberg, Hr. **O. Pohl,** Apotheker.
Warmbrunn, Hr. **Ad. Weissig.**

Regierungs-Bezirk Breslau:

Breslau, Hr. **Fr. Otto Treuer,** Haupt-Agent.
Gr.-Baulwy, Hr. **Kittlaus.**
Belkau, Hr. **A. Walter.**
Brieg, Hr. **Herrm. Berliner.**
Frankenstein, Hr. **Schneider,** Steuer-Amts-Assistent.
Glatz, Hr. **C. Scholz.**
Gottesberg, Hr. **C. G. Ruscheweih.**
Löwen, Hr. **Otto Klose.**
Medzibor, Hr. **Rob. Dittrich.**
Münsterberg, Hr. **Fr. Straube.**
Namslau, Hr. **R. Lange.**
Neurode, Hr. **R. Beier.**
Nimptsch, Hr. **H. Hoffrichter.**
Ohlau, Hr. **R. Schmock.**
Reichenbach, Hr. **Otto Paulisch.**
Schweidnitz, Hr. **F. A. Schmidt.**
Steinau a/O., Hr. **Ferd. Warmuth.**
Strehlen, Hr. **Paul Lorenz.**
Trachenberg, Hr. **Ab. Rosenthal.**
Waldenburg, Hr. **W. Pflücker.**
Poln.-Wartenberg, Hr. **H. Groß.**
Wartha, Hr. **G. Reigenfind,** Maurer-Meister.
Wohlau, Hr. **Rob. Fiebig.**

Regierungs-Bezirk Oppeln:

Carlowitz, Hr. **Machate.**
Constadt, Hr. **E. Bergemann.**
Cosel, Hr. **Guido Glaesert.**
Falkenau, Hr. **C. Mende.**
Gleiwitz, Hr. **Schwürtz,** Stadtältester.
Leobschütz, Hr. **Ad. Rolle.**
Neisse, Hrn. **Th. Nixdorff's Nachf.**
Ottmachau, Hr. **A. Pflug.**
Patschkau, Hr. **A. F. Hauke.**
Ratibor, Hr. **Th. Gottwald.**
Sohrau O/S., Hr. **C. v. Woysky.**
Steinau O/S., Hr. **C. Nowak,** Maurer-Meister.

[1559]

Schlesische 3½ proc. Pfandbriefe

auf das Rittergut Sczyglowitz, Kreis Tost, tauscht gegen gleichhaltige Pfandbriefe um und zahlt 2 Procent zu: [4413]

S. Pringsheim in Breslau,

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23.

Für Photographen.

Mit heutigem Tage habe ich ein Atelier für Retouche jeder Art von Photographien errichtet und empfehle solches besonders den Herren Photographen. Die Retouchen werden sowohl in Oel, als auch in Aquarellfarben und chinesischer Tusche in gleich gediegener Weise ausgeführt und bin ich im Stande, auch den größten Anforderungen in diesem Gebiete bei entsprechenden Preisen zu genügen. Probearbeiten stehen zur Ansicht.

Liegnitz, Wallstraße Nr. 5.

[4370] **Robert Conrad,** Porträtmaler und Retoucheur.

Haupt- u. Schlußziehung

vom 4. bis 16. Mai c. letzter Klasse Königl. Preuß. Hannoverschen Lotterie. Originalloose zu obiger Ziehung: ganze 29 Thlr. 20 Gr., halbe 14 Thlr. 25 Gr., viertel 7 Thlr. 12 Gr. 6 Pf. sind direct zu beziehen durch die Königl. Preuß. Haupt-Collection von A. Molling in Hannover.

75,000 Thlr.

sind möglichst bald auf nur ausschließlicher Ackersicherheit und nur bis zu höchstens ¾ der landwirthschaftlichen und ⅔ der gerichtlichen Taxe zu 5 % jährl. Zinsen, zahlbar halbjährlich, auszuleihen. [4320]

Bewerber haben sogleich die Höhe der Taxe und Hypothekenverhältnisse genau anzugeben.

Anmeldungen frankirt unter Adresse J. J. 90 poste restante **Berlin.**

Zur Nachweisung

von [5000]

verkäuflichen Gütern

in sämmtlichen preußischen Provinzen empfiehlt sich

C. Noesselt in Breslau,

Gartenstraße 23d.

Ein hier ansässiger Besitzer eines Rittergutes im Königreich Polen sucht **einen Capitalisten zur Erwerbung eines Holzgutes** daselbst, und würde an der Verwerthung des Holzes, welche nachweislich ohne Verzug erfolgen kann, sich selbst betheiligen.

Da durch den Verkauf eines Theiles des Waldes die Kaufsumme schon gedeckt wird, so ist der Rest Holz und das Gut selbst der Profit daran.

Erforderlich sind 60,000 Rubel und werden nur Selbst-Reflectanten (Vermittler nicht) berücksichtigt [5126]

Offerten werden erbeten in der Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre B. S. 63.

Zwei gebrauchte gute Pressen für Rübenbrei mit 24 Zoll Preßfläche und nicht unter 13 Zoll Kolben-Durchmesser werden zu kaufen gesucht. Etwaige Offerten nimmt Herr **Carl Hühnermann** in **Magdeburg** entgegen. [1747]

Die

Maschinenfabrik und Eisengießerei

von [1755]

Rennebaum & Comp.

in Cleve

empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Anfertigung von Dampf- und Göpeldreschmaschinen, Häcksel- und Rübenschneidemaschinen, Mäh- und Flachsbrachmaschinen, Schrotmühlen, Ringelwalzen, Pferderechen ꝛc. ꝛc.

Mein

Tuch-Lager

befindet sich jetzt [5173]

Ring Nr. 14, 1. Etage.

Siegismund Heimann.

[5159] **Ausschank**

von altem Januscheck'schem Lagerbier

bei **Friedrich Rieger,** Ohlauer-Straße zu den „3 Hechten".

Ausstellung 1868.

Von unseren Arbeiten empfehlen wir: [4306]

eine transportable **Dampfmaschine,**

3 Pferdekraft, mit

Dampf-Kessel, Field'sches System,

eigener neuester Construction (45 Quadrat-Fuß Feuerfläche), welche bei geringem Preise sich zu allen industriellen und landwirthschaftlichen Zwecken, zum Betriebe von **Brennereien, Dreschmaschinen u. dergl.** eignet; ferner unsere

Dampf-Koch-Apparate, Field'scher Construction,

die bei kleinerem Raume eine **größere Feuerfläche** und mehr **Kohlen-Ersparniß** als alle **Uebrigen** auf der Ausstellung haben.

Köbner u. Kanty, Breslau,

Maschinen-Bau-Anstalt.

Marquisen, Sonnenrouleaux und Zelte.

Durch Engros-Einkauf von guter Segel-Leinwand bin ich in den Stand gesetzt, genannte Artikel sehr schnell und billig zu liefern und empfehle ich **Sonnenrouleaux** zum Ausstellen complett von 2 Thlr. an, Fenster-Marquisen von 3½ Thlr. an. Herrschaften von auswärts belieben nur die Höhen- und Breitenmaße des äußeren Fenster-Mauerwerks einzusenden, worauf Alles so geliefert wird, daß selbige jeder Laie anmachen kann. [5231]

F. Oehley, Tapezirer und Decorateur, Carlsstraße Nr. 41.

Schafscheeren, Klauenscheeren, Garten-Schneidewerkzeuge,

empfiehlt [5200]

L. Buckisch,

Schweidn.-Str. 54.

Gegen das lästige Insecten-Ungeziefer ist das sicherste Schutz- und Vertilgungsmittel

Echt persisches (kaukas.) Insecten-Pulver, [4441]

aber nur das echte, ohne fremde Beimischung, ist wirksam, und empfiehlt dasselbe in Packeten à **15, 10** und **6 Sgr.,** in Schachteln à **3** und **1½ Sgr.,** Pfundweise billigst, desgl. Insecten-Tinctur à Fl. 7½ Sgr.

Hdlg. **Eduard Gross,**

in **Breslau,** am **Neumarkt Nr. 42.**

Mobiliar für ein einfenstriges Zimmer (Boudoir) ist zu verkaufen **Tauenzienplatz Nr. 9, II. Etage.** [5215]

Eine große Oeconomie

an der Bahn, 25 Minuten von Wien entfernt, mit ganz neuen, hübschen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 340 preuß. Morgen Weizenfelder, auch zum Zuckerrübenbau vorzüglich geeignet, mit allen zum rationellen Betrieb nothwendigen, ganz neuen Maschinen, sammt **fundus instructus** und Anban, ist um den gewiß sehr billigen Preis von 38,000 fl. Oester.-W. unter sehr leichten Zahlungsbedingungen verkäuflich. [4497]

Das Nähere durch Herrn **Karl Goier** in Pest, Alstergasse Nr. 3.

Ein Specerei- und Destillations-Geschäft

in einer größeren Garnisonstadt Mittelschlesiens ist unter günstigen Bedingungen mit 1500 bis 2000 Thaler sofort zu verkaufen.

Frankirte Offerten sub **A. R. 67** nimmt die Exped. d. Bresl. Ztg. entgegen. [1757]

Visitenkarten-Portraits

von [4449]

Graf Gustav Chorinsky, Gräfin Chorinsky, Julie Ebergenyi,

offerire à 5 Sgr. Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. Bestellungen durch Postanweisung lt. Brief vom 3. Mai, expedire sofort.

Hugo Puder,

Papierhandlung. Ring 52.

Ein hübscher schwarzer Pudel,

1 Jahr alt, steht zum Verkauf Bischofstr. 3, 3. Etage bei **Arlt.** [5237]

Bad Königsdorff-Jastrzemb

in Schlesien.

Eröffnung am 15. Mai.

[3941]

Sommer-Ueberzieher und Anzüge,

Neueste Stoffe — Formen Eigenthum der Handlung,

Knaben-Ueberzieher und Anzüge

von gleicher Beschaffenheit.

[4401]

L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51 parterre und erste Etage.

Sommer-Saison 1868.

Bad Homburg

Sommer-Saison 1868.

bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht 2c., sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Frische Füllung ist stets zu haben bei Herren **H. Enke, H. Fengler, C. F. Keitsch, Herm. Straka,** und **W. Zenker** in **Breslau.**

Im **Badehause** werden nicht allein einfache Süßwasserbäder, sondern auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder (mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge), Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder, mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einer Reihe von Jahren bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. Hitzel, der sich speciell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl in der Anstalt selbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von Schweizer Alpensennen des Cantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet und in der Frühe an den Mineralquellen, nach Bedarf entweder allein oder in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concert-Saal, einen Speise-Saal, einen vortrefflich ventilirten Billard-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester,** welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Für die Hauptsaison ist eine treffliche italienische Operngesellschaft unter Leitung des rühmlichst bekannten Kapellmeisters **Orsini** engagirt. Die Primadonnen **Adeline Patti, Artôt, Grossi** 2c. sind für dies Unternehmen gewonnen, was der diesjährigen Opernstagione wiederum einen besonderen Reiz verleihen wird.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und baierisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurt's zu besuchen. [4188]

Medizinisch-diätetische Präparate

aus der

Malz-Extract-Fabrik M. Diener, Stuttgart.

Von einem geprüften Apotheker und Chemiker mit Dampf und in Vacuum dargestellt.

Genau nach der Vorschrift des Herrn Professors von

Liebig's

bereitetes reines

Malz-Extract

(kein sogenanntes Gesundheits-Bier).

Reinstes wohlschmeckendstes Linderungs- und Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden.

Vollständiges wohlschmeckendes Ersatzmittel des Leberthrans.

Liebig's

Nahrungsmittel für Säuglinge, schwächliche Kinder und Reconvalescenten

in Extractform (löslich).

Vollständiger Ersatz der Muttermilch.

Giebt durch einfaches Auflösen in warmer Milch die berühmte Liebig'sche „**Suppe für Säuglinge**", die nicht blos ein Ersatz der Muttermilch für diese, sondern auch ein höchst concentrirtes, leicht verdauliches Nahrungs- und Stärkungsmittel für schwächliche, scrophulöse Kinder, geschwächte Kranke (Bleich- und Schwindsüchtige), **Typhus-Reconvalescenten** und überhaupt für alle Diejenigen ist, die an schwachem Magen und Verdauungsstörungen leiden. [4233]

Beide Präparate sind in Flacons zu 8 und 13 Sgr. vorräthig.

Haupt-Depot für **Breslau** und **ganz Schlesien** bei

B Altrock in Breslau, Königsplatz 3b.

Ferner in **Breslau** vorräthig bei den Herren:

Hermann Straka, Riemerzeile. **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße.
Oscar Gießer, Junkernstr. 33. **H. Bossack,** Königsplatz u. Herrenstraße.

Wegen Unter-Depots wende man sich an das Haupt-Depot.

Prospecte gratis! Gratis-Flacons für Aerzte!

Amerikanisches Kaffee-Schrot.

Dieses Surrogat, welches in den **Vereinigten Staaten Nordamerika's** seit mehreren Jahren durch seine Güte und Billigkeit überall eingeführt ist und dort allgemein beliebt ist, **ersetzt vollständig den Kaffee** und wird allen Hausfrauen angelegentlichst empfohlen. Gebrauchsanweisung bei jedem Paket.

Preis 4 Sgr. pro Pfd.; Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Niederlagen in Breslau bei [4157]

Heinr. Fengler, Neuschestraße 3 Mohren, und **Rud. Jahn,** Tauenzienplatz 10.

Dommerich & Comp. in Magdeburg.

Die Maschinen- und Wagenfett-Fabrik

von

Deichsel & Comp. in Zabrze,

Oberschlesien,

empfiehlt außer ihren als vorzüglich anerkannten Wagen- und Zapfenschmieren aller Art ihre neu erfundene

„allein echte Leder- und Hufschmiere",

in Büchsen zu 5, 9 und 15 Sgr.

Diese allein echte, aus den reinsten und besten Fetten bereitete Schmiere, welche sich vor den jetzt im Handel vorkommenden ähnlichen Fabrikaten durch ihre wirklich vorzüglichen Eigenschaften so vortheilhaft auszeichnet, ist das beste aller bis jetzt existirenden Schutzmittel für diejenigen aus Leder bestehenden Gegenstände, welche den so schädlichen Einwirkungen der Nässe oder zu großer Wärme und Trockenheit ausgesetzt sind, und von welchen man eine bedeutende Festigkeit und Zähigkeit, mit einem Worte eine große **Dauerhaftigkeit** verlangt. Hierher gehören insbesondere: alles **Stiefel- und Schuhwerk, Pferdegeschirre, Sielen und Reitzeug, Wagenverdecke** und **Spritzleder, Maschinen-Treibriemen, Spritzenschläuche** und dergl. — Ferner aber eignet sich unsere Schmiere, auch ganz vortrefflich zum Schmieren der **Pferdehufe,** um diese vor dem Aufreißen und Abspringen des Horns zu schützen.

In allen größeren Städten Deutschlands, insbesondere aber in den Städten Schlesiens, beabsichtigen wir Niederlagen zu errichten und wollen Unternehmer sich deshalb schriftlich an uns wenden. [3870]

Niederlage für Zabrze bei den Herren H. Kuhn und J. Proske.

Deichsel & Comp.

Beuthen OS., den 1. Mai 1868.

P. P.

Die trotz verminderter Nachfrage in hiesiger Gegend immer mehr überhandnehmende Concurrenz im Druckereigewerbe nöthigt mich, dieses mit einem anderen Erwerbszweige zu assimiliren. Ich habe daher am hiesigen Orte eine

Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung,

verbunden mit einem

Cigarren-Geschäft,

am heutigen Tage eröffnet.

Meines Selbstbedarfs wegen nur gute Waare führend, kann sich ein hochverehrtes Publikum versichert halten, bei mir stets mit vorzüglichster Waare bei billigster Preisnotirung bedient zu werden.

Meine

Buchdruckerei und lithogr. Anstalt

führe ich mit ungeschwächten Kräften weiter, und habe ich, um selbst der großstädtischen Concurrenz zu begegnen, dieselben wiederum mit modernsten Schriften und vollkommensten Hilfsmaschinen der Neuzeit versehen. Ich bitte daher ein hochgeehrtes Publikum, das mir bisher bezeugte Vertrauen auch ferner zu bewahren und auch auf mein neues Geschäft gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Moritz Böhm,

[1761] Gleiwitzer-Straße, zur „Alten Post".

Farben,

trockene und zum Strich fertig in Oel geriebene.

Firniß, Terpentinöl, Leim, Pinsel u. dergl.

Ad. H. Weiß,

Breslau,

Neuschestraße 55, zur Pfauenecke.

Engl. Lacke,

von **Nobles & Hoare** in **London;** in **Breslau** nur allein bei mir.

Für eleganten und dauerhaften Anstrich sind diese Lacke unentbehrlich. [4338]

Wagen-Fabrik von A. L. Bahns, Oels in Schlesien,

offerirt eine bedeutende Auswahl eleganter Wagen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Alte Wagen werden bei Entnahme von neuen zum angemessenen Preise als Zahlung mit angenommen. Vier Stück gebrauchte Wagen in gutem Zustande stehen billig zum Verkauf

Die diesjährige neunte [2206]

Auction junger Zuchtthiere

wird abgehalten:

Mittwoch, den 13. Mai 1868,
11 Uhr Morgens,

Es kommen zum Verkauf:
Southdown-Vollblut- und Mauchamp-Kammwoll-Böcke,
Southdown-Vollblut-Schafe,
Shorthorn-Bullen,
Eber und Sauen der größten und mehrerer kleinen und mittelgroßen englischen Schweineracen.

Vor der Auction wird keines dieser Thiere verkauft, sie werden sämmtlich zu Minimalpreisen eingesetzt und für jedes Gebot, ohne Rückkauf, zugeschlagen.
Vom 1. Mai an werden auf Verlangen specielle Verzeichnisse versandt.

Hundisburg bei Magdeburg, im März 1868.
Herm. v. Nathusius.

Bad Mildenstein (Königreich Sachsen),

Station Leisnig an der Borsdorf-Meißner (neuen Leipzig-Dresdner Eisenbahn, von Berlin in 5½, von Dresden in 2½, von Leipzig 1½ Stunden zu erreichen.

Die vorzüglichsten Erfolge sind nachweislich erzielt worden bei **Rheumatismus, Gicht,** allen Arten von **Lähmungen, Muskelkrämpfen,** einseitigem **Kopfschmerz, Hämorrhoidalleiden, Nervenleiden, Schwächezuständen, Blutarmuth, Frauenkrankheiten, Scropheln** und **Flechten, Katarrhen** der **Athmungs-** und **Verdauungswerkzeuge.**

Kurmittel: **Irisch-Römische Bäder, Kiefernadel-Dampf-** und **Extractbäder,** warme **Sandbäder, Kurbäder** und zwar: **Kräuter-, Regen-, Dampf-, Douche-, Moor-, Malz-, Schwefel-, Schlacken-.** Sool-, Stahl- sowie alle **Mineralbäder;** auch ist mit dem Bade eine **Molkenkur** und **Mineralwasser-Trinkanstalt** verbunden. [3880]

Die Kosten eines wöchentlichen Aufenthaltes belaufen sich bei sorgsamster ärztlicher und wirthschaftlicher Pflege, guter nahr- und schmackhaftester Kost, für Logis, Bäder, Beköstigung und Bedienung je nach Ansprüchen auf 6, 8, 10, 12 ꝛc. Thaler.

Bad Mildenstein in gesündester, luftreiner, äußerst romantischer Lage, mit ausgedehnten geschützten Parkanlagen bietet für Patienten einen höchst angenehmen Sommeraufenthalt. Prospecte versendet gratis:

Direction des Bades.

Bad Flinsberg im Isergebirge in Schlesien,

wird den 1. Juni eröffnet, Trink-Kur kann früher beginnen. Flinsberg liegt 1692 Fuß über dem Meeresspiegel, in schönster, gesundester Gebirgsgegend. Die Quellen sind durch über hundertjährigen Gebrauch bewährt in allen Krankheiten, welche durch Blutmangel, Erschöpfung oder Verstimmung des Nervenlebens erzeugt sind, speciell in weiblichen Krankheiten. — Neubrunnen gleich Spaa, heilt Scrophulose der Kinder. Apotheke und Molkenbereitung sind vorhanden. Nächste Station der Gebirgsbahn zu Greiffenberg i. Schl. Von dort täglich Postverbindung bei nur 2 Stunden Entfernung. Aerztliche Anfragen beantwortet der Badearzt, Herr Sanitätsrath Dr. Junge, in allen anderen Beziehungen ertheilt Auskunft

[4116] **Die Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Bade- und Brunnen-Inspection.**

Kreuznacher Pastillen,

gegen Flechten und andere Hautkrankheiten, (enthaltend Jod, Lithium etc.) sind vorräthig in der königl. Universitäts-Apotheke, Alte Taschenstraße 20. Gebrauchsanweisung gratis. [3393]

Wichtig für Besitzer von Pappdächern.

Litolid,

neu erfundener **Ueberstrich** für Pappdächer, dessen **einmalige** Anwendung für **immer** genügt und das so Vielen lästige Theeren unnöthig macht. Diese Masse ist fast geruchlos und schmilzt weder in wärmster, noch springt solche in kältester Jahreszeit.
Auch bei Metalldächern verwendbar.

S. Zwettels,
[5094] Dachpappen-Fabrik, Albrechtsstraße Nr. 20.

Für Landwirthe

empfehlen wir unser

Bituricin,

flüssige, sofort trocknende, wasserdichte Glanzfettmasse,

in Braun und Schwarz, mit Matt-, Mittel- und Hochglanz. Derselbe widersteht **jeder Nässe, erhält das Leder weich** und ist deshalb für **Stiefeln, Geschirre, Sattel,** sowie für **jedes Lederzeug** höchst vortheilhaft.

Durch genaue Beobachtung der Gebrauchs-Anweisung stellt sich das Fabrikat **billiger** als **alle bisherigen Glanzmittel** und hat den großen Vortheil, daß es durch bloßes Aufstreichen mit einem Pinsel (also ohne zu bürsten) die gewünschte Eleganz auf dem Leder erzeugt. In Flaschen à 4 und 7½ Sgr., das Pfund 15 Sgr. [4094]

Härtter & Franzke,
chemisch-technische Fabrik, Breslau, Comptoir: Weidenstraße Nr. 2.

Pelzgegenstände aller Art sowie Tuchsachen

werden zum Conserviren angenommen und versichert bei [3846]

T. R. Kirchner, Carlsstraße 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich am hiesigen Platze: [4995]

eine Cigarren-, Rauch- und Schnupftabak-Handlung
en gros & en détail,
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 51, zur Fortuna,

eröffnet. — Meine mehrjährige Thätigkeit in diesem Artikel, sowie meine ausgebreitete Bekanntschaft mit den angesehensten Fabrikanten Bremens und Hamburgs ꝛc. ꝛc. setzen mich in die Lage, etwas Außerordentliches in Qualität zu leisten und jeder Concurrenz die Spitze zu bieten. Indem ich einem hochverehrten Publikum hiermit meine Handlung aufs Angelegentlichste empfehle, sichere ich gleichzeitig die strengste und reellste Bedienung zu.

Den 25. April 1868. **Bruno Koebe.**

Avis für Reisende nach Carlsbad.

Durch die Vollendung der höchst romantisch gelegenen Eisenbahnlinie Chemnitz-Annaberg ist diese Route als die kürzeste von Schlesien nach Carlsbad zu empfehlen. [1676]
Unterzeichneter erlaubt sich daher sein in Annaberg mit Comfort eingerichtetes

Hôtel zum Wilden Mann

allen ꝛc. Herrschaften und Reisenden angelegentlichst zu empfehlen.
Omnibus am Bahnhofe. **Emil Süss.**

Die Dachpappen-, Holzcement-, Asphalt- und Asphalt-Dachlack-Fabrik von Reimann & Thonke in Breslau,

Comptoir: Tauenzienstraße 22, par terre, [4156]

empfiehlt ihre vieljährig bewährten Fabricate, sowie **Steinkohlentheer, Pech, Nägel** ꝛc., übernimmt zu sachkundiger Ausführung unter Garantie: **Pappbedachungen** mit **Asphaltlack-Ueberzug, Holzcement-Doppel-Dächer** mit **Pappen-Unterlage,** welche mindestens die doppelte Stärke der gewöhnlichen Papierdächer erhalten und keine gespundete Schalung erfordern; sowie **Asphaltirungen** aller Art zu den **solidesten Preisen** und Zahlungsbedingungen.

Gesellschaft vereinigter Weinbesitzer der Gironde,

gegründet 1848 unter dem Schutze Sr. Excellenz des Grafen von TOCQUEVILLE, Ritter etc., und Herrn v. SAINT-HILAIRE, Ritter etc.

Der Ruf, welchen sich die Gesellschaft vereinigter Weinbesitzer der Gironde erworben hat, ist seit langer Zeit Gegenstand des Neides gewisser Häuser, welche bemüht sind, die Gemüther zu verwirren, indem sie unserer Firma ähnliche Namen annehmen und unsere Tarife, unser Agentursystem und unsere Organisation, um Agenten und Abnehmer zu erwerben, nachahmen. Die Gesellschaft ersucht daher das Publikum, gegen eine so unloyale Handlungsweise auf seiner Hut zu sein. [3388]

REUNION VINICOLE DE LA GIRONDE

Sitz der Gesellschaft rue Borie 29 (chartrons)
A. Astruc, Director.
Bordeaux.

(Depos.-Marke.) Alle unsere Documente sind mit nebenstehender Marke versehen.

Offerten zur Uebernahme unserer Agentur beliebe man an obige Adresse oder an unsern General-Inspector Hrn. Joh. Nic. Baur von Adenau, früheres Mitglied des Abgeordnetenhauses, in Aachen, Kurhausstr. 22, einzusenden.
Aufträge gef. direct.

Geschlechtskranken

jeder Art, welche das einzige richtige Heilverfahren anwenden wollen, welches bereits vielen Tausenden vollständige Hilfe geleistet hat, empfehlen wir das berühmte Buch des **Dr. La Mert:**

„Die Selbstbewahrung.“
bearbeitet von **Dr. Retau.**
71. Auflage. Preis 1 Thlr. = 1¾ fl. Rh.

Dieses Buch hat die Aufgabe rasche und gründliche Hilfe zu leisten u. allen **Schwindeleien** entgegenzuarbeiten, welche gegen **heimlich Kranke** auf vielfache Weise verübt werden. Was bereits erreicht worden ist, zeigt der letzte **ärztliche Bericht.** Mehr als **3000 Curen** sind rasch, glücklich und mit wenigen Kosten vollendet worden. Von diesem segensreichen, mit 27 Abbildungen ausgestatteten Buche ist jetzt die **71. Auflage** in der **Schulbuchhandlung in Leipzig** erschienen und bei jedem Buchhändler für 1 Thlr. zu bekommen

In Breslau vorräthig und zu bekommen bei **Leopold Priebatsch,** Ring Nr. 14, [3392] und in der Schletter'schen Buchhandl., Schweidnitzerstr. 16—18.

Allerneueste große Capitalverloosung,

die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreiche gestattet ist, beginnt am

11. und 12. Juni.

Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

1. Mill. 127,700 Thlr.

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung, als:
Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 2mal 4000, 2mal 3000, 4mal 2000, 6mal 1500, 105mal 1000, 5mal 500, 125mal 400 ꝛc. ꝛc.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

Original-Loose (keine Promessen) **à 4 Thlr., à 2 Thlr., à 1 Thlr.** empfehle ich hierzu bestens.

Man wolle, da die Betheiligung eine enorm rege ist, seine gef. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion, selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß baldigst Unterzeichnetem einsenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit circa 20 Jahren des größten Renommés, da stets die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden. [4048]

J. Dammann,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Hamburg.

Gebohrte Petschafte,

Stempel und Siegel fertigt [4370]
Carl Waldhausen, Graveur, Blücherplatz 2.

Wassermühlen-Grundstück-Verkauf.

Familienverhältnisse halber bin ich gesonnen mein in **Gröditz bei Weißenberg in der Oberlausitz** gelegenes und 1 Stunde von der Eisenbahn-Station Pommritz entferntes **Wassermühlen-Grundstück** mit stets aushaltender Wasserkraft, ganz neuen massiven Gebäuden und 7 Scheffel Feld und Wiesen sofort **zu verkaufen.** [1675]

Das Werk enthält 2 Paar französische und 1 Paar deutsche Steine, 1 Spitzgang mit Reinigungsapparat, Brettschneide und Lattensäge, alles im Jahre 1866 nach neuester Construction gebaut. Dabei wird die Bäckerei sehr flott betrieben und kann das Grundstück bei sehr günstigen Bedingungen übernommen werden. Alles Nähere beim Besitzer

Gustav Arwin Kloß.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist erschienen: [426

Kurzgefaßte Darstellung Marienbad's,

nebst einer geognostischen Karte der Umgebung des Kurortes,
von
Dr. Josef Frankl, Badearzt zu Marienbad.
Preis: ½ Thaler.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Kaufmann **Benjamin Leubuscher'schen** Concursmasse gehörende Lager von

Schnittwaaren und fertiger Kindergarderobe

wird vom heutigen Tage ab in dem bisherigen Locale,

Ring Nr. 16,

ausverkauft. [4251]

Der gerichtliche Massenverwalter:
Kaufmann **Gustav Friederici.**

[1386]

Nach Nord-Amerika

vermittele ich **Geld-Auszahlungen** in beliebiger Höhe unter billigsten Bedingungen, und zwar nach allen größeren Städten, als:
New-York, Philadelphia, Boston, Chicago, Baltimore, San Francisco, Memphis, Washington, Detroit, Ottawa, Louisville, Pittsbourgh, St. Louis, Fort Wayne etc. etc.,
auf welche auch **Wechsel** zu festem Course in Gold-Dollars ausgeschrieben werden können. Ich empfehle mich ferner zu **Speditionen** dahin, welche stets prompte Weiterbeförderung finden.

J. G. Henze in Berlin,
Prenzlauerstraße Nr. 35.
Auskunft in **Breslau** bei Herrn **C. F. G. Kaerger.**

Ohlauerstraße 76—77 in den 3 Hechten.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren,

in größter Auswahl nach neuesten Modellen in allen gangbaren Holzarten zu zeitgemäßen Preisen. [4416]

Wilhelm Bauer junior.

Meinen hierorts im Betriebe befindlichen

Rumfordschen Kalkofen

nebst **Steinbrüchen** und **Zubehör,** sowie meine **Gärtnerstelle** nebst **Acker** und **Wiese,** ebenso auch mein **Gasthaus** verbunden mit **Waaren-Geschäft,** bin ich gesonnen im Ganzen oder auch einzeln **billig** zu verkaufen, da ich vom 1. October c. nach der Stadt verziehe.

Bedingungen nach Uebereinkommen. [4270]

Tarnau, b. Gogolin. **L. Wachsner.**

Natürliches Mineralwasser.

Die ersten Sendungen diesjähriger Füllung sind bei mir eingetroffen und empfehle ich davon zur geneigten Abnahme. [4280]

Gustav Friederici,
Schweidnitzerstraße 28.

Weiße reine Leinen in ganzen und halben Stücken,
Weißleinene Tücher in vorzüglichster Qualität,
Tischgedecke, Handtücher, Bettdecken und Bettzeuge, Shirtings, Parchente, Negligeezeuge und Gardinen
empfiehlt in großer Auswahl zu den **billigsten Preisen** [4327]
Die **Leinwand-, Wäsche- und Strumpfwaaren-Handlung** von

Albert Adam & Co.,
Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1, Schweidnitzer-Stadtgraben-Ecke.

Für Wagenbauer, Sattler, Drechsler, Tischler, Maler, Lackirer ꝛc.

empfehlen wir unsere

französischen und russischen Lacke

in schwarz und braun, sowie unsere

alleinige chemische Erfindung in **Bituricin, flüssige, sofort trocknende, wasserdichte Glanzfettmasse** in braun und schwarz, mit Matt-, Mittel- und Hoch-Glanz. Ein vorzügliches Mittel, um Leder permanent weich, auch **bei Nässe in hohem Glanze** zu erhalten. In Flaschen à 4 u. 7½ Sgr., das Pfd. 15 Sgr.

Härtter & Franzke,
chemisch-technische Fabrik, Breslau,
Comptoir: Weidenstraße 2. [4346]

Gedämpftes Knochenmehl I.,

Knochenmehl mit 25 pCt. Schwefelsäure, präparirt,	schwefels. Ammoniak,
ged. Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano,	Poudrette I,
präp. Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano,	Poudrette II.,
Superphosphat mit conc. Kali-Salz,	Staßfurter Abraumsalz, Prima-Qual.,
ammoniak. Superphosphat,	Schwefelsäure,
Superphosphat I.,	echten Peru-Guano,
Superphosphat II.,	do. in gemahlenem Zustande,
	Kali-Salz, 5fach concentrirt,
	Wiesen-Dünger,

offeriren unter Garantie des Gehaltes laut Preis-Courant: [3396]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,
Fabrik: An der Strehlener Chaussee, hinter Huben.
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der Neuen Schweidnitzer-Straße.

Salz.

Den Sack feines **Schönebecker Siedesalz**, (1¼ Ctr.) erlasse ich jetzt für **3 Thlr. 4 Sgr.** Aufträge durch Postanweisung werden prompt ausgeführt. [4411]

Hartwig Samter,
Berlin, Leipzigerstrasse No. 136.

Milchverpachtung.

Die Milch von 120 Stück Kühen auf der Herrschaft **Tost**, ist vom 1. Juli d. J. an einen cautionsfähigen Käsefabrikanten zu verpachten. — Bewerber darum haben sich persönlich oder in portofreien Briefen an das **Rentamt Tost** zu Tost zu wenden. [1771]

Für Kürschner

bietet mein Lager eine **große Auswahl** der **neuesten Mützenstoffe**, die ich zu sehr billigen **Preisen** abgebe. Mustersendungen erfolgen franco. [5240]

C. A. Hildebrandt,
Tuchhandlung, Blücherplatz 11.

2 Gymnasiasten oder junge Kaufleute finden anständige Pension **Nikolaistr. 8**, Hof rechts, 2 Treppen. [5233]

Wer einen wenig gebr. **Kirschb.-Flügel** mit Drehklappe von Berndt kaufen will, melde sich unter N. B. 21 poste restante Breslau fr. [5217]

Ein 7octav. **Mah.-Flügel**, fast neu, 130 Thlr., 3 Pianinos, à 120, 130, 150 Thlr., **Salvatorplatz 8.** [5245]

Leistungsfähige Farben- und Lack-Fabriken belieben ihre Preislisten unter Chiffre R. Z. 70 frco. in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen. [1767]

Ein junger thätiger Kaufmann, in einer Provinzialstadt Oberschlesiens, sucht die **Vertretung einer coulanten Hagelversicherungs-Gesellschaft.** Frankirte Offerten erbittet man unter Chiffre A. H. R. 71 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [1768]

Ein **Haus in Schweidnitz**, mit geschmackvoller Conditorei, vielen Wohnungen, Getreideböden, Stallungen und Garten ist billig zu verkaufen. Das Nähere in Breslau, Hinterdom, **Uferstr. 20 a**, 3 Treppen, Thür 18.

Eine rentable **Restauration** oder frequente **Gastwirthschaft** in der Stadt oder auf dem Lande wird von Johanni ab zu pachten gesucht. Gefällige Offerten werden franco A. R. an die Expedition des Kreisblattes zu Landeshut erbeten. [177.]

Garten-Meubels von Eisen

liefert sehr schnell und billig und steht solches zur Ansicht Taschenstraße auf dem Belvedere.
F. Oebley, Tapezierer u. Decorateur,
[5232] Carlsstraße Nr. 41.

Ein Mahagoni-Flügel

in vortrefflichem Zustande ist billig zu verk.
[5214] **Schuhbrücke 43**, III.

Dinten, Siegellack, Streichhölzer, Nachtlichte

[4430] offerirt billigst und gut:
Fabrik Julius Winkler,
Breslau, Reuschestraße Nr. 11.

Feinste Oliven-Harz-Pomade

von soeben per Bahn eingetroffener Sendung, sehr beliebt und rühmlichst bekannt ihrer Eigenschaft wegen, die Scheitel, sowie überhaupt das Haar in jeder beliebigen Form und Lage zu befestigen und glatt zu machen, empfiehlt in Stangen à 7½, 6, 5 und 2½ Sgr.

Handlg. Eduard Gross,
[4438] in **Breslau**, am Neumarkt 42.

Eine bedeutende Auswahl **eleganter Litthauer Reit- und Wagenpferde** empfiehlt **Raphal Friedmann,**
gen. **Striemer,**
[5162] Oderthor, Ballhof.

Ein eleganter fehlerfreier kastanienbrauner **Wallach**, 6 Jahr alt, 7 Zoll groß, geritten und gefahren, steht im **weißen Adler** zum Verkauf. [5143]

Ein eleganter brauner **Wallach**, Preuß. Halbbl., Reitpferd, auch gefahren, fehlerfrei, 8 J., 4", ganz militärfromm, sehr preiswürdig zum Verkauf **Gartenstr. 22 a.**

Grosse reife Ananas-Früchte

empfehlen: [4443]

Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten,
Ohlauerstrasse Nr. 76 u. 77,
zu den drei Hechten.

Gebirgs-Preiselbeeren,

selbst eingekocht, **in vorzüglicher Qualité,** bei [5222]

Gebrüder Heck,
Delicatessen- und Wiener Vorkost Handlung,
Ohlauerstrasse Nr. 34.

Futter-Streu-Stroh

verkauft Dominium Carlowitz, das Schock 1200 Pfd. à 5 Thlr. [4448]

Dr. Pattison's Gicht-Watte,

rühmlichst bekannt, empfiehlt in Packeten à 8 und 5 Sgr. [4439]

Hdlg. Eduard Gross,
in **Breslau**, am Neumarkt 42.

Algierischen Blumenkohl, dito neue Kartoffeln,

geräucherte [5201]

Rhein- und Silberlachse, marin. Lachs und Aal,

Neunaugen, Teltower Rübchen, Hamb. Rauchfleisch, Veroneser Salami, Braunschweiger, Oppelner, Jauersche und Schömberger Wurst, Bratheringe, russische Sardinen, Anchovis empfiehlt:

Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Grüne Silberlachse, **Zander, Seehechte,** Stockfisch, geräuch. Lachs und Aal, **Spickaal, Speckbücklinge,** Anchovis, russ. Sardinen, Elb. Neunaugen, Bratheringe, **Astrachaner Caviar,** Sardinen in Oel, Brab. Sardellen, **Fettheringe,** [4428]
zu 6—8—9 Pf., auch bessere, nebst andern Sorten Vollheringe zum Mariniren bei

G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.

Ein Windhund, amerikanischer Race, ist zu verkaufen Carlsstr. Nr. 30 bei
[5236] Frau **Binner.**

Eine Directrice,

welche tüchtige Putzarbeiterin sein muß, kann sich unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt melden [1661] bei **M. Freund, Cottbus,** Band-, Weiß- und Putzwaarenhandlung.

Eine **tüchtige Verkäuferin für ein Manufactur-Geschäft, sowie einen gewandten Verkäufer, letzterer in Buchführung und Correspondenz, möglichst auch im Herren-Garderoben-Geschäft erfahren, sucht zum sofortigen Eintritt** [1713]
Meyer Hahn, in Sprottau.

Zum sofortigen Antritt wünscht noch **2 Putzmacherinnen** zu engagiren die Putzhandlung von **S. Wolffsohn in Kattowitz.**

Die erste **Lehrer- und Dirigentenstelle** an der hiesigen vierklassigen jüdischen Religionsschule ist vacant und sofort zu besetzen. Gehalt 350 bis 400 Thlr. — Geprüfte Lehrer, welche gleichzeitig in allen Fächern der hebräischen Wissenschaft tüchtig sind, wollen sich baldigst unter Franco-Einsendung ihrer Zeugnisse bei dem unterzeichneten Vorstande melden. [1760]

Pleschen, den 30. April 1868.
Der Corporations-Vorstand.
A. Danielewiecz.

Ein Reisender,

(christl. Conf.), der für ein Liqueur-, Wein- oder Cigarrengesch. Niederschlesien und Posen bereist hat, findet zum 1. Juli ein vortheilh. Engagement in einem hies. bed. Fabrikgeschäft durch **E. Richter**, Carlsstr. 8. [5183]

Ein Tuch-Engros-Geschäft

wünscht einen **Commis**, der am hies. Platze in **gleicher Branche** servirt hat, für die **Reise** zu engagiren durch [5184]
E. Richter, Carlsstr. 8.

Ein Reisender,

der für größere **Band-, Weißw.- u. Strohhuthandlungen** Schlesien bereist hat, wird z. 1. Juli m. 400 Thlr. Gehalt gesucht durch
[5185] **E. Richter**, Carlsstr. 8.

Für's Galant.- u. Kurzw.-

Engros-Geschäft suche ich einen **Reisenden.**
[5186] **E. Richter**, Carlsstr. 8.

1 Commis, der in einer hies. Liqueur-Fabrik als Verkäufer thätig war, findet zum 1. Juli ein g. Engagement durch **E. Richter**, Carlsstr. 8.

Für's Manufactur-Geschäft suche ich einen **Reisenden**, einen mit der Branche vertr. **Buchhalter** und drei tüchtige **Verkäufer.** Geh. 3—500 Thlr.
[5189] **E. Richter**, Carlsstr. 8.

Ein gut empfohlener **Buchhalter** sucht ein Engagement. Antritt kann bald oder 1. Juli d. erfolgen. Gefällige Offerten unter Chiffre H. L. 69 nimmt die Expedition der Bresl. Zeitung entgegen. [1765]

Einen gewandten Verkäufer

brauche ich für mein Posamentier-, Band- und Weißwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt.
Schweidnitz. [4466] **Joseph Lomnitz.**

Ein junger Mann,

(cautionsfähig), der das Ledergeschäft, besonders den Ausschnitt, gründlich versteht, der Buchführung mächtig, gegenwärtig noch in Condition, sucht weiterer Vervollkommnung wegen unter bescheidenen Ansprüchen anderweitiges Engagement. Gefällige Adressen erbittet man höfl. unter M. A. 3 poste rest. Breslau. [5225]

Ein junger Mann, der in einem Herren-Garderobengeschäft servirt hat und ein tüchtiger **Verkäufer** und Waarenkenner sowie auch mit der Correspondenz vertraut ist, findet dauernde Stellung in **Posen** bei **Isak Warschauer** Am Markt, Nr. 62.

Antonienstr. 16 Joh. 1 W., Thlr. 80, 108, Mich. 75, 1 Keller bald. [5156]

Ein junger Mann, (mos. Conf.), welcher nach beendigter Lehrzeit gegen bereits 3½ Jahr in einem Destillationsgeschäft thätig, noch activ ist, sucht veränderungshalber zum 1. Juli c. anderweitige Stellung.
Gef. Off. werden unter poste restante L. G. Neisse erbeten. [1756]

Ein junger Mann, mit dem Getreidegeschäft und der dopp. ital. Buchführung vertraut, der polnischen Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem größeren Geschäfte am h. Platze sofortiges Engagement. Adr. sub J. L. 12 poste restante hier.

Für meine Modewaaren-Handlung suche ich eine **tüchtige Verkäuferin** zum sofortigen Engagement. [5210]
Julius Bornstein,
Ohlauerstr. 78.

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, der bereits in der Modewaaren-Branche servirt, findet bei mir vom 1. Mai d. J. ab dauerndes Engagement.
[5164] **J. Ringo**, Ohlauerstraße 80.

Für ein Modewaaren-Geschäft wird ein **Buchhalter** gesucht Näheres B. Nr. 72 in der Expedition der Bresl. Zeitung frco.

Für ein renommirtes **Droguen- & Farbe-Waaren-Geschäft in Stettin** wird ein routinirter mit Fachkenntnissen ausgerüsteter

Reisender,

der Erfolge aufzuweisen hat, unter günstigen Bedingungen zum baldmöglichen Antritt **gesucht.** Franco-Offerten sub L. 1654 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstraße 60. [4236]

Für ein **Wein-Geschäft** wird zum 1. Juli d. J. ein junger Mann als **Expedient,** der zugleich mit **Buchführung** und **Correspondenz** vertraut, gesucht. [5181]
Offerten unter S. L. 69 in der Exped. d. Breslauer Zeitung abzugeben.

Bei einem Kohlenbergwerk wird als **Aufsichts-Beamter,** auch zur Uebernahme der schriftlichen Arbeiten und Kassenführung, ein cautionsfähiger, besonders aber zuverlässiger, thätiger und gebildeter Mann (ob vom Bergfache oder nicht ist gleichgiltig) dauernd zu engagiren gewünscht. — Gehalt **5—600 Thlr.** bei freier Wohnung und Tantieme.
Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage:
Joh. Aug. Götsch, Berlin,
[1737] Rosenthalerstraße Nr. 2.

Durch das landwirthschaftliche Bureau in Berlin, Rosenthalerstraße Nr. 2, können einige **Oekonomie-Beamte** — ein **Brennerei-Verwalter** — ein **Ziegelmeister** — ein cautionsfähiger **Braumeister** — mehrere **Gärtner** und eine **Landwirthschafterin** gute Stellen nachgewiesen erhalten.
Joh. Aug. Götsch,
[1738] Bureau-Vorsteher.

Ein Oekonomie-Inspector,

13 Jahr beim Fach, gut empfohlen, militärfrei, sucht zum 1. October d. J. dauernde Stellung. Gef. frankirte Offerten unter Z. Z. 66 d. Exped. der Bresl. Zeitung. [1752]

Ein **tüchtiger Wirthschaftsschreiber** mit guten Zeugnissen oder Empfehlungen versehen, findet sofort oder zu Johanni eine dauernde Stelle. [5123]
Näheres Breslau, **Werderstraße Nr. 1,** im Comptoir.

Ein Uhrmacher-Gehilfe,

von angenehmen Aeußern, tüchtiger Repasseur und gewandter Verkäufer findet dauernde und lohnende Beschäftigung bei [5174]
J. Alexander, Ohlauerstraße 86.

Ein junger, kräftiger ordentlicher Mann, verheirathet, im Rechnen und schriftlichen Arbeiten ziemlich bewandert (Profession Brauer), Soldat gewesen, sucht bald oder zu Johanni eine Stelle entweder als **Brauer** (Braumeister) oder sonst eine Anstellung bei der Bahn oder irgend ein Unterkommen. Gefällige Offerten bittet man unter H. P. an die Expedition des Kreisblattes zu Landeshut franco einzusenden. [1773]

Ein zuverlässiger junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Haushälter, Hausverwalter, Aufseher,** oder **Kassendiener** durch das Nachweis-Bureau des Hrn. Kaufm. **Misch,** Gr.-Baumbrücke 1.

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine Knaben-Pension mit guter Kost und mütterlicher Pflege à 100—120 Thlr. bei einem Lehrer sucht, der stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, **Einzelne für die höheren Schulen vorbereitet, ihnen Flügelunterricht** ertheilt, sie täglich in's Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird auf gefällige Adressen sub W. K 42 in der Expedition der Schlesischen Ztg. zu Breslau franco eine solche seit Jahren aufrichtig empfohlen. [5075]

[4454]
Superphosphate eigener Fabrik (Dirig. **Dr. Süssenguth**),
echten Peru-Guano, Dünger-Gyps etc.
offeriren: **Mann & Co.,** Breslau, Blücherplatz 11.

Ein Lithograph,

solid und tüchtig in allen Branchen, findet bei 25—30 Thlr. Monatsgehalt dauerndes Engagement.
Proben gef. franco an **M. Böhm's** Buch- und Steindruckerei in Beuthen OS. [1762]

Handlungslehrlinge

finden in allen Branchen Stellungen durch
[5187] **E. Richter**, Carlsstr. 8.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann, der die Handlung erlernen will, findet sofort unter günstigen Bedingungen Stellung. **Freund,** Ring 45, 1 Treppe.

Wegen plötzlich eingetretener Versetzung ist eine sehr bequeme Wohnung bald, oder vom 1. Juli c. ab zu vermiethen, **Matthiasstraße 93,** in der goldnen Sonne. [5251]

Ein kleines **Geschäftslocal** mit Schaufenster, zum Uhren- und Drechslerwaaren-Verkauf sich eignend, ist **Alte Taschenstr. 6** zu verm. Näh. b. Wirth, 3. Etage. [5191]

Herrschaftliche Wohnungen

im Parterre, ersten Stock, sind sofort zu bez.
[5179] **Sonnenstraße Nr. 14.**

In einer belebten Thorstraße hier, ist ein großes **Geschäftslocal,** große Kellerräume und eine schöne gewölbte Remise zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei
[5220] **A. S. Wendriner u Comp.**
Carlsstr. Nr. 11.

Obernigk 7.

[4429]

Im neu erbauten Hause sind große **Localitäten,** zu einer **Conditorei** sich eignend, mit Gartenbenutzung, so wie ein geräumiger **Kaufmannsladen** mit Keller und außerdem **14 Wohnungen** mit Cabinet, Küche ꝛc. und erforderlichenfalls auch mit Stallung zu vermiethen. Näheres daselbst oder in Breslau bei **G. Donner,** Stockgasse Nr. 29 zu erfragen.

Schöne Wohnungen

von 50 und 150 Thlr., sowie helle geräumige Arbeitssäle sind sofort zu vermiethen Friedrich-Wilhelmsstr. 46 a. [4409]

Breitestraße 31

eine Parterre-Wohnung, 2 Stuben, Cabinet und Küche zu vermiethen, 1. Juli zu beziehen. Näheres 1. Etage, rechts. [5226]

Graupenstraße Nr. 9, neben der neuen Börse, ist die 1. Etage Johanni zu vermiethen. Näheres Ohlauerstraße 73, II.

Alte Taschenstraße Nr. 15 und **Harrasgasse Nr. 13** sind **zwei Gewölbe** zu vermiethen. [5179]

Bahnhofstraße Nr. 5 ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen eine Wohnung im 2. Stock, 4 Stuben, Cabinet, Küche und Entree. Michaelis zu beziehen dasselbe Gelaß im 3. Stock, auch gehört Gartenbenutzung dazu.

Albrechtsstraße 46 ist die zweite Etage zu vermiethen. Näheres daselbst in der Kleiderhalle. [4446]

Reizende Sommerwohnung im Juliushof, Höfchener Weg. Näheres **Friedrichsstr. Nr. 9,** par terre. [5250]

Juwelen, Gold und Silber

kauft und zahlt die höchsten Preise:

M. Jacoby.
Riemerzeile Nr. 19.

Zu vermiethen:

1 Lagerboden, 1 Comptoir, 1 Wohnung. Näh. **Reuschestr. 48,** 1. Etage.

Ein **Comptoir** nebst feuer- und diebessicherem Gewölbe und zwei dazu gehörigen großen Stuben, geeignet für einen Banquier oder eine Gesellschaft, ist zu vermiethen und beim Diener zu erfragen [5041]
Tauenzien-Platz Nr. 3 a.

Ein unmöbl. Zimmer

mit sep. Entree, im 1. Stock zu verm. und bald zu beziehen. Näheres Barbara-Gasse 10.

Kleinburger-Straße Nr. 49, ganz nahe der Barriere, ist eine Wohnung im Vorderhause à 140 Thlr., und eine dergleichen à 160 Thlr., vom 1. Juli d. J. ab zu beziehen; auch kann daselbst eine kleine Wohnung im Hinterhause à 75 Thlr. sofort bezogen werden Näheres beim Wirth. [4239]

Sommerwohnung in Sybillenort

[5104]
von mehreren Zimm. n. Küche u. gr. Garten ist in einer schön geleg. Villa zu verm. **Letztere auch unter angenehmen Beding. zu verkaufen.** Näheres **Barbara-Gasse Nr. 10.**

Ein f. möblirtes Zimmer mit Flügelbenutzung ist bald zu beziehen. Näheres **Reuschestraße 50** im Laden bei **J. Pinoff.** [5192]

Central-Bahnhof Nr. 30

sind 2 Wohnungen, Hochparterre für 125 und 1. Stock für 135 Thlr. zu vermiethen, und ein Parterre-Local **Weidenstraße Nr. 27.**

Ohlau-Ufer Nr. 9.

Eine freundliche **Parterre-Wohnung** nebst Zubehör und Gartenbenutzung, sofort oder zu Johanni zu beziehen. [5176]

Ohlauerstraße 78, 2 Stiegen, ist ein gut möblirtes Zimmer mit besonderem Eingang per 1. Juni zu vermiethen. [5172]

Tauenzienstraße 68 ist von Mitte Mai oder Johanni ab eine schöne Wohnung zu vermiethen. [5157]

Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 1 Termin Johannis 1 Wohnung, 3. Etage, 3 Stuben, Küche ꝛc., im Hofe eine Stube parterre, eine Remise. [5155]

Preuß. Orig.-Viertel-Loose,

à 14½ Thlr., verkauft und versendet [5209]
H. Striemer, Wallstraße Nr. 19.

König's Hotel,

4366

33. Albrechts-Strasse 33.
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

1. u. 2. Mai.	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	334‴33	334‴35	333‴85
Luftwärme	+ 7,4	+ 8,2	+ 12,7
Thaupunkt	+ 4,4	+ 6,6	+ 5,4
Dunstsättigung	77 pCt.	87 pCt.	55 pCt.
Wind	W 3	W 1	W 2
Wetter	wolkig	bedeckt	trübe

Breslauer Börse vom 2 Mai 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103⅞ B. 103⅝ bz.
do. Staatsanl.	4½	95⅞ B.
do. do.	4½	95⅞ B.
do. Anleihe	4	89¼ B.
St.-Schuldsch.	3½	84⅛ B.
Präm.-A. v. 55	3½	117 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	95 B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85¾ B 85 5/12-½ bB
Schles. Pfdbr.	3½	82⅞ B.
do. Lit A.	4	91½ B. 91¼ b.G.
do Rustical.	4	91 B.
do. Pfb Lit.B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	91 1/12 B. 90⅝ bz.
do. Rentenb.	4	91⅝ B.
Posener do.	4	89¼ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	84 B.
Freibrg. Prior.	4	85 B.
do. do.	4½	91½ B.
Obrschl. Prior.	3½	78 B.
do. do.	4	85¼ B.
do. do.	4½	93¼ G.
do. do.	4½	92¼ B.
R. Oderufer	5	91½ B. 90⅞ bz.
Märk.-Posener	5	—
Neisse-Brieger	4½	—
Wilh.-Bahn	4	—
do.	4½	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		97½ B.
Louisd'or		111¾ G.
Russ. Bank-Bil.		84¼ B. 84 bz.
Oest. Währung		87⅔ B. 87½-¾ b.G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	118 bz. G.
Neisse Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A u.C.	3½	186¼ G.
do. Lit. B.	3½	164¼ G.
Oppeln.-Tarn.	5	76½ bz.
R. Oderufer.-B.	5	76½ G.
Wilh.-Bahn	4	88½ bz. G.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	58⅞ B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	76¼ bz. G.
Ital. Anleihe	5	47¾ G.
Poln. Pfandbr.	4	63 G.
Poln. Liqu-Sch.	4	53⅔-7/12 bz. B.
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	54½ G.
do. 60er Loose	5	—
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		49½ G.
Baier. Anleihe	4	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	37½-¼-⅜ bz. G.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schl. Bank	4	113¼ B.
Oest. Credit.	5	81 G

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission

Das Geschäft war auch heute unbelebt, nur in Minerva-Actien einiger Umsatz zu schwankenden Coursen.

Preise der Cerealien.
Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	122-124	118	108-11[illegible]
do. gelber	118-121	115	105-10[illegible]
Roggen, schl.	83—84	82	79—81
do. fremd.	79—81	78	75—77
Gerste	63—65	61	60
Hafer	41—42	40	39
Erbsen	74—78	72	67—69

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.
Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.

Raps	194	184	174
Winter-Rübsen	184	174	164
Sommer-Rübsen	170	160	150
Dotter	164	154	144

Kündigungspreise für den 4. Mai.
Roggen 63 Thlr., Weizen 95, Gerste 58, Hafer 51¾, Raps 91, Rüböl 9⅝, Spiritus 18¾.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco 18⅝ B. 18⅔ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.